

DER WAHRHEITSZEUGE

Auszugsweise Darbietung eines Galilei-Lesedramas, dessen Reflexionen bei Nachfrage unschwer auf ein aufführbares Theaterstück, als Erstes sogar auf einen Einakter, heruntergefahren werden könnte.

(von Johann Alfred Heintges konzipiert Anno Domini 1991, in der hier vorliegenden Fassung ist sog. 'Rechtschreibung' durchgeführt. im I. teil mit progressiver LINKS-Weise, im II. Teil, dem Hauptteil, ab 5. Akt mit konservativer RECHTS-Schreibung)

PERSONEN DER HANDLUNG.

I. TEIL.

JOHANNES DER APOSTEL, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr,

G. GALILEI: bahnbrechender Forscher

GROSSINQUISITOR: zunächst live, dann in Konfronttion mit seinem Zweiten Selbst, das Jahrhunderte später den hell-sehenden Aktören auf dem Bildschirm des Fern-sehens erscheint, um als Bildschirm-Grossinquisitor erneut den urapostolischen Johannes zu beschimpfen, diesmal mit gegenextremem Vorzeichen

II. TEIL: 5. AKT.

EVA-KIRKE: Weltallreich-Kanzlerin mit Hauptstadtsitz im Zentrum des Andromedanebels

NASCENSIUS-NAZARENUS: ein in Verhöhnung der Menschwerdung Gottes Mensch gewordener Teufelsohn, Hofnarr der Eva-Kirke

Johannes, der Urapostolische, und Galilei, gemeinsam durch Nascensius zur Weltreichzentrale der Eva-Kirke entrückt werden

ANSTELLE EINES VORWORTS.

Vorliegendes Mystik-Drama wurde 1991 konzipiert. Es kam mir in Erinnerung anlässlich eines jüngst stattgehabten Vorfalles, in dessen Verlauf 64 Professoren und zahlreiche Studenten der römischen Universität La Sapienza Protest anmeldeten gegen eine von Papst Benedikt XVI. geplante Vorlesung über die Notwendigkeit von Toleranz. Im Hintergrund stand nicht zuletzt der Fall Galilei, der durch Grossinquisition Schweres zu leiden hatte.

Ein Verleger für hier vorgelegtes Drama war im Laufe der Jahre nicht zu gewinnen. Vielleicht findet es durch neue Möglichkeiten, die sich durch Internet-Technik auf tun, doch noch Lesepublikum.

Das Drama ist ein Glied in einer Art Trinität. Es erwuchs als Drittes aus einem in den 1950er Jahren konzipierten Faustroman wie aus einer religionsphilosophischen Abhandlung über DAS STERNSIMBOL, aus den 1960 Jahren. (Marienfried-Trilogie)

I. TEIL.

1. AKT

(Siehe Original: Gespräch mit Kopernikus)

2. AKT; 3. Szene

Galilei: Ich, Galilei, lebe aus seele und geist meines grossen vorfahrens aus der welt unserer wissenschaft

Johannes: vergleichsweise unserer apostolischen sukzession

Galilei: mein gegenüber gilt als der apostel Johannes, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr

Johannes: nicht ausstirbt in seinem urapostolischen wesen

Galilei: gut so, wir leben fort in unseren nachfolgern... so gesehen erkennt unser urapostolischer Johannes in uns forschern seinesähnlichen. nun ja, muss er doch selber immer wieder mit den offiziellen seiner amtskirche im clinch liegen.

Johannes: mit einer kleingläubigen kirche, die es mit der wahrheit nicht ernst genug wissen will

Galilei: doch was verdrängt wird, rumort, um zu gegebener zeit erneut hochzudrängen. was meine, des Galilei, wenigkeit anbelangt, stehe ich auf den schultern des verehrten Kopernikus. war der ein domherr, ich steh dem Vatika auch nicht gerade fern.

Johannes: der Vatikan steht in tüpisch petrinischer sukzession. echt petrinisch, wie er ist, tut er sich schwer, sogar sehr schwer mit verdauung spruchreifgewordener neuerungen

Galilei: die jedoch fällig sind, 200 jahre nach Kopernikus bereits überfällig

Johannes: wer vorschnell dogmatisiert, gefährdet das dogma, wo es angebracht ist. geistliche unfehlbarkeit sollte nicht verfehlen, dort ihre rechte geltendzumachen, wo sie angebracht - aber selbst im kirchlichen bereich nur eingeschränkt.

Grossinkwisitor: mein beichtvater will doch wohl nicht sagen

Johannes: so unfehlbar für den gläubigen die kirche in dingen letzter observanz, so entsetzlich fehlbar kann sie sein, zb. hier und heute, lassen wir Galilei nicht seine wahrheit und damit sein recht zukommen. der Herr Jesus hat seinen aposteln gesagt: Ich kann euch jetzt nicht in die volle wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt - zb. weil damals fortschritt der wissenschaften noch allzu rückschrittlich war.

Galilei: ich aber bin nicht Johannes der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr, bin also der nicht, der beliebig lange leben kann, um sein lebenswerk zu vollenden. ...

II. AKT, 4. Szene :

(es folgt Diskussion zwischen Johannes und dem Grossinkwiisitor...)

II. AKT, 5. SZENE

Johannes: die zunft der forscher verpflichtet ihre mitglieder nicht, märtürer zu werden

Galilei: folterknechte ante portas! schergen, die mich torturieren werden solange, bis ich widerrufe, es kreise die erde um die sonne.

Johannes: wir brauchen uns nicht für eine wissenschaftliche wahrheit zu tode kwälen zu lassen, für eine wahrheit, die sich ohnehin durchsetzen muss, einfach weil sie wahr und sich als unabweisbaren bewaises erweisen wird.

II, AKT; 6. Szene

GROSSINKWISITOR. Ich habe mit den Kollegen der Grossinkwisation das Kopernikanische Problem durchberaten. wir einigten uns: diese unsere erde, auf der Gottes Eingeborener Sohn zum heile der ganzen welt mensch zu werden geruhte, die muss unser zentralgestirn sein, um das sich alles dreht, selbstredend auch unsere sonne

Johannes: ja und nein

Grossinkwisitor: nein? wo doch unsere erde

Johannes: als erdenstall, mit dem, gleich dem von Betlehm, der Gottmensch bei seiner geburt vorliebnahm, eben zum heile für das erbsündliche weltall, für das es sichaufzuopfern gilt. die menschwerdung Gottes ist folge der liebe Gottes, so auch der 'demut' Gottes, also aus 'liebe zum dienen', sagte der Herr: der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist; Er selber, Gott, ist der allergrösste. Gott wurde in Jesus Christus mensch nicht, um Christenmenschen hochmütig zu machen, so hochgemut sie auch werden dürften, weil Christus sie auf unserem weltabgelegenen planeten zu seinen nachfolgenden stellvertretern auserwählte, weil Christus eigens so genannte Christenmenschen und deren offizielle zu wahrhaft welteinmaliger auserwählung bestellte. Gott liebt das schwache, damit seine allmacht sich umso machtvoller offenbare. Gott liebt die schwachen, doch nur, wenn sie nicht den starken spielen, sich selbstsüchtig zum mittelpunkt der welt aufplustern wollen. ...

Grossinkwisitor: pflichtete ich Ihm als meinem beichtvater bei, hätte ich bei meinen kollegen von der Grossinkwisation verspielt, wäre es geschehen um meine weitere karriere

Johannes: er möchte also lieber den Galilei märtirer werdenlassen? sagte Christus, erste würden letzte, letzte erste, strebe Er nach erstklassiger Christlichkeit

Grossinkwisitor: nun überschätze er mich bitte nicht.

johannes: menschen neigen dazu, sichzuüberschätzen, fatalerweise da, wo es keineswegs angebracht - leider sind wir ebenso geneigt, uns zu unterschätzen da, wo wir garnicht gross genug von uns denken dürfen und unbedingt auch sollten.

Grossinkwisitor: lassen wir die kirche im dorf!

Johannes: unsere erde ist im weltall nur ein dorf, aber unser dorf mit seinen ställen hat sie nun

einmal, die kirche, die weltkirche werden soll, auch kann, umso eher wird, je schneller die berufenen daran mitschaffen, notfalls bereitwerden, märtirer zu werden.

Grossinkwisitor: anstelle des Galilei soll ich selber den flammenstoss besteigen?

Johannes: bei ihm als glaubenszeugen wäre es so angebracht, wie es für Galilei als forscher nicht vonnöten.

Grossinkwisitor: meine kollegen erklärten mir: es ist unser grossinkwisitorischer beruf, ketzer in die schranken zu verweisen, wir widersprüchen unserer berufung, selber ein revoluzzer zu werden.

Johannes: um tatsächlich ein verfälscher des Christentums zu werden, widersetzte er sich der wahrheit. Christentum erweist sich darüber als revolution von Gott her.

Grossinkwisitor: um vom Hohen Rat der Grossinkwisation verwiesenzuwerden auf den scheiterhaufen

Johannes: in der nachfolge des Gekreuzigten.

Grossinkwisitor: ich bin

johannes: zur entscheidung gerufen

Grossinkwisitor: und werde erst mal darüber schlafen. (licht aus)

3. AKT; 7 SZENE

Galiläi:... also ich entging meiner verurteilung durch widerruf. bin ich ein meineidiger, wenn ich schwor, was nicht meiner wahren erkenntnis?

Johannes: ein erzwungener eid verpflichtet nicht, ein erzwungener widerruf ist kein widerruf. ein forscher, der seiner bahnbrechenden erkenntnisse wegen kein blutzeuge werden will, ist keine schande seiner wissenschaftszunft, jedenfalls solange nicht, wie seine zurückhaltung niemandem zum schaden gereicht.

Galilei: der wissenschaft am wenigsten; denn meine besonnenheit ermöglicht es mir, im verborgenen weiter zu forschen zum fortschritt der wissenschaften und damit der menschheit überhaupt. ...

4. AKT; 9. SZENE

Johannes: da kommt der beisitzer der Grossinkwisation, der heimlich mit uns simpatisierte. apostel kollege Paulus hat es bereits gesagt: alles, was gegen die innere gesinnung geschieht, ist sünde, bisweilen sogar schwere

Grossinkwisitor: ich ein sünder, ein schwerer sogar, weil ich die belange der Heiligen Inkwisation wahrnahm?

Johannes: unwahrnehmung, wahrnehmunglos, wie er sich der wahrheit gegenüber zeigte.

Grossinkwisitor: es bleibt dabei: Grossinkwisitor zu sein heisst, schirmher der Heiligen Kirche zu

sein, zb. gegen islamischen ansturm.

Johannes: er bekämpft Mohammed und dessen Islam - doch nur, weil er sich selber hasst... Er hat mit seinem selbstsüchtigen fanatismus der kirche als der Heiligen Kirche so geschadet, wie Er der gegenkirche genutzt hat, schier unendlich. ...

Grossinkwisitor: nun langs's mir aber! Er spielsichauf als mein beichtvater, garnoch als der ganzen kirche besseres selbst, als deren christlich-johanneisches lkirchenicht - kleiner funzel, die Er als dorfpfarrer von Ars doch nur ist, ein garnichts im vergleich zur sonne kirchenfürstlicher grossinkwisation

GALILEI: unter uns gesagt - in diesem unserem selbstgespräch - also ganz unter uns sei's gesagt (schauntsich ängstlich um): "sie drechtsich doch!"

Grossinkwisitor: wer bitte wo wie?

Galilei: die erde um die sonne - fragsich bisweilen nur, wer in der kirchlichen hierarchie wahre sonne, wirklicher apostelfürst, und wer nur irdisch gesonnen, wer erde nur ist, erdmensch.

Grossinkwisitor: Er scheint vor dem Hohen Rat der grossinkwisitoren und dessen Hohen Priester, dem papst, nicht würdig gebeichtet, weil nicht echt bereut zu haben....

Galilei: zu bereuen wäre allenfalls, weil ich nicht bereit war, märtirer zu werden, was mein christenredlicher beichtvater mir nicht zumuten wollte. immerhin, ich habe mir geschworen, nur im verborgenen, dort aber durchaus, meine experimente fortzusetzen. die zeit und die wahrheit sind freundinnen. auch wissenschaftliche wahrheit ist real genug, sich realistisch in der welt der handfesten realitäten durchzusetzen.

Johannes: als der urapostolische Unsterbliche weiss ich: die weltgeschichte ist ein einziger kampf um die wahrheit - und es ist wahr, weil absolut wahr

Grossinkwisitor: was bitte?

Johannes: wie der wahrheit zuguterletzt die zukunfft gehört, zubesterletzt, wenn sich als wahrheit erweist

Grossinkwisitor: was bitte?

Johannes: wie ich als nicht umzubringender christlich-johanneischer apostel nicht umsonst erwarte die wiederkehr des Herrn als des Weltallerlösers - die wiederkehr Christi als Christus Sol, als die Ursonne der Neuen Schöpfung, um die sich alle welten drehen.

5. AKT; 10. SZENE

GALILEI. als astronom habe ich mich auch als astrologe beschäftigt und niemand geringerem als marschall Wallenstein zukünftiges vorausgesagt...

JOHANNES. in die ferne sehenzukönnen, seelisch wie geistig, das ist ein uralter menscheitstraum, dessen realisierung wir uns mithilfe der übertierischen schaukraft der menschenseele und deren fähigkeit zur überzeitlichkeit und überräumlichkeit annähern können. erst die intuition der anschauung, dann die abstraktion des begriffs - vor dem schärferen hin- und

zusehen erst das vortastende hellsehen.

Galilei: dann ein fernsehen, wie's wissenschaft und technik zuwegebracht?

Johannes: genau. in der persischen märchensammlung Tausendundeine Nacht aus dem 10. jahrhundert bietet prinz Ali einem händler 40.000 goldstücke für eine kleine elfenbeinröhre, durch die der mensch "jedes ding sehen kann, das er zu schauen begehrt, und sei es 1000 meilen entfernt."

Galilei: durch die röhre schauen? fernsehen, um in die ferne sehenzukönnen?!

Johannes: engelähnlicher werden, allgegenwärtiger

Galilei: o, ich arbeite zurzeit an so etwas wie an einem fernrohr - pah, was ist mit Ihm? hilfe, Er fällt in sich zusammen, setzt sich, macht weit die augen auf, schaut in die ferne - schaut er was, was Er auch zu fassen kriegt?

Johannes: mich überkommt so etwas wie die gabe des hellsehens

Galilei: dabei sieht Er was?

Johannes: zb. so etwas das sie 'fernsehen' nennen - ich sehe fernsehgeräte mit so etwas wie bildschirmen

Galilei: vom bild zum begriff, mithilfe des begriffs zurück zum bild, zum bildschirm gar? - hm .und was sieht Er auf dem bildschirm?

Johannes: teater - bilder und szenen - jedenfalls wie ausgestrahlt aus einem teater

Galilei: wie bitte?

Johannes: als sei's wie mit licht geschrieben, also fotografiert

Galilei: mit licht geschrieben? lichtwellen entstehen, wenn ein körper glüht

Johannes: dann wäre die heissglühende sonne unsere stärkste lichtkwelle

Galilei: die sonne? , die doch, um die sich unser teaterstück hier dreht.

Johannes: um die sich alles hier dreht mit der frage, ob diese sonne sich um die erde dreht oder die erde um sie

Galilei: und wer bringt nun licht in die sache?

Johannes: mir scheint, da geht uns soeben ein licht auf

Galilei: wo wie?

Johannes: da im teaterstück

Galilei: hier?

Johannes: auf dem bildschirm, das ich vor augen habe - da, also hier in diesem unserem zimmer

Galilei: hier? die zukunft als fernsehen hellgesehen?

Johannes: als fernsehen nicht nur nebenan, sondern hier und heute, ganz und gar gegenwärtig als werde die zukunft gegenwart in diesem raum dieses unseres teaters.

Galilei: ein einziger raum wie dieser - als wärs der weltraum überhaupt

Johannes: in dem sich wer um was wie dreht?

Galilei: die erde um die sonne, so wahr ich Galilei heisse

Johannes: der weltraum ein einziges weltteater in dieser unserer zeit? hm

Galilei: das leben ein einziges teater - mit bühne über bühne

Johannes: zb. als fernsehbühne in unserem eigenen haus

Galilei: ob meine kollegen das mal fertigbringen, das mal fabrizieren können, was der da sieht, der spökenkieker?

Johannes: wenn sie sich wie Er, unser Galilei, streng nach dem richten, was wirklich sache, was unseres wirklichen, was die von uns menschen unabhängigen weltgesetze sind - warum nicht?

Galilei: sichrichten nach der wirklichkeit? also zb. die erde sich hübsch bescheiden um ihre sonne drehenlassen?

Johannes: o ja, wenn die forscher sich nach dem orientieren, wie's dem Schöpfer gefallen hat, nicht nach dem, was das geschöpf glaubt sehenzüssen, garnoch angeblich um Gottes willen

Galilei: kurzsicht führt zum fernsehen nicht - aber was ist denn das? pah, über welch enorme ausstrahlungskraft Er als unser hellseher verfügt! seine seelen-volle ausschau lässt doch tatsächlich hellsicht zur rationalen technik werden - was da an umrissen sich uns abzeichnet

Johannes: wie sollen wir es nennen?

Galilei: fernsehen - einen fernsehapparat (der taucht auf) mein Gott, was da alles auftaucht aus der tiefsee unserer möglichkeiten, was da alles nach verwirklichung drängt

Johannes: ich sehe jetzt noch mehr

Galilei: unüberhörbar!

Johannes: aus dem fernsehen wird ein fernhören auch

Galilei: aus dem stummfilm gar noch ein tonfilm. es geht immer sagenhafter zu mit unserer technik - hm, da

Johannes: hör ich recht?

Galilei: ganz recht - wir hören so etwas wie eine ansage

4. AKT, 11. SZENE

ANSAGERIN. verehrtes fernsehpublikum! wir bringendie übertragung der premiere eines teaterstücks aus dem schauspielhaus unserer hauptstadt - das teater kommt live auf die bühne unseres fernsehens.

Johannes: das teater, das immer neue teater aus sich entlässt, das weltteater!

Galilei: über wen und was wird es handeln, das teater?

ANSAGERIN. unsere erstaußführung handelt über Galileo Galilei als den wahrheitszeugen, der kein blutzeuge zu werden brauchte.

Galilei (sichbekreuzigend): was ist denn da los in der flimmerkiste? wer agiert?

Johannes: der, der fragt - pah, und ich bin ebenfalls zu sehen

Galilei: mein doppelgänger? einen zwillingsbruder hab ich nicht - da schlag doch einer lang hin

(setzt sich) wie komm ich denn da auf die bühne?

Johannes: o, wie wir uns plötzlich gespiegelt finden!

Galilei: hilfe - da bekommen wir ebenfalls unseren Grossinkwisitor samt dessen beisitzer zu sehen - lebensecht

Johannes: was immer wir tun, sagen und denken, es bleibt aufgespeichert und aufgezeichnet - nicht nur für die ewigkeit, zu deren vorspiel bereits hienieden allezeit allerorts. wir können uns nicht selber entrinnen, selbstausslöschung ist unmöglich.

Galilei: mein leben - wiedergegeben als drama

Johannes: dramatisch, wie's war, pardon, nun einmal ist.

Galilei: und solcherart kann ich überleben wie Johannes, der apostel, der nicht stirbt?

Johannes: als überzeugendes symbol für unsere persönliche unsterblichkeit, die uns weiterlebenlässt, auch wenn wir starben.

Galilei: ist schon wunderbar: von einem augenblick zum anderen sind alle entfernungen entfernt

Johannes: wie entfernt unlängst auch noch die zukunft schien - wie schnell ist sie entfernt zu immer neuer gegenwart!

Galilei: und dann kann's ja eigentlich nicht mehr soweit hinsein, bis die nachwelt entscheidet, wer im recht, der Grossinkwisitor oder meine wenigkeit

Johannes: die nachwelt muss entscheiden - ist bereits dabei

Galilei: wie wir selber mit von der partie, fernsehend hellsehend, wie wir wurden

4. AKT, 12. SZENE

GALILEI. o, hoher besuch - unser grossinkwisitoren-beisitzer

GROSSINKWISITOR (aus dem hintergrund hervortretend): hellsehen, das gibts doch nicht

Johannes: wie bitte? es soll sie nicht geben, die natur, die die gnade voraussetzt, um sie zu vollenden, nicht zuletzt die gabe der profetie?

Grossinkwisitor: fernsehen, gar ein fernsehapparat - das alles zählt zum götzendienst.

Johannes: zu dem unheimlich leicht all unser menschenwerk abarten kann

Grossinkwisitor: zumal wenn wir illusionen nachjagen

Galilei: illusion? weiss noch nicht, was da herauskommt bei diesem teaterstück, das unser leben ist - pah, was geht denn da über die bühne?

Johannes: das, was vorhin noch nicht zu sehen war - neue gegenwart!

Galilei: das publikum springt hoch von seinen sitzen - die bühne erweitert sich zu ihrem zuschauerraum, der zuschauerraum, er wird selber zur bühne

Johannes: teater nunmehr im teater - live übertragen

Galilei: ganz spontan - faule eier fliegen - pfui-rufe, pfeifkonzert

Grossinkwisitor: das drama wird dramatisch - kein wunder, wenn's gilt, mein grossinkwisitorisches

verhör des Galilei erneut aufzunehmen

Galilei: um Gottes und schliesslich nicht zuletzt um unser selbst willen - die zuschauer, die plötzlich mitagieren, selber schauspieler geworden sind, die pfeifen immer pfeifender

Grossinkwisitor: gröhlen immer gröhlender - das todesurteil, von dem ich grosszügig abstandnahm, es wird nachgefordert

Johannes: das pfeifen, es steigertsich zum höllischen pfeifkonzert

Galilei: unüberhörbar - moderne musik lässt hören, was sie kann.

Johannes: ein regelrechter höllenschrei der verdammten

Galilei: und deren fratzen von ganz moderner malerei

Grossinkwisitor: armer Galilei - Du bist verdammt

Galilei: weiss nicht

Grossinkwisitor: welche anmassende wissenschaft, die sich selbst angesichts solcher volksabstimmung immer noch versagt

Galilei: mehrheit hin, minderheit her, die wahrheit ist die wahrheit; denn zweimal zwei ist vier, und die erde dreht sich um die sonne - mein Gott, wie kann die nachwelt immer noch so uneinsichtig sein?

Grossinkwisitor: hm, sehe ich recht

Galilei: was da auf dem bildschirm als fernsehen zu sehen ist

Grossinkwisitor: hm, könnte es doch fernsehendes hellsehen geben? - Galilei, die tobend gewordene anklage, sie gilt Euch

Galilei: aber ans licht der sonne muss doch kommen, wie die sonne unser zentralgestirn - dieses licht muss uns doch aufgehen, wenn nicht heute, dann morgen - und wenn dieses 'morgen' heute und erst bei noch viel späteren 'morgen' immer noch nicht ist, dann eben überübermorgen.

Johannes: pah - ich stehe wiederum ebenfalls auf dem fernsehschirm

Galilei: wie ein armer sünder

Grossinkwisitor: wie ein beichtkind, dem die sündenvergebung nicht gebührt

Galilei: sagt der grossinkwisitor - o, jetzt der auch auf dem fernsehschirm

Grossinkwisitor (legt den zeigefinger auf den mund): psst, still, kein wort darf verlorengehen von dem, was ich demnächst

Galilei: in dieser vorschau

Johannes: vorausschau auf jahrhunderte

Grossinkwisitor: was ich also demnächst hier und heute, gerade jetzt der welt zu sagen habe - gültig, wie es ist, allgemeingültig, eben noch nach jahrhunderten

4. AKT, 13. SZENE

BILDSCHIRM.GROSSINKWISTOR: hochverehrtes fernsehpublikum! was immer irgendwo irgendwann verdrängt wird, kommt wieder hoch, umso gewaltiger, je gewaltsamer es niedergehalten wurde. verehrte damen und herren, ihr volksaufstand, ihr kirchenvolksaufstand, ihr aufschrei, herausgeschrien wie aus einem mund, ist ein beweis dafür, ein himmelschreiend beweiskräftiger. leid, das nicht spricht, presst das beladene herz, bis es bricht, auch das herz des volkes, das dann seine zuflucht in revolutionen sucht, die das kopernikanisch-galileische werk über die revolution in der bewegung der himmelskörper zum handgreiflich vollendeten abschluss bringt. alles aber, was zerstörerisch, sollten wir meiden, um nicht als unterdrücker am losplatzenden weltzerstörungswerk entscheidend mitschuldig zu werden. lassen Sie mich daher dolmetsch Ihrer seelen und deren geister, wie dann auch ihrer niedergeknebelten leidenschaften und triebe sein. (brausender beifall). die metoden der unterdrückung, die dieser mensch, wir müssen schon sagen dieser unmensch hier (zeigt auf den urapostolischen Johannes neben ihm) grossinkwisitorisch infam zuranwendungbrachte, die gleichen einem feuer, das unter einem dampfkessel entfacht wurde. was kommen musste, kommt jetzt. die sicherungen, die dieser mann für sein irrlicht angebracht, sind urplötzlich durchgebrannt. die leitungen in unserem kirchenhause wurden allzuheiss, verursachen feuer, eben einen feurigern volksaufstand. das licht geht aus, das ist auch gut so. es ist ja das irrlicht, das luziferisch gewesen ist, das uns solange geblendet und selbst gutwillige verblendet hat. der gerechte zorn ist ein vulkan, in das diktatorfliegelhafte grossinkquisition hineingeworfen wird wie in Gottes zornesfeuer, ganz so, wie es die Apokalypse offenbart: zuletzt muss der satan samt seinen helfershelfern zurück in den abgrund, dem er entstiegen.

GALILEI (kratzt sich hinter den kopf): wie bitte?

Johannes: wer klagt da wen an?

Galilei: sogar vor einem millionenstarken publikum, fernsehpublikum, das es ist.

BILDSCHIRM-GROSSINKWISTOR: nieder mit der teufelei Grossinkquisition, mit Gestapo und Tscheka! vernichten wir die kirche, die infame. (auf Johannes zugehend): geben Sie gedankenfreiheit! weg mit den teuflischen fanatikern, die uns jahrhundertlang verdummteufelten und einem genie wie Galilei

Galilei? genie - ich?

Johannes: heilig gesprochen - Er, Galilei?

BILDSCHIRM-GROSSINKWISITOR. dieses türannengeschmeiss, das einen Galilei selbst niederknüppeln wollte, als dieser wahrheitsgemähs lehrte

Galilei (ringt nach fassung) wahrheitsgemähs - was - wer?

BILDSCHIRM-GROSSINKWISITOR: als dieser Galilei erkannte und durchaus zurecht anerkannt wissen wollte: die sonne dreht sich um die erde, tagtäglich, einmal tag für tag (publikum zischt) - pardon, die erde dreht sich um die sonne. ja, wir haben es immer schon gewusst, wie es in

wahrheit bestellt ist mit dem, was eben wahr ist, also immer schon da war. aber wir mussten den mund halten; denn es wurde der mund zugehalten jenen, die sich nunmehr in der nachwelt als volkes und damit als Gottes stimme befreiend aussprechen, ausbrüllen verständlicherweise. immer schon haben wir es beklagt, wie die kirche meinungsfreiheit, freie forschung also auch, infam kassierte, niederträchtig niedergeknebelt hat.

Grossinkwisitor (wischtsich den schweiss von der stirn) dieses spiegelbild

Johannes: als zukunfts bild

Grossinkwisitor: das soll - soll wer - soll ich?

BILDSCHIRM-GROSSINKWISITOR. ich bin es, der nunmehr vor aller welt die forderung erhebt: legen wir dieser bösunartigen kirche das handwerk (stürmischer applaus, untermischt mit drohrufen) lassen wir feinde der menschheit gleich diesem schurken hier (zeigt auf den BILDSCHIRM-JOHANNES) nicht mehr los auf die gesittete, geschweige gar die christlich erleuchtete menschheit

Schreie: nie wieder - wir haben sie genossen, diese teufelsgenossen - nieder mit den farisäerbanditen!

Bildschirm-Grossinkwisitor: seien wir liberal und entsprechend grosszügig freizügig, konsekvent tolerant, erkennen wir unvoreingenommen: eine glaubenswahrheit, eine christlich-johanneische, die so offenkundig der wahrheit der wissenschaften widerspricht, die kann uns mündiggewordenen bürgern kein wahrer glaube mehr sein.

Schreie: nie und nimmer! - weg mit dem dreck, auf den mülleimer der geschichte damit!

Bildschirm-Grossinkwisitor: keine freiheit den feinden der freiheit - wieso ist dieser menschenfeind noch auf freiem fuss?

Schreie: verhaften - auf zur bücherverbrennung, ins feuer, mit diesem schmutz und schund - auf den scheiterhaufen, in die gaskammer mit dem und dessetgleichen

Bildschirm-grossinkwisitor: jawohl, die katze lässt das mausen und der grossinkwisitor nicht vom fanatismus der unerleuchteten irrglaubenskämpfer, jawohl, die erde dreht sich um ihre sonne, und um diesen unmenschen, der sich selber hochfahrend zum mittelpunkt der welt erklärte, um den, der der weltnatur ihre gesetze vorschreiben will, um den hat sich die zuvor unvernünftige welt lange, vielzulange schon gedreht

TAUSENDFACHER SCHREI: kreuzige ihn! - ans kreuz mit ihm! - über uns und unsere kinder komme dessen scheiterhaufen-asche!

Galilei: mein Gott, ich wollte für die wahren erkenntnisse meiner forschung nicht märtirer werden - nun ist doch ein martirium fällig - wenn auch wiederum nicht für unsereins.

Bildschirm-Grossinkwisitor: dieser christlich-johanneische apostel, dieser falsche sittlichkeitsapostel, er steht da wie ein armer sünder, verteidigtsich nicht - armer teufel, der er ja auch ist, entlarvt wie er wurde, nachdem er sich durch das unbestechlich gerechte gerichtsurteil der geschichte enttarnt, verurteilt, entsprechend verdammt sehen muss - o, selbst die amtskirche

meidet ihn jetzt wie die pest, will nicht mehr selber damit identifiziert werden; denn dieser tolldreiste kerl wagt es doch tatsächlich immer noch, den christlichen absolutheitsanspruch geltendzumachen, geradeso als wärs die selbstverständlichste sache von der welt. doch die kirchenmänner kommen, unsereins reverenz zu erweisen, nicht diesem armen irren. täuschen wir uns nicht: solange leute seines christlich-johanneischen unwesens erneut politische macht in die hände bekämen, diese hände entarteten sofort wieder zu klauen, balltensich erneut zu fäusten, die gegner a la Galilei niederboxen.

Schreie: dieser schlagetot gehört selber totgeschlagen, nieder, an die wand mit ihm, aufgehängt!

Galilei (weisend auf Johannes): also jetzt, dh. in zukunft

Johannes: bald, sehr bald

Galilei: nunmehr sind wir beide feinde, todfeinde - und er (zum grossinkwisitor neben ihm) freunde? das soll wahr sein? so wahr, wie die erde sich um die sonne dreht? um was denn eigentlich dreht es sich hier?

Johannes: um die wahrheit, hie wie da

Bildschirm-Grossinkwisitor: freilich, die zeiten ändernsich, und in ihnen die menschen

Johannes: doch grossinkwisitor bleibt grossinkwisitor, immerzu derselbe, der dasselbe verbricht, und doch wie ganz anders immer wieder, wie jeweils zeit- und raumgemähs variiert - originel neu der uralte - alles fließt, kann zügig voranfließen, weil alles sich gleich doch bleibt, nicht zuletzt, weil nur allzuoft hinter all den zahlreichen masken die frätze einunddesselben teufels starrt. und alles kann sichgleichbleiben, weil alles sich so wandelhaft gibt und nicht zum wiedererkennen gewandelt sichergibt, nicht zuletzt der immerzu nämliche satan zum wechsellvollen maskenball aufzuspielen liebt.

bildschirm.grossinkwisitor: unser bannfluch gilt der grossinkwisation - doch wir wollen es selber nicht halten wie diese, menschenfeindlich wie diese war und jederzeit allorts wieder werden kann. wir sind halt doch die besseren menschen und plädieren daher dafür, diesen an sich gemeingefährlichen menschen trotz allem menschenfeundlich zu behandeln. wir wollen ihn daher nicht umbringen

Galilei: und so bleibt er (zeigt auf Johannes) einmal mehr Johannes, der apostel, der nicht umzubringen bis zu seines Herren wiederkehr

Johannes (zeigt auf Galilei) und ich erinnere mich, wie die Grossinkwisation ihn und mich überlebenlies

Bildschirm-Grossinkwisitor: aber unsere menschenfeundlichkeit gebietet uns auch, diesen menschen vor sich selbst zu schützen, also hinter gitter zu verbringen. mundtot müssen wir ihn schon machen, sein schrifttum gehört auf den index, darf auf garkeinen fall publiziert und unters ahnungslose volk geschmissen werden

Galilei: pah, auf solchen schurkenstreich versteht Ihr euch allezeit und allorts, ihr teufel!

Bildschirm-grossinkwisitor: wir fordern keinen scheiterhaufen für seine schmutz- und

schundliteratur. aber das ist ja auch Gott sei dank nicht nötig; denn wir lassen seine schriften garnicht erst drucken. übrigens ist er ja selber klug genug, hier im fernsehen nicht das wort zu ergreifen; die sprache hats ihm verschlagen, enttarnt wie er nun ist. die zeit des Johannesevangeliums, die ist nun endgültig vorbei - Kopernikanische Wende bringt neue evangelien, eine botschaft froher denn die andere

Galilei (ringt fortwährend nach fassung, schaut hilflos auf den bildschirm, dann auf Johannes nebenan, tipptsich vor die stirn): also ich kann und kann es nicht fassen, das kapier ich immer noch nicht, der ich doch nicht unbedingt der begriffsstutzigsten einer unter uns menschen. bin ich seh da nicht durch, frag mich: was wird denn da gespielt?

Johannes: in solcher zukunftsschau

Galilei: der da (zeigt auf den grossinkwisitor) so mein freund, wie dieser urapostolische Johannes mein feind. Gott, welche wende!

Johannes: Kopernikanische Wende und kein ende - der wendehälse

Galilei: also unsere Kopernikanische Wende war berechenbar, mathematisch zwingend - solche wahrhaftig nicht!

Johannes: unberechenbar, wie es ist, das menschenherz, auch und nicht zuletzt das sündige.

4. AKT, 14. SZENE

Grossinkwisitor (starrt auf den bildschirm, stottert schliesslich): ich der, derselbe?

Johannes: derselbe nicht, der ähnliche doch

Galilei: eine gewisse familienähnlichkeit ist unverkennbar - einundderselbe schlag

Johannes: zwillinge, wenn auch nicht unbedingt eineigige - aber es bleibt in der familie

Grossinkwisitor: lächerlich

Johannes: wie das leben nun einmal ist, lächerlich, doch dabei zum totlachen, also tödlich ernst.

Grossinkwisitor: der, der ich bin (tipptsich vor die brust) schaut auf den (zeigt auf sein bildschirm-double) als auf einen, der er nicht ist

Johannes: aber unschwer von heute auf morgen werden kann, wies der beichtspiegel mahnt!

Grossinkwisitor: nie und niemals und auch in ewigkeit nicht!

Johannes: sag nie so schnell 'nicht', erst recht für die ewigkeit nicht!

Grossinkwisitor: ist Er tatsächlich der apostel, der nicht ausstirbt, wird Er zu keiner zeit und an keinem ort erleben, was uns da verleumderisch vorgegaukelt wird

Johannes: das gebe Gott - indem er seiner freiheit genügend gnade schenke, sichzubewähren und so nicht zu entarten.

Grossinkwisitor: niederträchtiges bubenstück, mir solche canaille als finsterer schatten meiner selbst vor augen zu stellen!

johannes: Er, der Er nun mal ist, menschlich-allzumenschlich, wie wir alle sind, Er schaue entsetzt

auf den, der Er, den Wir niemals werden und bei Gott und unserer selbst willen nicht miterleben wollen. wenden wir uns ab von dem bestreben, selbstsüchtig immerzu unser liebes kleines ich in den mittelpunkt zu spielen, einen, um den sich alles drehen soll. seien wir demütig wie unsere erde, drehen wir uns um die sonne wie zum zeichen dafür, wie wir uns bewegen um Christus Sol, rotieren um Ihn als den einzig wahren Erlöser der Welt, der als zentrale sonne auch unsere periferie, unser Alfa und Omega, unser Ein und Alles.

Grossinkwisitor: Christus unser zentrum, deshalb ja doch mein widerstand gegen diesen Kopernikus und Galilei. also ich soll demnächst mich aufspielen als jener antichrist, der sich da weltweit als fernsehstar produziert?

Galilei: mein freund und kollege Keppler von der astronomie ist auch tätig als astrologe - möglicherweise sind sternbilder auch zukunfts bildnisse.

Grossinkwisitor: das alles ist genauso einseitig wie die behauptung, die erde drehesich um die sonne; eher ist 2 mal 2 gleich 5, denn ich der da auf dem bildschirmteater der zukunft.

Johannes: wenn Er doch recht behielte, die zukunft solch hellseherische dichtung lügen straffe! zukunftschau kann trügen, weil menschliche freiheit unberechenbar.

Grossinkwisitor: dichtung das, was das fernsehen spielt? aufgehört mit dieser entarteten kunst! die flimmerkiste gehört sich ausgemacht! aufgehört mit dem teufelszeug! wehren wir den anfängen solcher zauberkünste. die Grossinkwisation wird prüfen, wer für dieses soeben zurschaugestellte machwerk verantwortlich gewesen. dem gehört der hals zugeschnürt. (schaltet fernsehapparat aus) ja, solcher zukunft sei die Grossinkwisation vor

Johannes: wer schützt Ihn vor sich selber in zukunft?

Grossinkwisitor: wir werden uns vor unserem schlechteren selbst mehr noch als bislang inachtnehmen müssen. also (zeigt auf Johannes) scher Er sich dahin, von wo Er kommt, zum teufel! (zu Galilei) und Seine, des Galilei ehrenhaft, wird in zukunft sich verschärfere bedingungen gefallenlassen müssen.

Galilei: aber bitte doch - nicht doch!

Grossinkwisitor (hinausgehend): doch, doch, hellsehen als fernsehen, fernsehen, das solcherunart hellsehen will, verboten gehört das!

4. AKT; 15. SZENE

Galilei: ob uns wirklich vorhin ge-wahr-sagt worden ist?

Johannes: ge-weis-sagt bestimmt

Galilei: als apostel, der nicht stirbt

Johannes: in seinem christlich-johanneischen wesen nicht ausstirbt

Galilei: bis wiederkehrt sein Herr

Johannes: der unser aller Herr

Galilei: wird Er soeben geschauter erleben - auch, wie seine amtskollegen reagieren werden?

Johannes: wenn die wahrheit so freimacht, wie es der Herr gesagt, also auch kirchenobere befreit von fehlurteilen

Galilei: die die kirche bis an den rand des abgrunds manövrieren können

Johannes: auch hineinstossen würden, wäre da nicht das versprechen des Herrn, die kirche trotz all der entsetzlichen fehlbarkeit ihrer apostel unfehlbar als unüberwindlich sicherweisen lassen zu können. Gott als der uns hienieden Unsichtbare ist gleichwohl wirksam - vergleichbar der sichdrehenden erde

Galilei: (drehtsich herum) o - gleich der sich um die sonne drehenden erde?

Johannes: drehtsich die welt der kirche um Christus Sol, um die unsichtbare ursonne der Neuen Weltallschöpfung

Galilei: unsichtbar ist uns der Schöpfer - vergleichbar der erde, deren bewegung wir nicht spüren, obwohl wir pausenlos mit 1100 stundenkilometern durchs planetensystem daherkarussellieren.

Johannes: ich kann nachts nicht staunend genug mich vertiefen in den sternenhimmel - der tagsüber leider nicht mehr da ist

Galilei (auflachend): mit verlaub, 'da' ist er schon, nur ist er tagsüber nicht mehr zu sehen

Johannes: o, ich bin teologe, als solcher müstiker sogar, aber von materiewissenschaften versteh ich herzlich wenig - verstehe aber vielleicht, deren resultate theologisch, gar noch müstisch, auszuwerten.

Galilei: also die sterne sind den ganzen tag über am himmel, auch wenn sie beim tageseinbruch zu verschwinden scheinen

Johannes: (auflachend): scheinbar - wie sich scheinbar nur die sonne um die erde dreht

Galilei: ja, die sterne scheinen verschwunden, weil wir sie nicht mehr sehen können, während sie in wirklichkeit kräftig weiterstrahlen, aber das sonnenlicht eben noch kräftiger leuchtet, daher unsere augen nur den sonnenhellen himmel sehen.

Johannes: und doch ist sie eben unentwegt da, die sternewelt - ebenso wie die überwelt, in der, wie der Herr Jesus Christus verhieß, die gerechten leuchten werden wie die sonne

Galilei: o, famose ausdeutung meiner astronomie, die Er uns da bietet!

Johannes: jahrtausendelang war die menschheit in dem irrtum befangen, die sonne drehesich um die erde

Galilei: und zwar deshalb, weil die wahrheit, wie es wirklich war und ist, unsichtbar und unspürbar war und ist

Johannes: aber was wahr, ist eben wahr und geht uns zuletzt auf wie eine strahlende sonne, auch die wahrheit über die sonne selbst, die, wie nun die erde sich um ihre sonne dreht, drehtsich die schöpfung um ihren Schöpfer, so unsichtbar und unspürbar das auch hienieden vonstatten geht, die fälle eines übernatürlich bewirkten sonnenwunders einmal ausgenommen.

Galilei (schmunzelnd): o, da schlägt mich ungläubigen Tomas der christlich-johanneische

apostolkollege mit meinen eigenen erfinder- und finderwaffen.

Johannes: meint der ungläubige bisweilen auch, Gott gibt es nicht - nun, wir haben auch das gefühl, sonne und sterne bewegensich, nur wir selber mit unserer erde nicht. apostelkollege Tomas gabsichgeschlagen erst, als er die wundmale des auferstandenen erspüren, sinnliche gewissheit gewinnen konnte; seine nachfolger im amt gaben allzuoft allzusehr ihrem sensorium nach, wollten Galilei nicht glauben, was gegen ihren animalischen sinnenschein.

Galilei: das empfinden der herren der teologenzunft war allzu tierisch - na ja, bisweilen beneide ich auch die kühe da draussen auf der weide

Johannes: die meiste zeit über sind sie geschäftig mit dem geschäft ihrer art von broterwerb, den kopf tief geneigt grast die kuh (wird sichtbar im bild)

Galilei: wie menschen, wenn sie arbeiten, seis auf dem felde, seis vor dem schreibtisch

Johannes: sei's, wenn sie beten, tiefgeneigten hauptes - was alles aber unsere lieben kühe nicht können, nur aufs futtern aus, wie sie sind.

Galilei: sie futtern unentwegt, damit wir menschen sie futtern können, als kalb- und rindfleisch, gasfresser sind wir ohnehin alle um die wette

Johannes: gras fressen? schmeckt's nicht auch, wenn wir einen sonntagsbraten essen?

Galilei: bester, wenn die rinder gras fressen, wird es in ihrem körper zu fleisch umgewandelt, und unser menschlicher körper wächst und lebt, weil er pflanzen und tiere als nahrung zu sich nimmt. wir alle sind grasfresser.

Johannes: und dürfen speisen

Galilei: was bitte?

Johannes: das Lamm Gottes, dessen schlachtopfer hinwegnimmt die erbsünde der welt - dessen fleisch und blut uns auftakt ist zur köstlichkeit Himmelschen Hochzeitmahles, dessen kost zur ewigen seligkeit gereichen darf.

Galilei: o, prachtvoll, wie er unsere wissenschaft zu theologisieren versteht!

johannes: wie wissenschaft und christliche Offenbarung sich nicht so spinnefeind sein müssen wie Galilei und dessen verblendete Grossinkwision. - also wir sind alle direkte und auch indirekte grasfresser?

Galilei: der volksmund sagt: 'die sonne bringt es an den tag', die wahrheit nämlich, in diesen tagen zb. die wahrheit über die sonne selbst - und wahr ist auch: nur mithilfe der sonne gibt's gräser, können wir allesamt mit den lieben tieren als unsere franziskanischen schwestern und brüdern grasfresser sein.

Johannes: wir menschen freilich können, solcherart gekräftigt, gekräftigt werden, um beten und kultur schaffenzukönnen. bereits Plato betrachtet die göttliche idealität als die sonne unter allen ideen und deren gesetzmässigkeiten - so ist auch unser kulturschaffen eine einzige sonnenergründung.

Galilei: famos - und so durfte ich mit meiner sonnenforschung meinen gegenüber als teologen auf

die sprünge bringen.

Johannes: die grasende kuh draussen auf dem feld ist gegängelt von ihren empfindungen. sie hat keinen blick für das wundersam schöne panorama der Alpen-landschaft ringsumher. es fehlt ihr die schaukraft der menschenseele und die abstraktionskunst des menschengestes, das intuitiv geschaute auch intellektuell zu verarbeiten.

Galilie: wiederzukauen auch. mein vorgänger Kopernikus schaute noch mit unbewaffnetem auge zum sternenhimmel empor, ich erfand mir inzwischen dieses hier, ein fernrohr (hält es hoch). es potenziert meine schau- und erkenntniskraft erheblich. o, wenn wir dieses rohr weiterentwickeln, zb. zu sternwarten, mein Gott, was mag es da im weltraum noch alles zu sehen geben?!

Johannes: bestimmt

Galilei: was scheint ihm sicher?

Johannes: wie unsere geschöpfliche relativunendlichkeit widerspiegelt des Schöpfers absolutunendlichkeit - wenn es uns hienieden bereits vor staunen schier die sprache verschlägt ob der wunderwelt, vorspiel ist das nur zu dem, was wir Anschauung Gottes heissen dürfen. so gelangen wir von einem staunen zum anderen, wobei jedesmal das aufstaunen auftritt zu unseren kenntnisnahmen.

Galilei: in der tat, wir können uns garnicht genug sattsehen an Gottes schöpfung

Johannes: wie mal erst, wenn wir mit der übertierischen schaukraft unserer seele gelangen dürfen zur eigens so genannten anschauung Gottes!

Galilei (geht zum fenster): o, schau da: soeben legensich die glücklichen kühe ins gras, um wiederzukauen, fortwährend

Johannes: wie vormenschlich doch!

Galilei: vormenschlich schon?

Johannes: auch wir menschen sind wiederkäuer - z.b. mein geniales gegenüber, unser forscher von weltrang

Galilie: ich - ein wiederkäuer?

Johannes: Kopernikus wiederkaute, indem er weisheit wiederholte, die uralters Griechen bereits entdeckt - Galilie wiederkaut, indem er Kopernikus wiederholt - aber bei uns menschen ist die wiederkäuernde wiederholung mittel zum zweck fortschrittlichen weiterschreitens. wir wiederholen pausenlos, um zu genial-originellen variationen durchstossenzukönnen. so wiederhole ich als unsterblicher apstotel meine predigten über die christliche Offenbarung, aber immerzu raum- und zeitgemähs.

Galilei: jawohl, auch wir denker wiederholen uns, wiederkäuen, wens beliebt - aber schauen wir doch mal, wie hochzufriedenen gesichts die kuh nach ihrer wiederkäuerei im grase liegt

Johannes: leider wirds den zeit- und raumgenossen nicht immer so behaglich zumute, wenn ihre wiederkäuerei wieder einmal neue erforscher fand

Galilei: denn darüber wird der avantgardist nur allzuleicht jagdwild, zb. der Grossinkwision, die

nur altbekanntes wiederzukäuen beliebt

Johannes: und nichts von der wahreren wahrheit wissen will. ja, Er als bahnbrechender weltumwälzer wird wahrerer mensch als seine unwahren, sogar unwahrhaftigen häscher, wird darob mehr als blosser grasfresser und wiederkäufer - aber nur unter schmerzen wird ers.

Galilei: pah, da kalbt gerade eine kuh - tut ganz schön weh.

Johannes: die erbsündenschöpfung liegt in seufzern und wehen, vom geburtsakt an geburtswehen, wohin wir sehen, auch und nicht zuletzt in der forschung!

Galilei: und der farisäische Grossinkwisitor leistet nicht gerade hebammendienste, verschuldet eher schwere geburt

Johannes: gibt's trotz allem keine fehlgeburt, ist die freude nachher doppelt gross. das tier kann keine wahrheit erkennen und anerkennen. für die menschen gestaltetsich wahrheitssuche zur oftmals martervollen schwergeburt, im blutzeugen um göttlicher wahrheit willen gar zum martürim. aber wahrheit ist wertvoll genug, erstritten und erlittenzuwerden, vollendet um Gottes willen, der die absolute wahrheit persönlich ist.

Galilei: hm, was ist das nur für eine welt, in der soviel des leides und sogar des teufels - verschuldet selbst von nicht wenigen theologen?!

Johannes: die unseren Theos, als Er geruhte, mensch zu werden, ans kreuz nagelniessen; der Gottmensch aber liesssich das gefallen, erlösungsbedürftig, wie eine welt ist, in der jeder und jede für alle und alles im weltall miteinstehen muss, die menschheitsgemeinschaft als grosses ganzes für die individualität der stammenscheit, deren prototüpen Adam und Eva im paradiese waren, vor der schmerzensegeburt unserer erbsündlich gewordenen weltraumzeitlichkeit.

Galilei: solcherunart verblendet mussten so auch die menschen aberjahrtausendelang mit einem völlig falschen weltbild sichbegnügen

Johannes: gebrochen, wie unsere erkenntniskapazität nach dem sündenfall geworden ist.

Galilei: na ja, ein weltbild habenzukönnen, unterscheidet den menschen von der grasenden kuh dort unten auf der weide, aber was soll's, wenn dieses weltbild sichirrt?

Johannes: der mensch aber imlaufe der zeiten und deren räume mensch genug ist, seinen irrtum zu erkennen, z.B. ein alter Grieche oder ein Kopernikus und ein Galilei zu sein.

Galilei: na ja, um welchen preis

Johannes: den der wiederholung stets erneuten sichirrens; forschung dehntsichaus so weit und breit, wie unser weltall ins relativunendliche sicherstreckt. soviel wir wissen, bereichert nicht zuletzt durch der Kopernikus und Galilei wissenschaft, so schrecklich viel wir wissen, so wissen wir in einem schrecklich wenig

Galiläi: nicht zuletzt, weil uns das wissen unserer wissenschaften aufklärt über all das, was wir nicht wissen, zb. ob es in der nachbarschaft noch wohnplaneten gibt.

Johannes: welträtsel sind zuletzt nur gleichnishaft dafür, wie die überwelt Gottes uns geheimnis ist

Galilei: wie geheimnis ist, ob wir Gott einmal scauen und begreifen werden, ob wir überhaupt nach

dem tode des tierleibes weiterleben.

Johannes: Parsival muss wandern, irwege gehen, um Gralskönig werden zu können. im übrigen: ohne fleiss kein preis - wie es schön und gut, unsere Kopernikus und Galilei mit sie anerkennenden preisen auszuzeichnen

Galilei: vorerst ziehen sie mir gegenüber den tadel vor - das preislied überlassen sie lieber der nachwelt

Johannes: damit diese von neid befreite nachwelt ein beispiel dafür liefert, wie der Schöpfer in der überwelt ein geschöpf mit preisen ehrt, das sich verdienstvoll machen konnte und dabei demütig blieb. bleibt uns anerkennung zu irdischen lebzeiten versagt, kann das vor einen hochmut uns bewahren, der vor lauter weltendienst Gottesdienst nicht mehr als not-wendig anerkennen will. Galilei möge bedenken, seine welterforschung hilft, unsere filosofie und teologie zu vertiefen und entsprechend zu erhöhen. nur wenn wir die schöpfung sehen wollen, wie sie ist, können wir darauf hoffen, des Schöpfers ansichtig werden zu dürfen so, wie Er seit ewigkeit ist, ehe denn schöpfung war, war Er, der Schöpfer, daher Jesus Christus als der Gottmensch sagte: ehe Abraham war bin Ich.

Galilei: bedenken wir nocheinmal: die frühgeschichtlichen höhlenmalereien zeigen zwar grasende kühe, aber er zeigen auch, wie der maler mehr als eine solche kuh gewesen

Johannes: mehr als ein tier, wie's heutzutage unser Galilei der welt beweisen darf. jeder mensch, der stirbt, also auch der urmensch, jeder sterbliche, schon der erste, der der primitivste war, der verkörperte die menschheit universal, wie dessen wohnhöhle beispielhaft gewesen für die welt, die als ganzes bis zum ende der tage eine finstere höhle ist

Johannes: wenn auch solche erhebender kunstmalereien - von höhlenzeichnungen an. jeder dieser menschen gewinnt gleich nach seinem erdentod von seiner neugewonnenen überwelt aus eine einsicht in unsere welt, wie sie die menschheit als ganzes erst am ende ihrer tage gewinnt.

Galilei: schon allein, weil er nunmehr genau weiss: es gibt sie, die überwelt.

Johannes: welches wissen allein schon die welt in einem ganz neuen licht erscheinen lässt.

Galiläi: aber mutmahnendes wissen nur ist.

Johannes: menschen schliessen zb. geldverträge ab über jahre hin, obwohl sie nicht genau wissen, ob sie in ihrer zeitlichkeit diese zeit überhaupt überleben; wie erst, wenn sie genau wüssten: es gibt ewigkeit. freilich, hätten wir solches genau berechenbare wissen, wären die geschäfttüchtigen menschen bald schon die heiligsten. aber in unserer wirklichkeit sind es diese zumeist eben nicht, kinder dieser welt, die sie sind

Galiläi: wäre demnach also der primitivste der urmenschen überlegen dem kultiviertesten der menschen?

Johannes: unbedingt, wenn der kultivierteste so primitiv wäre, die überwelt als nicht-existent auszuklammern. der primitivste unterentwickeltste mensch erwies sich als überlegen dem

kultiviertesten, bald schon, sehr bald, umso baldiger, je kürzer sein erdenleben im slum gewesen. also so fordert es ausgleichende gerechtigkeit: der schlichteste der urmenschen kann als jenseitiger überlegen sein dem zivilisiertesten der hienieden noch lebenden menschen. halten wir es also mit entsprechender ahnenverehrung!

Galilei: umso kurzlebiger unser frommer urmensch, umso schneller ist er im ewigen leben und als jenseitiger dem wissendsten der diesseitigen überlegen?

Johannes: überlegen um die dimension der uendlichkeit, die der absolutunendlichkeit

Galilei: hm, nicht gerade schmeichelhaft für unsereins als weltbewegenden forschler

Johannes: aber tüpisch halt

Galilei: tüpisch - wofür?

Johannes: für seine Kopernikanisch-Galileische Wende! wer um wen sichdreht, das entscheidetsich endgültig erst nach jener wende, die der tod als wendepunkt zum eigentlich wahren leben, das unser überleben ist. Jesus Christus hat es gesagt: sehr leicht können erste letzte werden, letzte erste. danach bitte verhalte und wende 'man' sich, 'frau' auch!

II: TEIL : DER WAHRHEITSZEUGE

V. AKT; 16. Szene

NASCENSIUS (zunächst keine Beleuchtung); Exzellenz, in diesem unserem Weltendrama sei sie gewahrt, die streng klassische Form der Einheit des Raumes und der Zeit, freilich ingestalt der Weltraumzeit. Dadrinnen spielt unser Welt drama, in verschiedenen Akten; von denen ein neuer nunmehr anhebt, bei uns zu Lande, nämlich im Zentrum des Andromeda-Nebels. Der Vorhang hebe sich - Wolken über Wolken sollen zerstieben, damit unser Publikum Einblick gewinnen kann in unseren Thronsaal, in unser Kanzleramt, das wahrhaftig ein Reichs-.kanzleramt zu heissen verdient, Kanzleramt eines Reiches universaler Bedeutung, eben von Universumsausweitung, wie es ist. Ich, Nascensius Nazarenus, Vorsteher hiesigen Braintrusts, auch Hofnarr dieser Reichsregierung genannt, begrüsst Eva-Kirke, unsere erlauchte Weltmonarchin! (Blitze, Donner, zerstiebende Wolken)

EVA-KIRKE.: Nascensius, welch ein bezauberndes Wolkengebilde ist mein Reich! In ihm sehen wir Wölkchen über Wölkchen daherwirbeln

Nascensius: Wolken um Wolken, auch Nebelstreifen, auch Galaxen genannt

Kirke: Wohnsitz für Wolkenwandler über Wolkenwandler, eine Seifenblase nach der anderen - sichaufblasend nur für den lächerlichen Augenblick einiger milliarden Jahre

Nascensius: Wolke über Wolke, drum aber noch längst nicht ein bloss lächerliches Wolkenkuckucksheim, da diese Haufenwolken ja daherziehen vor dem erhabenen überzeitlichen und überräumlichen Thon, dem Regierungsstuhl unserer Eva-Kirke, vor ihr als ruhende Mitte in all des Weltalls Erscheinungen Flucht, um die als Sonnenkönigin sich alles in diesem unserem Weltall

dreht

Kirke: Ja, alles im Weltraum dreht sich, der Weltraum eingeschlossen

Nascensius: weltbewegt ist drehbewegte, Drehbewegung ist Weltbewegend, eben geregelt vom Reichskanzlerinnensitz unserer Weltmonarchin Eva-Kirke aus, und deshalb um eben diesen Sitz immerzu herum. Von hier aus sehen wir, was alles sonst noch im All

Kirke: Was alles gar so weltbewegend nicht

Nascensius: im Vergleich zu diesem unserem Heiligen Gral, in der eine Eva-Kirke Gralskönigin. Immerhin, Majestät geruhen, ab und zu etwas schärfer hinzuschauen. Unsere hiesige Sternwarten sind wie ein Mikroskop

Kirke: ja, dadrinne sehen wir unser Weltreich genauer dargestellt (Filmbilder tauchen auf)

Nascensius: sehen wir Milliarden und Abermilliarden von Zellen

Kirke: von Milchstrassen

Nascensius: einen Körper aufbauend, der sich als Weltenkörper herausstellt

Kirke (nimmt ein Fernrohr, blickt hinein): allerdings, die Nebel, die Wölkchen entpuppen sich als Milliarden und Abermilliarden von Wolken

Nascensius: Riesenwolken - wie geschaffen für Wolkenwandler

Kirke: Ich schätze gut und gerne 100 bis 200 Milliarden solch wolkiger Milchstrassen

Nascensius: ein regelrechtes Zellgewebe, aufbaut aus winzigen Zelleinheiten

Kirke: Ich schätze wiederum 100 bis 200 Milliarden einzelner Sonnensysteme innerhalb einer Milchstrasse

Nascensius: die Galaxien als Gewebe bilden die Organe

Kirke: unseres Weltkörpers.

Nascensius: zusammenhängende Organe bilden Weltsysteme eines Weltorganismus - und wir, Exzellenz, sind das Haupt

Kirke: als Hauptsache die Hauptstadt also

Nascensius: Also das Gehirn, das mit seinem Rückenmark das Zentralnervensystem bildet

Kirke: gleicht einem Nachrichtensystem. Nun ja,, das Bundespresseamt befindet sich gleich neben unserem Bundeskanzleramt. Ich bin dort bisweilen zu Gast,

Nascensius: gern gesehener Gast ist Eva-Kirke im Bundespresseamt?

Kirke: Wie wir doch wohl hoffen wollen! Schliesslich haben wir doch ein Herz für die Bediensteten unserer Dienstleistungsbetriebe

Nascensius: o ja, unsere Weltmonarchin Kirke ist nicht nur eiskalter Hirnling, ihr Herz ist Inbegriff aller Sonnenkapazitäten weltweithin.

Kirke: Sonnenkönigin, die ich ja doch wahrhaft bin, allen Untertanen herzlich zugetan, soweit sie uns willfährig, versteht sich.

Nascensius: eins und einig wird mit dem Herzschlag ihrer Reichskanzlerin Eva-Kirke als unserer magna mater, als unserer Grossen Mutter

Kirke: mein liebevolles Herz ist als Herz unserer Welt jene Pumpstation, die das Blut durch den Weltenkörper treibt

Nascensius: ein Muskel also, der sich 60 bis 80mal in der Minute zusammenzieht, lichtgeschwind, versteht sich, in besonderen Fällen sogar überlichtgeschwind

Nascensius: sichzusammenzieht, um sich umso mütterlicher zu entspannen

Nascensius: ein unendliches Sichzusammenziehen und Sichentspannen, was den Herzschlag unserer Welt ausmacht

Kirke: mit dem ganz und gar organisch eines Herzens zu sein alle Welt unserer Willensübereinstimmung teilhaft werdenlässt unseres kosmogonischen Eros

Nascensius: der die Blutkreislaufsysteme des Weltalls unseres Weltenleibes erotisiert nicht nur, sondern auch beseelt.

Kirke; alle Welt muss unseres Blutes sein und immer stärker noch werden, muss werden unserer Art von Heiligen Gral

Nascensius: muss anteilig werden jenes kostbaren Blutes eben, das die Körperzellen unseres Weltleibes mit jenen Stoffen versorgt, die er für seine tägliche Ernährung und Erneuerung benötigt, um gleichzeitig und gleichräumig

Kirke: weltgeräumig und jeweils weltzeitgemähs

Nascensius: für Abfuhr der Abfallstoffe Sorge zu tragen, um so der Weltraumverschmutzung zeitig genug zu wehren

Kirke: darüberhinaus ist alles, was der kosmischen Weltseele und deren Weltgeistes, der Intuition und der Abstraktion und deren Willenskräften, ist alles das konzentriert in unserer Regierungsgewalt, also in allerstärkster Konzentration aller Quintessenzen, von deren Speicher abzurufen aller Welt unseres Willens Wille ist

Nascensius: Daher Regierung und Regierte eines universalen Triebes und Dranges nicht nur, sondern auch eines Herzens und einer Seele sowohl als auch eines Geistes, eines Weltgehirn sowohl als auch einer Willenskonzentration - nebenan ist die Nachrichtenzentrale des Bundespresseamtes ein einziger Computer

Kirke: so recht ein famoses Spiegelbild meines, der Eva-Kirkes Gehirns

Nascensius: aus astronomisch vielen Teilchen bestehend, wie es ist; wenn ein gewöhnlicher Sterblicher jeden Tag acht Stunden lang zählt, kommt er in drei Wochen angestrenzter Zählbarkeit auf eine Millionen. Aber in einer Minute schafft so ein Coputer Rechnungen, für die unser Otto Normalverbraucher ein ganzes Jahr bräuchte.

Kirke: der Erfinder des Computers selbst miteinbeschlossen

Nascensius: der immerhin unendlichmal mehr ist als sein Computer, der sein Geschöpf, auch wenn der schneller rechnen kann als der ohne seinen Computer

Kirke: vorausgesetzt, wir lassen uns nicht von unseren eigenen Geschöpfen, z.B. unseren Computern, auf dem Kopf herumtanzen, bleiben allezeit allerorts das unbestrittene Ober-Haupt.

Nun ja, vermöge seiner Nachrichtenabteilungen, nicht nur der vom Bundespresseamt, vor allem der Nachrichtendienste unserer Geheimdienste, vermöge dieser haben wir nicht nur unsere eigengeschöpflichen Techniken, wir haben auch jeden und jede unserer astronomisch zahlreichen Bürgerinnen und Bürger im Griff, so eigenwillig, weil astronomisch vielfältig eigenartig, hin und wieder auch unartig, sie jeweils sind.

Nascensius: nicht nur die abermilliarden Weltsysteme und deren nochmal abermilliarden Sonnensysteme, sondern auch die millionen und die abermillionen und abertrilliarden Menschenbewohner, die astronomisch vielen, die wahrhaft zah-reichen dadrin, es gilt: jeder und jede der einzelnen ist so erfasst.

Kirke: Comnputerisiert

Nascensius: wie sein grosses ganzes, allgegenwärtig in unserem Weltall, wie wir sind

Kirke: wie im Grossen so im Kleinen, wie im Extensiven so im Intensiven, jede Einzelperson steht mir daher so vor Augen wie dessen Gemeinschaftswesen

Nascensius: die einzelnen Sonnen drehen sich um das Zentrum ihrer Milchstrasse, nehmen dabei den Rest ihres Sonnensystems mit - und jede einzelne Milchstrasse versteht sich ebenfalls auf Weltumdrehung. und alle Galaxien drehen sich voller Ergebung um ihre Eva-Kirke.

Kirke: um mich, der ich sie alle in mein Herz eingeschlossen und in meinem Kopf sorgsam registriert habe, geradeso, als sei jede einzelne Person für sich die universale Menschheit für sich, als sei deren Seele und ich und sonst nichts in der Welt

Nascensius: comnputerpräzise

Kirke: o ja, wir haben sie schon im Griff, diese unsere Welt, um die es sich bei uns dreht, weil sie pausenlos um uns als ihren Regierungssitz sich dreht

Nascensius: ob sie es weiss oder nicht

Kirke: vergleichbar einer sich um ihre Sonne drehenden Erde, deren Drehbewegung ihre Bewohner garnicht spüren. so werden sie bewegt nach Mahsgabe

Nascensius: ihrer Sonnenkönigin, unter deren leuchtendem Blick sich pausenlos eine der schwach leuchtenden Wolken auflöst, um sichzuerweisen als eine Milchstrasse

Kirke: als ein urgewaltiges Feuerrad, ein Karussell ohnegleichen

Nascensius: o ja, diese unsere Welt ist fürwahr eine Kirmes, von A bis Z ein vergnügter Tummellatz

Kirke: für alle, die unseres Denkens und Wollens, weil unseres Herzens und unsere Triebes und Treibens sind

Nascensius: freilich nicht für jene, die Abfallstoffe, die dem Weltenkörper schädlich sind und ausgeschieden gehören

Kirke: durch weisse Blutkörperchen, die unsere Weltpolizei. Wer aber gehorsam unserem Gott, unserem Luzifer

Nascensius: und meinem Vater Ascensius, der der Götter einer, einer der grössten, versteht sich

Kirke: für den, geliebter Sohn, ist das Leben hienieden wie eitel Sonnenschein

Nascensius: er lebt auf der Sonnenseite des Lebens, angelächelt, wie er ist von der Gunst der Sonnengöttin Kirke, der 'Eva', also der 'Mutter des Lebens'.

Kirke: jede und jeder, der mitschwingt im kosmogonischen Feuerrad unserer Milchstrassen-Wirbel

Nascensius: wahrhaftig wirbelnd genug - umso intensiver, je näher er sein kann der 12 in der Scheibe unseres Weltsystems, die sich in der Mitte ja verdickt zu jener City, die unsere Hauptstadt ist.

Kirke: eine Hauptstadt, die von Tag zu Tag immer hauptsächlichler noch wird

Nascensius: im Universum ist ein universales Sichanziehen von Körpern und Massen, wie die Schwerkraft kosmische Kraft, die alle Planeten und Milchstrassen in ihren Bahnen karussellieren lässt. Und diese alle Welten zusammenhaltende Schwerkraft ist aufs allerschwertsgewichtigste allkräftigst eben in der Hauptstadt

Kirke: in deren geistseelischen Ausstrahlungen

Nascensius: deren Kulturströmungen, die alle Zeit- und Raumströmungen unserer Welt in ihren Bann zieht

Kirke: um sie entsprechend bannen und verbannen zu können, sind sie nicht genügend unserer Seele und unseres Geistes Kind, um sie enthusiastischer in Bann schlagen zu können. Die Anziehung der Geschlechter, alle Moden bestimmen wir, mit der Kleidermode angefangen

Nascensius: maßgebend vor allem Kirke als Eva, die des Weltalls bezaubernde Schönheits- und entsprechende Modenschauen zu bestreiten pflegt

Kirke: man bzw. frau tut, was wir können, und immer wieder kann ich ja auch in Tatsache tonangebend sein für fällig werdende Modenschau, für Moden

Nascensius: die der Urmenschen, der beinahe splitterfasernackten, die der Hochzivilisierten in ihrer angezogenen Nacktheit - und all der Moden, die dazwischen liegen, um anschaulich zu demonstrieren, was an Kulturgütern gerade modern, auch modisch, weil soeben zeit- und raumgemäß

Kirke: der menschliche Leib ist Quintessenz des Weltenkörpers in seiner Weltraumzeitlichkeit, und der spiegelt, was Geistes und was Seele er jeweils ist, nicht zuletzt in der Kleidermode

Nascensius: Und das alles an weltweiter Moderegulation ist alles andere als aufwendig, vielmehr verborgen-verhalten. schon das wundersam komplexe Gehirn irgendeines simplen Rechen-Computers kann kleiner sein als ein Fingernagel - und wie erst ist's bestellt mit der hiesigen Hauptstadt als dem allerkonzentriertesten Konzentrat ihres Weltalls!

Kirke: der Hauptstadt, die also von Tag zu Tag immer hauptsächlichler noch wird, Hauptsache und Herzmittelpunkt von immer neuen Welten - schau da, diese Wolke erweist sich als ein Gasnebel, in dem soeben neue Sonnen- und Planetensysteme sichentwickeln

Nascensius: schwer geschäftig, unser Weltreich reicher noch zu machen, weltmächtiger somit auch

Kirke: ein neues Karussell

Nascensius: auch dort dreht sich alles in diesem neuentstehenden All

Kirke: damit es ebenfalls um uns als seine Weltregierung sich drehe, dafür

Nascensius: gilt es, Sorge zu tragen. Die neuen Welten dort bilden sich aus Gas und Staub. Ihre Bewohner sollen erkennen, wie sie nur aus Staub gebildet, von uns als ihrer Weltregierung abhängig sein müssen, wollen sie nicht Gefahr laufen, vergast zu werden.

Kirke: also wiederum nur blosser Staub zu werden. Daher sollen Milchstrassen, nicht von ungefähr 'Nebel' genannt, sollen diese Nebel nicht Gefahr laufen, sich in ihren eigenen Nebeln heillos zu verlaufen. Sie müssen sich schon gefälligst nach uns als nach dem von ihnen zu respektierenden Thronsitze ausrichten. Dafür gilt es, Sorge zu tragen.

Nascensius: So wahr ich ein Teufelskerl, so wahrhaftig werde ich meiner Sorgfaltspflicht zu genügen wissen.

Kirke: Nascensius, schau mal da! Dort entwickelt sich ein Stern, der einmal Stern für einen Wohnplaneten zu werden verspricht

Nascensius: der braucht freilich noch seine Jahrtausende

Kirke: aber der dort - auf dem gelingt soeben der Sprung zum Menschen

Nascensius: ein Bild für die Götter, diese typischen Höhlenmenschen

Kirke: unglaublich primitiv noch - garnicht so unähnlich einem Kind im Mutterschoß. Nascensius, ich erlaube mir mal einen Spass

Nascensius: einen Götterspass!

Kirke; Götter, die wir sind. Pass auf, ich drehe mal ein wenig am Rad des Weltensystems unserer Regierungszentrale.

Nascensius: hahaha, bei den Bewohnern des benachbarten Wohnplaneten fällt prompt der Groschen. Sie kapieren, wie sie den Nachbarplaneten gleich einem auf dem eigenen Planeten entdeckten neuen Kontinent kolonisieren können.

Kirke: Nach Mahnung meiner Weltregierung, wie's Uns gefällt

Nascensius: damit es eine wirklich amüsante Kirmes wird. Ich inspiriere die Imperialisten mal schnell

Kirke: damit sie richtige Teufelskerle werden

Nascensius: hahaha, wir verstehen unser Handwerk - schau mal!

Kirke: die Eroberer veranstalten unter den Eingeborenen des von ihnen eingenommenen Landes ein regelrechtes Haberfeldtreiben - hm, nicht gerade einnehmend, wie sie ihre Einnahmen eintreiben

Nascensius: sie behandeln bzw. misshandeln die Höhlenmenschen wie Schlachtvieh

Kirke: nicht verwunderlich, diese Urmenschen unterscheiden sich ja kaum vom lieben Vieh

Nascensius: Gerade erst dem Tierreich entronnen, wie sie sind

Kirke: tolle Menschenjagd, irgendwie nach meinem Herz und Sinn

Nascensius: genauer zugesehen - wer eigentlich ist der Primitivling an Urmensch, die Gejagten oder die Jäger?

Kirke: Mensch bleibt Mensch, da hilft keine Evolution. Je zivilisierter, als desto primitiver entpuppen sie sich.

Nascensius: Ein Bild für die Götter, also für uns: die Eroberer betätigen sich mithilfe ihrer höher entwickelten Technik unter ihresgleichen als Menschenfresser. Mein Gott, welcher Kannibalismus!

Kirke: mein Gott und Vater, du grosser Luzifer, wenn Menschen Blut riechen, entfesseln sie binnen kurzem ein Blutbad

Nascensius: Metzeln sich gegenseitig ab, fressen sich untereinander auf

Kirke: na ja, diese Höhlenmenschen sind ja wie Embrios in der Höhle des Mutterschosses. Und die werden ebenfalls zu Zigmillionen und schliesslich noch zu Zigmilliarden abgetrieben

Nascensius: Hahaha, abgetrieben so, als wollten sie unsereins als Teufel austreiben. Doch je weniger wir ausgetrieben werden können, desto mehr können wir inspirieren, die eigene Menschenbrut 'abzutreiben'

Kirke: schau, auf dem wohnplaneten da spielen sie gerade so etwas wie Weltkrieg, metzeln sich die unmenschlichen Menschenfresser gegenseitig ab

Nascensius: Das ist auch gut so. Luzifer als König und Gott dieser Welt braucht Opfergaben

Kirke: Und Menschenopfer sind dem Göttervater nun allemal die genehmsten

Nascensius: der Moloch ist unersättlich

Kirke: Und ich, die Eva, gelte schliesslich noch als Regierungschefin Kirke, die ein Vampir, der dem Menschevolk garnicht genug Blut aussaugen kann.

Nascensius: Die Urmenschen hausen noch reichlich unbehaust in den Höhlen am Berghang. Hahahaha, sie finden darin wohl Schutz vor Kälte, Hitze und wilden Tieren, auch Bestien genannt, aber schutzlos sind sie vor den Allerbestialischsten, vor ihresgleichen, vor Menschen, denen sie in ihrer Entwicklung noch unterlegen.

Kirke: unterlegen sind sie wahrhaftig, haben ja nicht einmal das Stadium der Eiszeit erreicht. Ihre Werkzeuge und so auch ihre Waffen sind noch aus demselben Gestein, das sie bearbeiten

Nascensius: verdammt nochmal, einige der Primitivlinge können sich in ihren Höhlen doch gut genug verstecken, um selbst vor mitmenschlichen Nachbarn getarnt zu bleiben und nicht ausgerottet zu werden

Kirke: Es gibt noch Menschenkinder, die nicht 'abgetrieben' oder sonstwie ausgerottet werden? na ja, die diese Invasion von einem ihnen technisch überlegenen Menschenschlag überleben, werden sich demnächst selber schon den Garaus bereiten

Nascensius: an unserer hilfreichen Inspiration soll's nicht fehlen

(Siehe Urtext, hier Auszug....)

Nascensius: soeben macht ein Philosoph von sich reden, der den Menschen weismachen will, die Menschen hätten im Verlaufe ihrer Entwicklung und deren fortschrittlich werdenden Techniken bei

der dadurch verlorengegangenen Urnatur an Urwald und Höhlenwohnungen ein Paradies verloren Kirke: In Wirklichkeit berühren sich die Extreme von primitiv und zivilisiert. Wolkenkratzende Häuser unserer Hauptstadt ritzen ihr Himmelszelt noch auf, stehen da wie riesengrosse Urwaldbäume, rauben den Städtern das Licht, Die Einwohner kommen sich vor wie weltverloren, eben so, als hätten sie sich heillos verirrt im Urwaldschungel, in der wehrlose Menschen jeden Augenblick von Raubtieren überfallen und niedergemacht werden können. Lassen sich auch Urwälder roden, raubtierunartige kriminelle Überfälle bleiben unausrottbar.

Nascensius: unterhalb wie oberhalb, von Urwaldhöhlen bis Wolkenkratzer Giganten geht's in dieser unserer Welt bedingt nur menschenfreundlich zu.

Kirke: Menschen sprechen vom Turmbau zu Babel. Der bricht immer wieder in sich zusammen, schon bevor er nach aussen hin zusammenbricht. Dieser Bau in seiner verborgenen Innenwelt bricht viele Herzen, scheint riesengross wie unser Weltraum, aber auch leer und nichtssagend wie dieser, schier unendlich öde. Was immer Menschen dazugewinnen, sie müssen es in bar bezahlen, haushoch, wolkenkratzerhoch. Alle im Weltall wollen Welterlösung, ob hoch oder niedrig, alle zuletzt irgendwie gleich. Ich habe dich, Nascensius, in mein Regierungssystem aufgenommen, weil du versprachst, mit deinem Weltenplan auf diese allüberall akute Weltanfrage Antwort zu geben.

Nascensius: Tausend zu eins, ich verspreche nicht zuviel.

Kirke: lassen wir uns überraschen!

Nascensius: die lässt nicht lange auf sich warten, die Überraschung. Bald, sehr bald schon kann ich damit dienen.

Kirke: mit baldiger Erlösung, Welterlösung gar? Da kann unser Spiel ja noch heiter werden. - Es ist Hiesigen nicht einmal gelungen, von hier auf einer Nachbarmilchstrasse Fuss zu fassen, nicht einmal auf der uns nächstgelegenen Zwillingsgalaxe

Nascensius: was nicht ist, ist dazu da, noch werdenzukönnen.

Kirke: Die Entfernung zu entfernen muss unmöglich erscheinen. Diese sind allzu astronomisch. Da müssten schon übernatürliche Mächte zuhelfekommen, um zu überbrücken, was von Natur aus unüberbrückbar.

Nascensius: war

Kirke: in Zukunft wohl auch ist.

Nascensius: Bin ich nicht selber von unserer Zwilling-Galaxe hierher zum Andromedanebel gekommen, vorgestossen sogar bis zu deren Zentrum, um mich nunmehr bei Reichskanzlerin Eva-Kirke zu einem Rendezvous hab einfinden zu können?

Kirke: Ach was! Ich liess ihn zwar vor zur Audienz, aber halt nur als Märchenerzähler.

Nascensius: als einen, der erzählt, wie Märchen dazu da sind, märchenhafte Wirklichkeit zu werden, sagen- und legendenhafte Realität-.

Kirke: Schon gut, ich kannte ihn zwar als Teufelskerl, doch nur spasseshalber. Wir sind

schliesslich reich genug, uns einen Hofnarren halten zu können. Kunst und so auch Komödie muss halt sein. da, schau, da wir unser Augenmerk gerade auf diesen Planeten unseres Weltbereiches werfen. in dem es zur Entwicklung von Höhlenmenschen gekommen ist, schau, wie in einer dieser Höhlen ein Bewohner geschäftig, Umrisse von Jagdtieren auf die Höhlenwände zu malen, also künstlerisch tätig zu sein.

Nascensius: nicht einmal übel.

Kirke: so äffisch der Mensch, ist er einmal Mensch, schafft er Menschlich-Nurmenschliches. Und so halte ich es als Weltmonarchin ebenfalls nicht nur mit Wissenschaft, sondern auch mit Kunst, schätze meines Hofnarren Nascensius blühende Fantasie, die überzeugend auszumalen verstand, wie das war, als er von der Nachbargasse mal schnell zu unserem Andromedanebel überwechselte. Ich höre ihm gerne zu, wenn er uns mit seinen Fabeleien delectiert.

Nascensius: Klingt wie ein schönes Märchen - wie schön mal erst, handelt es sich um märchenhafte Wirklichkeit, gelingt es also, dieses unser Vorwärts zu verbinden mit unserem Zurück zur Natur, zum Paradiesischen, in dem alle hemmende Schranken fallen, sagenhaft befreit und beschwingt, wie wir da sind.

Kirke: (auflachend): Einmal mehr: Er versteht seine Kunst, versteht es schon, seine Erzählung recht spannend zu gestalten. Im Paradies mag ja wohl möglich sein, sich weltweit zu besuchen, paradiesisch-friedlich zu gegenseitigem Nutz und Frommen. Aber wir haben nun einmal kein Paradies auf der Welt. Immerhin, ich bin keine Spassverderberin. Lass Er mal weiter seine Fantasie spielen, weltweit meinetwegen auch - also, wo genau soll seine Sprungchance gestanden haben?

5. AKT, 17. SZENE

Nascensius: Das will ein wenig erläutert sein. Hier eine Sternenlandkarte im Film!

Kirke: Zunächst mal wieder ein Wolkengewirbel, Wölkchen an Wölkchen

Nascensius: Wollen wir präzisieren, gilt's zunächst einmal, unter den zahlreichen Galaxien sich auf eine, die gemeinte, zu kaprizieren

Kirke: unter den Flecken eine bestimmte - und wo das Fleckchen im Flecken, das Seine eigene Bodenstation gewesen?

Nascensius (drückt auf einen Knopf) Der Computer muss sie suchen - selbst der findet nicht auf Anhieb

Kirke: Ein Tröpfchen Wasser bemerken wir nicht so schnell, aber viele Dinge machen ein Viel.

Nascensius: ja, astronomisch viele der allerfeinsten und kleinsten Tröpfchen bilden eine Wolke

Kirke: auch im Weltsystem als Nebelstreifen universalen Wolkengebildes

Nascensius: Ein Tröpfchen ist wie ein Nichts, ist aber halt doch nicht völlig nichts, weil es den astronomisch vielen Tropfen zugehört, die schliesslich eine Wolke bilden

Kirke: aber wie schwierig, nun dieses Tröpfen, das hier gemeinte, aufzustöbern

Nascensius: da, da haben wir sie glücklich, die berühmte Nadel im Heuschober

Kirke: Am äusseren Rand des Milchstrassensystems eine Sonne

Nascensius: eine Sonne als Kreisel, um den eine Biene brummt - da, der gesuchte Wohnplanet

Kirke; auf dem so gut bzw. so schlecht wie kaum zu wohnen ist. Immerhin sind 2/3 dieser Wohnplaneten von Wasser bedeckt.

Nascensius: obwohl er besser Wasser zu heissen verdiente, nennen die Bewohner ihren Planet Erde, weil sie froh sind, Boden unter den Füßen zu haben und nicht ersaufenzumüssen.

Kirke: meint Er diesen blauen Planeten da?

Nascensius: der ist's, genau der

Kirke: Na ja, der erste beste der infragekommenden Wohnplaneten ist der erste zwar, drum bestimmt nicht schon der beste

Nascensius: allerdings der unserem Andromedanebel nächstliegende

Kirke: am Rande seiner Galaxe gelegen, wie diese Erde ist, geradezu exzentrisch aussenseiterisch

Nascensius: daher geeignet als Bindeglied zu seinem Zwillingssystem, dem Andromedanebel

Kirke: eine Brückenfunktion könnte er schon wahrnehmen

Nascensius: Die Erde als Pontifex, als Brückenbauer? O ja, so gesehen bin ichs, die Erde in Person

Kirke: doch kann Er als Irdischer von sich aus bestimmt nicht zu uns die Brücke schlagen

Nascensius: Eva-Kirke wird noch staunen, was ich alles kann, irdischer Brückenbauer, der ich bin wie keiner sonst.

Kirke; was nun den Entwicklungsstand dieser Erdenbrücke, dieses Brückenkopfes Erde anbelangt - schauen wir schärfer hin, erweist er sich als wie?

Nascensius: wie seine Sonne in ihrem All, als mittelprächtigt

Kirke: sehe ich recht als noch recht mittelmäßig

Nascensius: mehr mäßig als mittelkräftigt. Immerhin, sie leben so recht und schlecht dahin, mehr schlecht als recht, jedoch haben sie schon keine Steinzeit mehr

Kirke: allzuweit davon entfernt sind die Irdischen wohl auch noch nicht. Nun gut, für unsereins ist's ein Stück Vergangenheitsbewältigung. Mein Gott, mein Luzifer, wenn ich's bedenk, wir hierzulande waren auch einmal auf solchem Stand, solchem Tiefstand! Zu dieser Urnatur zurück? Na, danke, das ist nicht das Paradies, das weltweit gesuchte. Hm, was machen die Irdischen da?

Nascensius: Sie starten soeben eine Mondlandung - die erste in ihrer Geschichte, die gelingt ihnen sogar.

Kirke: hahaha, das Baby verlässt seine Wiege, lernt sogar laufen, noch unbeholfen genug

Nascensius: Unsere Königinmutter Eva-Kirke kann gleich an Ort und Stelle studieren, wie diese Irdischen bemuttert noch werden müssen - wollte Weltfürstin Kirke sich bei denen als Vampir betätigen, wäre da noch nicht viel Blut auszusaugen

Kirke: Lohnt sich noch nicht so recht, bei denen unsere Steuerschraube anzulegen. Wir müssen wachsen und reifen lassen

Nascensius: wir können in der Tat eine Kuh nicht gleichzeitig schlachten und melken.

Kirke: so exzentrisch diese Aussenseiter Erdler gelegen am Rande unseres Zwillingssystems, exzentrisch können sie noch keineswegs vorgehen - fallen gleich zu Boden wie ein Kleinkind, das erste Gehversuche im Raume wagt

Nascensius: der immerhin der Weltraum ist

Kirke: o, jetzt ist unser Märchenerzähler Nascensius bei seinem Märchen ertappt: von diesem Wohnplaneten Erde aus will Er mal so eben zu uns herübergesprungen sein?

Nascensius: ein Katzensprung für mich

Kirke: gewiss, dieses unser Zwillingssystem liegt uns am nächsten.

Nascensius: in ihrem Nebelstreifen gelegen, ist die Erde wie vernebelt. Der Nebel ist wie eine Wolke, die sich dicht über dem Erdboden bildet, dabei die Irdischen zu Wolkenwandlern macht, wenn sie im Nebel spazieren gehen.

Kirke; Mögen die Irdischen schon in ihrem Alltagsleben in stärkerem Grade Wolkwandler sein, als sie es wissen, drum sind sie noch längst keine Andromedanebel-Erwanderer. Gleichwohl, so nah das uns nächstliegende Weltsystem, so fern ist's und bleibt's doch auch. Von dort will Er, Nascensius, herübergehüpft sein: Dazu gleich mitten in medias res gelandet sein, hier in unserer Hauptstadt als Herz aller Dinge? Spassvogel!

Nascensius: Aus Spass wird Ernst, weil wir spassig auf einen Ernst vorbereiten, den es im Ernst nicht scheint geben zu können. Aber was 'scheint' nicht alles? Die Irdischen z.B. vermeinten bis unlängst, die letzten Bausteine der Weltmaterie seien atomar, aber unspaltbar. Jetzt erst sprechen sie von Atomspaltung, von Spaltung des Unspaltbaregehaltenen.

Kirke: hm, schauen wir schärfer hin auf die Atomkraftwerke da, könnten wir meinen, wir hätten es zu tun mit den ersten Feuerstellen der Urmenschen. Aber das lasse unser Hofnarr Nascensius sich gesagt sein: er muss seinen Jux schon ernsthafter beglaubwürdigen, sonst ist er nicht mehr richtig zum Lachen, stimmt schliesslich nur noch verdrisslich.

Nascensius: Majestät werden schon auf ihre Kosten kommen, genug zum Lachen bekommen.

Kirke: nicht, wenn er mich mit Lächerlichem zum Besten bzw. eben zum Schlechtesten halten will. Majestätsbeleidigung ist nirgendwo in der Welt gern gesehen, hier im Heiligtum Luzifers am wenigsten.

Nascensius: Gewiss, bemannte Raumflüge zu anderen Wohnplaneten ausserhalb ihres Sonnensystems ist für diese Irdischen Eintagsfliegen ein Ding der Unmöglichkeit

Kirke: Das will ich wohl meinen (wieder schärfer hinsehend) Also ich schätze, würden die Bewohner dieses Entwicklungslandes Erde

Nascensius: diese Erdler

Kirke: Würden die bei dem heutigen Stand ihrer Primitivtechnik eine Rakete zum nächsten

Sonnensystem innerhalb ihrer Milchstrasse verschicken, würde diese ihr Ziel erst nach 116.000 Jahren erreichen. Ausserdem ist erkennbar, wie diese Erdenmenschen noch ausserstande, sich hinlänglich gegen kosmische Strahlung zur Wehr zu setzen.

Nascensius: da fehlt noch viel, sehr viel!

Kirke; die Lichtgeschwindigkeit von 300.000 km in der Sekunde zu erzielen, das kann für die ein Traum nur sein. Wie mit deren Praxis verhält es sich wohl auch mit deren Theorie, deren Erkenntniskapazität.

Nascensius: kürzlich noch erst vermeinten diese Erdenmenschen, die Sonne scheine, indem sie sich um ihre Erde drehe. wis's umgekehrt der Fall, genau umgekehrt wie der Schein, darüber gab es dort unten heftigen Streit, der gerade erst ausgestanden.

Kirke: Erkennen ist ein Lichtvorgang - na, bis denen mal ein Licht aufgeht, wie es sich mit dem Sonnenlicht verhält, das braucht seine Zeit, geht bei denen eben nicht lichtgeschwind.

Nascensius: hahaha, die meisten der Menschen dort auf dem Erdenwinkel bekennen sich in der Theorie, vor allem in ihrer Praxis zum sog. Materialismus, glauben nur an das, was sie sehen, hören, greifen, tasten, schmecken können. Ihr Gott ist der Bauch

Kirke: Studierten diese Materialisten nur einmal ihr Nächstliegendes, ihre Materie, würde ihnen im Handumdrehen ihr Materialismus widerlegt

Nascensius: die kleinsten Bausteine ihrer Materie sind ihnen so unsichtbar, wie deren praktische Auswirkungen zuletzt sichtbar - zuletzt per Atombombe.

Kirke: o, an unseren Gott

Nascensius. An den "Gott und König dieser Welt", an Luzifer, glauben die erst recht nicht.

Kirke: arme Irre! Können sich ihnen schon die unsichtbaren Urgewalten ihrer Materie sichtbarmachen

Nascensius: dass ihnen darüber hören und sehen vergeht, z.B. im Atominferno

Kirke: wie mal erst, wenn die Götter, wenn die Teufel, die zumeist unsichtbaren, ihnen sichtbar würden!

Nascensius: bereits deren Fasslichstes, deren Sinnliches, lebt nicht zuletzt aus dem Unfasslichen. Miteinander Ähnliches wechselwirkt, so auch deren immaterielle Geistseele mit der Materie ihres Leibes.

Kirke: analog zu dem, wie es sich verhält in Wechselwirkung von deren Welt mit unserer Oberwelt

Nascensius: ich versuchte, den Erdenmenschen klarzumachen: mithilfe der Intuition der Seele und der Abstraktionskapazität des Geistes vermag die Geistseele, die unsichtbare, ihresähnlichen, die unsichtbaren Energien in der Materiewelt sichtbar wirksam werdenzulassen, um damit ebenfalls anschaulich werdenzulassen, welche immaterielle Energie in Geist und Seele stecken, welche weltbewegende, Welten überwindende, Weltsysteme durchfliegende Kraft - und schlussendlich Macht zur persönlichen Unsterblichkeit für alle Ewigkeit.

Kirke; genug des Nachhilfeunterrichts für irdische Hilfsschüler - es sei denn, unser Hofnarr käme

zu Sache, die hier unsere Hauptsache ist.

Nascensius: ich bin festweg dabei, auch wenn's eine unnötige Abschweifung scheint.

Kirke (auflachend): o, was scheint nicht alles scheinbar nur zu sein! - Also wenn er nicht endlich sagt, was Sache ist, sag ich es: unserer menschlichen Geistseele mit ihrer Astralleiblichkeit sind Grenzen gesetzt durch jene Materie an Leiblichkeit, die sie dominiert, durch diese wird deren Seele und deren Geist unweigerlich selber gemahsregelt

Nascensius: was nun die übernatürliche Überkapazität einer Geistseele anbelangt

Kirke: wessen?

Nascensius: eines Göttersohnes

Kirke: deren es keinen gibt

Nascensius: Erliegt auch unsere Weltmonarchin Kirke-Eva jenem Schein, demzufolge sich die Sonne um die Erde dreht?

Kirke: es heisst, 'die Sonne scheint', und die Irdischen sprechen von ihrer Welt als von einer eigens so genannten 'Er-scheinungs-welt.' - Es kann doch nur so scheinen, was Er behauptet, von der Erde zu uns habe überwechseln zu können? Das kann doch nur ein Scheinwerk sein.

Nascensius: die überdimensionale Überpotenz eines Göttersohnes hält es auf ihre Weise ähnlich wie der natürliche Mensch. Entschränkt der fortgeschrittene Mensch Energien seines Weltkörpers, wird er darüber sogar wie hierzulande lichtgeschwind - der Götterbote nun aus der Übernatur entschränkt astralleibliche Energien seiner Geistseele aus dem Jenseitigen, um ihm Diesseitigen energisch genug zu sein, ins Überweltliche wechseln, zu können ins Überlichtgeschwinde - bis hinein in den Bereich persönlicher Unsterblichkeit.

Kirke: bleiben wir mit beiden Beinen nicht gerade auf der armseligen Erde, aber bitte doch auf unserem Weltzentrum, so ist zu befinden: mit Überlichtgeschwindigkeit ist innerhalb raumzeitlicher Materie kein Fliegen möglich, Für ein Lichtteilchen, das genau mit Lichtgeschwindigkeit reist, schrumpft der Raum zu einem Nichts zusammen; seine Zeit steht still, es vergeht

Nascensius: es sei denn

Kirke: da ist eben nichts mehr

Nascensius: es sei denn, es würde Überraumüberzeitliches entschränkt

Kirke: Er meint - hm, für eine Menschenseele muss der Leib als Konzentrat der Raumzeitlichkeit stillstehen

Nascensius: weil lichtgeschwind geworden sein

Kirke; um von einem Nichts bei Lichtgeschwindigkeit verwandelt werdenzukönnen ins Überlichtgeschwinde

Nascensius: dessen in gewisser Weise die Geistseele hienieden bereits fähig, wenn sie sich z.B. mit Fantasie und Begriffsvermögen vorstellt, durchs Weltall sichzubewegen. Der Erdenmensch kann sich z.B. vorstellen, auf dem Andromedanebel und gar in dessen Zentum zu sein. Und schon ist er da, in Sekundenschnelle

Kirke: wenn auch nur in Geist und Seele

Nascensius: in Geist und Seele und deren Astralleiblichkeit immerhin - und da nun muss der Göttersohn kommen, dem geistseelischen Flidalkörper nachzuhelfen, um schliesslich auch den Animalleib mitkommenzulassen.

Kirke; fantastisch

Nascensius: von fantasievollen Erzählungen immer schon ausgedacht. Selbst die noch unterentwickelten Erdenmenschen kennen Mythologien über die Ausfahrt eines Seelenvogels - ja, gerade die!

Kirke: hm, wir müssen lichtgeschwind werden und entsprechend schrumpfen, wir müssen vernichtet werden, um Raum und Zeit zu verlieren und Ewigkeit im eigentlichen Sinne gewinnen zu können?

Nascensius: um wirklich zu dem zu gelangen, was die Denker nur sehr bedingt als überräumliches Symbol und überzeitlich gültigen Begriff, als sempitern gültige Kunst und Wissenschaft vorstellen, was aber immerhin zurecht die Fähigkeit meint, allüberall im Weltall gültigzusein und geltendzuwerden.

Kirke: Überzeitlich gültige, überräumliche unwandelbare Werte verweisen auf überweltliches Jenseits

Nascensius: dorthin, wo unser Jupiter, wo unser Luzifer, unser Lichtträger als Inbegriff alles überlichtgeschwind Ewigen

Kirke: Luzifer als Ursonne der Schöpfung

Nascenius: residiert. (verbeugt sich wie ein Sonnenanbeter) vor ihm, dem Urlicht, hat sich ein jedes Knie zu beugen (knielt nieder) allüberall im Weltall, wo Menschen auf Wohnplaneten sich Luifers Throngewalt unterwerfen müssen, um sich seiner Gunst erfreuen zu können

Kirke: soweit sie ihm willfährig sind, ihn erkennen und anerkennen als den allein seligmachenden König und Gott dieser Welt.

Nascensius: im Widerspruch also zu Materialisten und anderen Atheisten, aber erst recht im totalen Widerspruch zu Sektierern, wie es Christgläubige sind

Kirke: Christ-gläubige, was sind das für Menschen, solche Christenmenschen?

Nascensius: Untiere

Kirke: Bestien?

Nascensius: die ihresgleichen, also Bestien vorgeworfen gehören. Es handelt sich um Ungeziefer

Kirke: Ungezeifer sein, heisst Schädling, also ausrottungsbedürftig zu sein

Nascensius: es sei denn, diese Verblendeten bekehrten sich und erkannten anerkennend, wie Luzifer als Ursonne der Welt 'das' Zentralgestirn schlechthin ist, eben jene Urpersönlichkeit, um die sich als Gott und König dieser Welt hienieden alles zu drehen und lichtgeschwind zu wenden hat.

Kirke: ehfurchtsvoll anbetungsbeflissen, wie's sich gehört. Nicht umsonst haben wir ihm hier

hierzulande, dh. hier zur Stadt, hier zur Hauptstadt unserer Sternenfamilie den welt-berühmtesten aller Dome errichtet, als Lichtdom, versteht sich

Nascensius: als Zentrale dieses unseres Zentrums

Kirke: dieses unserer allerzentralsten Weltallzentralität im allgemeinen, insbesondere unserer Spiralheimat mit ihren 200 Milliarden Sonnen und Sonnenfamilie, die auf ihren fast kreisförmigen Bahnen um uns als den galaktischen Mittelpunkt aller Mittelpunkte herumkreisen

Nascensius: als Gebetskreise sozusagen - umso kreiselnder, umso bewegter, umso lebhafter und schneller also auch, je näher sie dem Kern ihrer Weltenheimat, damit also auch ihrer Weltenmutter Eva als der Kirke sind.

Kirke: je näher sie uns sind, uns, die wir nun selber der jenseitigen Überwelt am allernächsten im Weltall sind; des zum Zeichen unsre Hauptstadt als Kern kernig genug ist, alle Kreisbewegungen innerhalb unserer weltalligen Spiralgenossenschaften in sich vollendend aufzunehmen.

Nascensius: und sich dabei unter der Schirmherrschaft der Eva-Kirke aufs allerschnellste um den Göttervater, also den grossen Luzifer herumzubewegen

Kirke: als Licht von seinem, des Luzifers, des Lichtträger Licht, als lichteste Teilhabe am ewigen Licht

Nascensius: daher der Kern der City ja auch der leuchtendste ist

Kirke: der allerleuchtetste, wie er ist

Nascensius: durch Göttervater Jupiter, der als Luzifer, als Vater des Lichtes

Kirke: und als Göttermutter Mutter des Lichtes erst recht

Nascensius: als der, von dem sich jedes verehrungswürdige Patriarchat und Matriarchat hienieden ableitet

Kirke: das in seinem väterlich-mütterlichen Licht alles andere als ein Irrlicht ist, luziferisch, wie es zu uns Weltlern ist.

Nascensius: während in die Irre gehen

Kirke: entsprechend irrsinnig werden

Nascensius: all jene, die ihm Anbetung versagen, nicht mitschwingen wollen in jenem kosmogonisches Eros unseres Weltgesetzes, das wie darauf angelegt, dem Luzifer Reverenz zu erweisen

Kirke: jede der Sonnen, erst recht jeder Wohnplanet einer Sonnenfamilie ist aufs grosse Ganze gesehen wie ein Korn

Nascensius: ein Körnchen, als solches jedoch bedeutungsvoll genug, ein Weihrauchkörnchen zu sein, mit dem Luzifer und dessen Beelzesul als Weltenkönig geopfert wird

Kirke: wobei mit jedem Opferlicht indirekt alle Sonnen unserer Welt zusammenschmelzen zu einem einzigen Weihrauchfass, das vor Jupiter als unserem luziferisch-beelzebübischem Göttervater und Göttermutter in einem zu schwingen ist.

Nascensius: in Vollzug unseres Messopfers

Kirke: Schwarze Messe auch genannt

Nascensius: in der all das des Weltalls aufzuopfern ist, was Luzifer-Moloch nun einmal benötigt, unbedingt auch beanspruchen darf.

Kirke: umsomehr von jenen, die gleich uns ihm hierzulande am allernächsten wohnen, also aufs schnellste und kräftigste in den Genuss seiner Gnadengaben kommen

Nascensius: Amen

Kirke: das heisst : 'ja, so sei es'

Nascensius: und so ist es gemeinhin ja auch allüberall in unserem Weltall

Kirke: gemeinhin?

Nascensius: gewöhnlich ja

Kirke: was gemeinhin und gewöhnlich - duldet das denn ungewöhnliche Ausnahmen?

Nascensius: na ja, hie und da gibt es noch einige Hirnverbrannte, deren Gehirnwindungen nicht übereinstimmen mit all den vernünftigen Windungen der Sonnensysteme unserer Spiralheimaten

Kirke: Unmöglich - wo doch im Laufe der Entwicklung von universaler Weltseele und Weltgeistigkeit, die dem Luzifer

Kirke: seiner absoluten Seele und dere absolutem Geist

Nascensius: willfährig ist

Kirke: so ganz allgemein, um in einem in jedem Einzelmenschen persönliche Geistseele zu sein, die sich nun ja auch zu eigenpersönlicher Anbetung des Schöpfers verstehen kann, sich unter meinem weltmonarchistischem Matriarchat unbedingt auch verstehen sollte

Nascensius: in Mehrheit ja auch dazu versteht - doch einige Windungen winden sich in ihren Gedankenbahnen nicht welt- und luziferisch-überweltgemähs genug, verloren im Laufe der Entwicklung den richtigen Dreh, hielten nicht blitzgeschwinden Schritt und Tritt mit der Entwicklung ihrer Milchstrassenbahnen samt all deren Windungen, verloren die richtige Harmonie des Zusammenspiels von Leib und Seele und Geist, von Weltkörper und Weltseele und Weltgeist daher ebenfalls.

Kirke: wo gehobelt wird, fallen Späne, gibt es Abfallprodukte. So fällt im Reifeprozess der Evolution bei Weizen immer auch Spreu ab

Nascensius: der zurzeit der Ernte, zur allfälligen Weltendzeit dann eben als Spreu vom Weizen getrennt werden muss

Kirke: Es gilt nun als Grundsatz meiner matriarchallischen Weltmonarchentums

Nascensius: das nur gute Grundsätze kennt und anerkennt, keine bösen Abgrundsätze, die aus kosmischen bzw. eben aus chaotischen Irrläufern resultieren

Kirke: daher dekretiert: wollen wir aus selbsterlöserischer Kraft ein Paradies erschaffen, sind kranke Gehirne, falsch laufende Faltungen und Windungen von Leib und ihresähnlichen dann auch von Geist und Seele

Nascensius: gemähs dem Zusammenspiel dessen, was einander analog, leider auch in

Entartungsprozessen

Kirke: sind diese Irrläufer auszuschalten

Nascensius: damit das Weltenkarrussell richtig funktioniert als Weltenkirmes, die Freude macht.

Kirke: daher ist heilsamer Überwachungs- und notfalls auch Ausschaltungsprozess vonnöten, solange bis unser Kosmos wirklich seinen Namen verdient, nur noch paradiesisch kosmisch ist, bar jeden Chaos.

Nascensius: Eva als Kirke, welch mütterlich göltigerm welch guter Grundsatz, bar jeden Abgrundsatzes weltweiter Idiotie

Kirke: die alles andere als des erleuchteten Wahnsinns meines genialen Hofnarren Nascensius sind

Nascensius: mit solchen krankhaften Auswüchsten muss unsere Heilkunst fertigwerden,

Kirke: notfalls, als letztes Heilmittel, verlegen wir uns auf Euthanasie, auf Tötung lebensunwerten Lebens, schmerzlos, versteht sich. Aber, Nascensius, gibt es überhaupt solche ver-rückten, vom einzig wahren Mittelpunkt, also von uns hier abgerückte Existenzen?

Nascensius: solche abgerückten Verrückte gibt es hin und wieder schon, als aussenseiterische Exzentriker - leider aufs konzentrierteste konzentriert auf meiner Erdenheimat

Kirke: seine irdischen Lansleute Quintessenz solcher Weltnarretei?

Nascensius: die als solche sich rühmen, Weltallmittelpunkt zu sein?

Kirke: Zentrale aller verrückte Ausnahmen, die als unartige Entartung die artige Art vernünftig weltgemähs zurechtgeückten Regeln bestätigen.

Nascensius: diese aber doch a la longues bedrohen können - ein Krebsgeschwür am Weltenkörper ist so harmlos nicht, so winzig es auch ist, z.B. so irdisch nur

Kirke: an Früherkennung muss uns gelegen sein

Nascensius: weltweit anerkannte Diagnostiker, die wir sind, werden's nicht verfehlen. Kirke als Eva, dh. ja als Mutter des Lebens, kennt ihre Ärztinnenpflicht.

Kirke: weltweit anerkannte Weltärztin, die ich als Weltregierungschefin ja auch bin. Im übrigen: mir scheint, Diagnostiker Nascensius ist also bei der Suche nach einem Krebsherd fündig geworden.

Nascensius: früh genug, wie ich hoffen möchte, bevor diese auswuchert über den ganzen Weltenkörper und den Weltleib samt seiner wohlgeratene Weltseele und dessen Weltgeist unheilbar erkranken lässt.

Kirke: Er meint - wie nocheinmal heisst dieser Krebspunkt genau?

Nascensius: ein Standpunkt, der sich Wohnplanet Erde nennt

Kirke: die Erde, die eigentlich Wasser zu heissen verdiente, sich mit ihren armseligen Erdlappen schwertun muss, um nicht ins Wasser zu fallen - diese Erde bildet sich ein, der Welt geistlicher Mittelpunkt zu sein, daher deren Geistliche Scheuklappen tragen, nicht wahrhaben wollen, wie zur Widerlegung dieses Wahns an Absolutheitsanspruch die Erde um ihre Sonne sich dreht, nicht umgekehrt?

Nascensius: genau!

Kirke: also wo ist dieses Irrenhaus gelegen?

Nascensius: da, das hier ist der Punkt (zeigt auf die Filmkarte an der Wand)

Kirke: Der Wohnplanet eines Sonnensystems, das offensichtlich besonders exzentrisch aussenseiterisch gelegen ist. Na ja, kein Wunder, solche Lage nach aussen hin macht die Bewohner nach innen hin nur allzuleicht zu eckensteherischen Idioten

Nascensius: Idiot kommt her von idiotēs, von Privatman. Gehts also privatissime her, sind wir allzustark abgelegen von der Völkergemeinschaft unserer Milchstrassenheimat, werden wir naturgemähs leicht idiotisch, entsprechend weltfremd.

Kirke: diese Erde unseres königlichen Herrschafts- bzw. Damschaftsbereiches ist gerade noch Mitglied in ihrem Galaktischen Klub. Es gilt, die armen abseitigen Erdler etwas stärker an den Gemeinschaftsverband ihrer Weltenheimat heranzuführen.

Nascensius: Kirke als verständnisvolle Eva hat es erfasst. Unbedingt müssen sie stärker als bislang aufgehen in unserem universalen Gemeinschaftsleben. Diese weltverlorenen Erdbewohner müssen sich noch vielzuviel zerbrechen den Kopf, der offensichtlich noch erst ein Köpfchen - die zerbrechen sonst noch an ihren zumeist wohl noch völlig ungelösten Welträtseln.

Kirke: Wir können diesem irdischen Entwicklungsland ein wenig auf die Sprünge helfen, ihnen per Ufos Hilfe zur Selbsthilfe angedeihen lassen.

Nascensius: die Gehirnkapaizität dieser Erdler ist bislang nur zu 10% ausgenutzt.

Kirke: Pah, unsereins ist tieftraurig, weil die unsere nur zu 99%, weil das eine Prozent noch fehlt, unsere Geistseele zu 100prozentiger Sache werdenzulassen.

Nascensius: Es gilt, der Erdler Kopfwerkzeug auszubauen, damit bislang übliche schnöde Leibuntauglichkeit aufhört, die Geistseele zur Selbstentfaltung innerhalb ihres sinnlichen Umfeldes fndem zu lassen. Doch es bedarf zur Ausbildung dieses irdisch-allzu irdischen Menschenschlages zum Übermenschentum unseres Schlages schon noch einiger Geduld. Der Erdler Entwicklungsstand ist halt noch nur erst Rückstand, z.B. ist ihnen die Welt, die unser Weltall, im grossen und ganzen noch ein fast völlig ungelöstes Rätsel, eben in des Wortes voller Bedeutung ein einziges Welträtsel.

Kirke: als wir selber noch unterentwickelt waren, war auch unser Nichtwissen unendlllichmal grösser als unser Wissen

Nascensius: sie wissen nicht einmal, ob sie als Irdische im Universum allein existieren.

Kirke: o, die armen Irren - wie die sich irren!

Nascensius: und dabei nicht zuletzt sich irren darüber, wie wenig demütig sie sind

Kirke: hahaha, die und allein in der grossen weiten Welt? Na ja, bei all ihrem Nichtwissen werden sie wohl wissen, wie um diese paar Mänekēs und Frauchen sich nicht alles dreht.

Nascensius: Ihr Unwissen geht eben so weit, eben dieses anzunehmen

Kirke: Na ja, wir sagten es vorhin schon einmal: viel wenig machen ein Viel, ein Tropfen Wasser

allein fällt nicht weiter auf, aber viele der Tröpfchen bilden eine Wolke

Nascensius: z.B. die Nebelwolke eines Weltsystems, in der die Erde ein Tröpfchen in unserem Weltenozean ist

Kirke: von dem gilt: jedes Tröpfchen leistet Beitrag, damit aus viel wenig ein Viel wird, aber auch: ein Tröpfchen ist halt nur ein Tröpfchen, und die astronomisch viele können spielend leicht auf das eine oder andere Tröpfchen verzichten.

Nascensius: Letzteres zu betonen ist für Erdler im Augenblick das Wichtigste. Bis vor kurzem hielten sie ihren Stecknadelkopf Erde noch für den Nabel der Welt

Kirke: na ja, jede Wohnsternwelt ist als Eigenwelt für sich beispielhaft für die Welt als Ganzes, mehr oder weniger, diese Erdler wohl doch mehr weniger als mehr.

Nascensius: das können wir wohl sagen. Selbst in ihrer winzigen Erdenwelt entdeckten sie unlängst erst die Existenz neuer Meere, neuer Länder, neuer Kontinente; und erst vor einigen Tagen entdeckte ein Irdischer namens Galileo Galilei, wie ihr überkommenes Weltbild garnicht stimmte, wie nämlich sich nicht die Sonne um die Erde dreht, wie's vielmehr umgekehrt verläuft.

Kirke: dann fungiert dieser Astronom als eine Art Irrenarzt, als Therapeut für eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Na ja, dieser - wie heisst der Mann nochmal?

Nascensius: Galilei

Kirke: der Galilei leistet immerhin Beitrag zu der Irdischen Heilungsprozess

Nascensius: um als Arzt erbitterten Widerstand seiner Patienten zu finden, zumal als er erstmals auf Erden ein Fernrohr auf das Himmelszelt richtete und dabei sein Teleskop zum Mikroskop werden liess, um dabei seinen Landsleuten ein Welträtsel aufzulösen, als er ihnen erklärte, wie die Welt ihrer Milchstrasse beschaffen ist, wobei er mit seiner Erklärung die hellsten Wolken des Nebels in einzelne Sterne auflöste. Vollends unglaublich erschien er seinen Landsleuten,

Kirke: der Irrenarzt erscheint als närrisch? Ist halt so: ist jemand eine Zeit lang seinen Zeitgenossen und Zeitgenossinnen voraus, gilt er diese ganze Zeit über als Idiot

Nascensius: erscheint Genialität wie Wahnsinn - völlig wahnhaft erschien er, als er ganz richtig schlussfolgerte: da seien noch andere, schwächer scheinende Wolken, die er mit seinem noch allzu primitiven Fernrohr nicht mehr analysieren könne, aber auch da werde es sich um Sternenswelten über Sternenswelten handeln

Kirke: ein grosser Inquisitor, dieser Galilei - inquiriere, dh. ja 'nachforschen'

Nascensius: hahahaha, auf diesen grossen Inquisitor haben die Erdler eigens so genannte Grossinquisitoren gehetzt, die ihm das Leben schwer machen, ja, es ihm beinahe gewaltsam genommen hätten.

Kirke: eigenartige Menschen, die die Wahrheit nicht wissen wollen.

Nascensius: der Mensch ist ein Tier, und auch, wenn er übertierisch nachdenkt, ist er ein Gewohnheitstier. Neuerungen sind den Erdenmenschen eine Last, die ihnen lästig ist, daher sie diese zunächst verdrängen, also einen Mann wie Galilei ins ketzerische Abseits drängen.

Kirke: nun würde mich doch interessieren

Nascensius: was bitte?

Kirke: wieso eigentlich ist unser Hofnarr Nascensius über diese irdischen Eckensteher so gut informiert?

Nascensius: Wieso sollte ich eigentlich nicht, wo ich doch davon herkomme?!

Kirke: Das ist es, was ich nicht kapiere kann: wieso stammt Er, Nascensius, aus diesem hinterwälderischen Hintertupfingen Erde?

NASCENSIUS. Man spricht nicht gerne über seine kleine Herkunft

Kirke: Du - von daher weg? von so weit weg?

Nascensius: So weit der Weg, von daher bin ich weg.

Kirke: Eine ulkige Vorstellung, eben die unseres Hofnarren: die Menschen von unserem Zwillingssystem, diese Leute dann gar noch von der selbst innerhalb ihrer Milchstrassenwelt abgelegenen Erdenwelt, die haben eine Driftflasche, eine Art Flaschenpost in den Sternenozean verschickt - und in den Flaschenhals einer Weltraumfähre sogar unseren Nascensius hineingesteckt

Nascensius: Weltmonarchin Eva liess halt als Kirke ihre Netze auswerfen

Kirke: böse Zungen sagen; ihre Krakenarme

Nascensius: Dabei hat sie recht kreativ das Weltmeer ausgeschöpft - hat mich, den Nascensius, als Erdenboten an der Angel ihres Köders

Kirke: So gut unser Spassmacher auch schwimmen und sich im Weltozean bewegen kann, wir wissen schliesslich genau, was Sache ist: mit den Raumfahrzeugen, über die Irdischen heutzutage verfügen, würde es hunderttausend Erdenjahre dauern, bis sie den nächsten Stern ihres Nachbarsystems erreichten; die nächstgelegene Milchstrasse erreichen sie nie und nimmer. Das schafften nicht einmal wir, die Mittelpüktler des Andromedanebels, wollten wir umgekehrt bei den Erdlern uns sehen lassen.

Nascensius: In der tat, das schafft kein Mensch, so hoch und sogar höchstentwickelt er auch wurde

Kirke: Das will ich wohl meinen, aber unser zu Spässen aufgelegter Märchenerzähler kann getrost weiter fabulieren. Ich liebe Zeitvertreib, auch und besonders sogar, wenn der insofern Raumvertreib, wie er daherfantasiert, Räume astronomischer Entfernung vertrieben, sozusagen vor sich her getrieben zu haben

Nascensius: einen Zeitraumvertrieb liebt sch Eva-Kirke, einen, der im Nu die übliche Zeit vertreibt, einen, der auch von der Schnelligkeit der Lichtgeschwinden 300.000 km pro Sekunde - um Überlichtgeschwindigkeit von einem Augenblick zum anderen von der Erde auszuholen zu einer Stipvisite bei Eva-Kirke auf dem Andromedanebel.

Kirke: Ich weiss, wir wünschen uns, mit viel Seele und ebensoviel Geist uns etwas anschaulich zu machen und begrifflich zu erfassen, um mit dieser Intuitions- und Gedankenschnelle vermöge

unsrer geistseelischen Astralleibhaftigkeit auch noch animalkörperliche Schritt halten zu können.
Nascensius: daher es nicht von ungefähr, wenn die Erdenmenschen ihren Weltraumkampagnen Hunde vorausschickten, sich tierisch vortasteten.

Nascensius: Wir erkennen: Sterne sind uns so weit entfernt, dass selbst ihr lichtgeschwindes Licht mehrere milliarden Jahre braucht, um uns zu erreichen. Nun ist Erkennen ein Lichtvorgang: was der Geist erkennt, die Seele der baukräftigen Fantasie genug hat, diese Entfernung sich entfernt zu denken - genauso können wir uns denken: sieh da, schon ist's geschafft., ist ja eingesehen, wie unsere Erkenntnis als Lichtvorgang schneller als das Licht auf seiner millionenjahren langen Weltraumzeit! Soviel bzw. sowenig Zeit die Geistseele zu ihrer Vorstellung benötigt, ebensoviel Raum, wie vorgestellt, ist damit auch bereits überwunden. Was ich von einer Sternwarte aus sinnlich vor Augen habe, schon können Seele und Geist es in Besitz nehmen. Das regelt sich gemäß der Polarität von Zeit und Raum in unserer Weltraumzeit. Erkennen ist ein Lichtvorgang, um überlichtgeschwind werdenzukönnen. Kann ich mir Überlichtgeschwindigkeit vorstellen, kann ich ihrer bereits fähig geworden sein, vollendet nach dem Tode des Animalleibes

Kirke: Mir geht ein Licht auf, überlichtgeschwind: eben das ist ein Märchen.

Nascensius: märchenhafte Realität, die Weltmonarchin Eva-Kirke recht plastisch vor sich stehen sieht,

Kirke (greift um sich): vor mir?

Nascensius: zum Anfassen, wie ich bin.

Kirke: wir Menschen bleiben hienieden raumzeitgebunden. Sosehr wir unseren Leib beherrschen können, der Leib selbst beherrscht und bedamt auch uns - im Unterschied zum Engelwesen aus der Übernatur, deren Fluidalleiblichkeit Schritt halten kann mit Fantasie und Gedankenschnelle übernatürlicher Überdimensionalität, daher die Engel in der Raumzeitlichkeit unseres Weltalls allezeit weltallgegenwärtig sein können.

Nascensius: Wie ich

Kirke: Du doch nicht

Nascensius: warum denn nicht?

Kirke: weil du kein Engel bis - Mensch, der du bist

Nascensius: ein Mensch, der auch ein Engel ist, einer, den gehässige Erdenmenschen 'Teufel' schimpfen - ein Götterbote ohnegleichen, ein Meldegänger des Olympiers, unseres erhabenen Luzifer

Kirke: Ein Engel, der Mensch geworden? Ach, geh doch weg!

Nascensius: Warum weggehen, wo ich mich gerade auf den Weg machte und geruhte, hierher zu kommen?

Kirke: Hofnarr, deine Narretei durchbricht die Schallmauer dessen, was an Witz erlaubt. Sie ist in der Tat überlichtgeschwind, also nur Fantasterei und Gedankenspiel.

Nascensius: Spiele sind dazu da, den Ernstfall einzuüben, Gedankenspiele dazu, neben ihrem

Herzen und ihrem Kopf Hand und Fuss auch zu bekommen. Also Spass jetzt mal beiseite. Die Zeit des Spielens ist vorbei

Kirke: Ganz recht. Brauchen wir auch nicht mit beiden Beinen auf der tristen Erde dort unter uns zu stehen, mit beiden Beinen aber müssen wir schon stehen auf unserer Welt und deren Weltkultur mit all deren Zivilisationen, wollen wir nicht Gefahr laufen, den Kopf zu verlieren. So hoch wir hierzulande den Kopf auch tragen dürfen, allzu hoch gedacht verdirbt auch hierzulande Tiefsinn zur Scharlatanerie. Also du bist

Nascensius: ich bin, der ich nun einmal bin

Kirke: du bist?

Nascensius: schon dagewesen vor aller Zeit und deren Räumen, und zwar als Engel, der nun zur Abwechslung auch mal Mensch geworden ist

Kirke: ein Engel?

Nascensius: der ein Oberengel sogar

Kirke: Nocheinmal: Spass, der die Schallmauer allzu überlichtgeschwind durchbricht

Nascensius: ist nur erlaubt, wenn seine Aussage im Ernst wahr ist, also wirklich, selbst wenn es spassig klingt

Kirke: aber wie soll denn das geschehen?

Nascensius: nachdem mein Vater, der Oberengel - die Erdenmenschen sagen: der Oberteufel einer - nachdem der ein Konkubinat konstituierte mit einem Weibe von dieser Weöt, konkreter noch: mit einer Erdenfrau

Kirke: einer Frau von dieser Welt, dennoch nicht vom Format einer Weltdame, einer Dame von Welt? Vielmehr nur mit einer Frau dieses mittelprächtigen Sonnensystems mit ihrer armseligen Erde - wo doch für solch weltalleinmaligen Hierogamos eigentlich nur ich selber, ich als Weltmonarchin höchstpersönlich in Frage kommen könnte? Ach, geh Er doch mit seinem Quatsch!

Nascensius: Nur mit einer Erdenfrau, nicht mit einer Weltdame, das ist halt so und hat spezielle Gründe, über die noch zu sprechen sein wird als über Abgründe, mit denen aufzuräumen bald an der Zeit sein dürfte. Aber alles hübsch der Reihe nach

Kirke; das ist hier erst zu klären. In Fragen der Rangordnung kenne ich nämlich keinen Spass

Nascensius: in dem uns hier angehenden Fall ist die Rangordnung tatsächlich nicht respektiert - daher der Kampf mit der Konkurrenz aufzunehmen ist. Gedulde Sie sich bitte, bald schon mehr davon.

Kirke: Träume ich? (beisst sich in die Fingerspitze) hm, eigentlich empfinde ich mich doch als hellwach, hab meine fünf Sinne beisammen, den sechsten Sinn nicht minder mitdabei, hab so ebenfalls meinen gesunden Menschenverstand, den sogar von Weltkaliber; bin schliesslich nicht nur Leuchte von irdisch trister Sonnenkapazität - oder erzählt mein Gegenüber doch nur, wovon er selber träumte?

Nascensius: nicht ich, aber die Menschen, die irdischen z.B., träumten immer schon von der

Möglichkeit der Menschwerdung eines Engels mittels einer der Götter, hielten solche Träumereien jedoch nur für Schaum ohne Sekt, allenfalls für ein Gaudium, eine Komödie, der sie den Namen Amfitrio gaben. Diese Komödie variierten sie immer wieder durch die Jahrhunderte hindurch, führten sie auf ihren Bühnen auf, am genialsten durch einen Moliere, aber nur, um sich zobelustigen, wie sie meinten. Nunmehr beginnt die Aufführung aber erst richtig, mit mir, mit mir als Göttersohn, mit meinem eierzengelhafter Vater als Schabernacksämonie.

Kirke: Ich, die weltmonarchin, die Reichskanzlerin, vor deren kosmischer Ausstrahlungsgewalt die Welten erzittern - ich weniger als ein Erdenweib, ja sogar dieser noch unterlegen und entsprechend untertan?

Nascensius: so weltweit von Wohnplanet zu Wohnplanet und von Galaxe zu Galaxe die Menschen voneinander geschieden, so verschieden von Sternenfamilie zu Sternenfamilie - die Familienähnlichkeit als Menschheit ist ebenso unverkennbar, gilt daher als universal, eben als weltallgemein. So lustig es allenthalben zugehen kann, so überrascht sind wir immerzu, wenn's ernst wird mit Jux und Dollerei.

Kirke: Aus Spass wird Ernst, Amfitrio-Komödie und kein Ende - bis es dann tragisch wird?

Nascensius: entsprechend ernsthaft. Aber warum soll's unbedingt tragisch sein, wenns nicht nur märchenhafte, sondern sagenhafte Wirklichkeit auch ist? Ist das so tragisch, wenn es mich von der Erde nach hier verschlagen konnte?

Kirke: Weisst du, bei uns zu Lande sind viele Rätsel bereits gelöst, die dem armseligen Ameisen-Gewimmel weltabgelegener Erdler dort unten noch wie Welträtsel anmuten müssen, Rätsel, die ihrerseits nicht zu knacken sind. Aber selbst unsereins muss es rätselhaft erscheinen, was du hier fabulierst - es sei denn, du bewiesest dich

Nascensius: Welträtsel sind dazu da, gelöst zu werden.. Enträtselung

Kirke: wäre nur gegeben, bewiesest du dich experimentell. Also, darin sind sich unsere Gelehrten einig: den Abstand von einer Sternenfamilie an Milchstrasse zur anderen zu überbrücken, das kann selbst den höchstentwickelten Menschen in der Welt nicht gelingen, noch nicht, vermutlich nie. Nur ein Engel aus der Übernatur könnte das Rätsel lösen, wie solcher Abstand zu überbrücken wäre. Also beweise dich! Du bist von unserer menschlichen Natur, das ist unverkennbar. Wenn du gleichzeitig und gleichräumig auch engelhafter Überzeitlichkeit und Überräumlichkeit sein solltest, nun, der hat zu beweisen, der so etwas behauptet, solche hypostatische Union. Also solltest du wirklich von der Erde gekommen sein

Nascensius: könnte ich z.B. auch Irdische mir nachfolgen lassen - womit ich Euch von hierzulande einweisen könnte in das Rätsel

Kirke: das Welträtsel fürwahr

Nascensius: Wie Andromedaner hinüberzulotsen wären ins Zwillingsystem.

Kirke: wo in der Tat eine Landung auf dem Aussenposten Erde am ehesten sich anbieten würde. Doch, wie gesagt, dieses Rätsel, wie das zu lösen, das bleibt doch allezeit allerorts ungelöst, wird

so, wie die Welt nun einmal geschaffen ist, Welträtsel bleiben. Oder bist du, der Nascensius, der Zauberlehrling, der die Weltnatur voraussetzt, um sie überweltlich zu vollenden;?

Nascensius: wie ich es mit meiner ganzen Existenz hinlänglich existentiell genug beweise.

Kirke: beweise dich - die nächste Szene wird beweisen, ob du ein Märchenerzähler oder wirklich einer der Götter bist.

5. AKT; 18. SZENE

NASCENSIUS. Weltreichskanzlerin Kirke, im Laufe hiesiger Entwicklung hat die Geistseelekapazität hiesiger Andromedaner eine Kapazität erreicht, von der die Irdischen nur träumen können - nicht einmal das, begrenzt wie die Fantasiekraft ihrer Seele heute noch ist.

Kirke: Gleich und gleich gesellt sich gern, wie miteinander Analoges wechselwirkt. Die Windungen unserer Gehirne nahmen ganz andere Wendungen als die der Irdischen, können sich bewegen mit den Windungen der Spirale von Galaxien, z.B. der von nebenan, der unserer Zwillingmilchstrasse

Nascensius: Aufgrund der Wendigkeit solcher Windungen kann Eva-Kirke ja auch Weltmonarchin sein, wahrhaftig wenig genug.

Kirke: Meine Untertanen, z.B. die Irdischen, kennen kosmische Strahlen, die mit einer ihnen unbegreiflichen Geschwindigkeit aus dem Weltraum kommen, auf ihrer Erde Glas und Metall und sogar Mauern aus Stein durchdringen

Nascensius: Diese Strahlen als Teile von Atomkernen strahlen naturgemähs auf die Erde und deren Menschen Wirkungen aus.

Kirke. Und in diese Materie lege ich meine Seele samt deren Geist, wobei sich meine Geistseele vermaterialisiert

Nascensius: mit ihresähnlichen verschmilzt und sich dementsprechend auswirkt. So kann Weltenmutter Eva als erhabene Weltmonarchin Kirke Ausstrahlungen über Ausstrahlungen verströmen.

Kirke: gleich die Probe aufs Exempel! Sagen wir diesmal erdenwärts.

Nascensius: Beachtlich, dieses Fluidum immaterieller Energie, die dieses königlichen Charisma, das bis in entlegenste Weltwinkel geht, selbst bis hin zum Krähwinkel Erde. O, nun ist soeben die spirituelle Kirke-Energie dabei, sich einmal mehr über die Irdischen zu verstörmen

Kirke: unsichtbar, indirekt, aber deswegen besonders wirksam. Freilich, mein Traum wäre es schon, diese meine unsichtbare Energie würde sich einmal verleiblichen und meinen Untertanen, z.B. diesen Erdlern, handgreiflich erschaubar werden.

Nascensius (tritt nahe an Kirke her, haucht): Majesäts Wunsch und Wille sei mir, dem Göttersohn, Befehl - auf den Hauch meines Mundes, auf mein Wort hin

Kirke: ist was?

Nascensius: das da, was jetzt kommt - was Eva-Kirkes Natur vorausgesetzt mir hat, ich kann es

vollenden

Kirke: erstaunlich, meine, unsere spirituelle Energie, sie verleibt sich - es zeigen sich Gebilde, die anmuten können wie eine Milchstrasse in Quintessenz

Nascensius: die Irdischen nennen solch ein beinahe kreisrundes Gebilde ein UFO (an der Wand kreuzt ein solches auf)

Kirke: hahaha, lustig, die reinste Komödie! wie aufgescheucht die Irdischen auf meine, auf unsere Ausstrahlungsenergie reagieren!

Nascensius: der Hofstaat der Weltmonarchin Eva-Kirke zeigt den irdischen Hinterhöflern, was er leisten kann.

Kirke: die Erdenmenschn können einsehen, wie wir imstande sind, der Welt unser Gesetz zu geben, wie wir erkennen, was wir selbst vorher in die Welt hineingelegt haben, wie unsere Geistseele vermöge ihrer astralkörperlichen Energie sich Gegenstandswelten über Gegenstandswelte aufzubauen kann, weltweit

Nascensius: Gedacht, gesagt, getan! Siehe da, es ist vollstreckt durchs Machtwort unserer weltallmächtigen Reichskanzlerin

Kirke: Nascensius, Teufelskerl, wie du mich beflügelst, Welten überwinden lassen kannst!

Nascensius: Nun, versprach ich zuviel?

Kirke: so schnell ich fantasieren und denken kann, so schnell kreuzt mein UFO über Erdlerköpfe

Nascensius: Jetzt gerade über ein Erdenland, das sich Belgien nennt - da, über einen Fussballplatz hinweg

Kirke: famos! Die Fussballer, so vertieft sie sind in ihrem Spiel, sie horchen auf, hören auf mit ihrem Spiel, reagieren wie aufgescheuchte Hühner

Nascensius: laufen weg, nehmen volle Deckung

Kirke; durchaus zu Recht. Ich weiss, warum ich mir diesen Fussballplatz erwählte für mein Fernwerkspiel. Sieh, dieser Ball, mit dem sie spielen

Nascensius: die eigens so genannten Fussballspieler

Kirke: Dieser Ball ist solch ein Mikokosmos zum Makrokosmos Erdenwelt, wie der Erdball ein Mikrokosmos zum Makrokosmos Weltball

Nascensius: zur Weltkugel . Dieser Ball ein Bild und Gleichnis für die Welt der Fussballsoieler im Kleinen wie im Grossen und Grössten sogar

Kirke: Bild und Gleichnis dafür wie die Welten untereinander ein einziges Fussballspiel

Nascensius: ein Kampf, ein Weltkampf um den Sieg,

Kirke (auflachend): um den Sieg im Kampf um die Fussballweltmeisterschaft

Nascensius: um die entsprechende Vormacht im All - und dieser Sieg kann nur mit einunddemselben Ball gespielt und gewonnen oder denn verloren werden.

Kirke: hahaha, wie lächerlich, wenn diese Irdischen

Nascensius: die jetzt vor Kirkes Ufo-Scheibe ängstlich sich verkrümmeln

Kirke: wenn ausgerechnet die behaupten, sie hätten alle Chancen in der Hand zur Fussball-Weltmeisterschaft

Nascensius: Wenn ihnen das gelänge

Kirke: was unmöglich

Nascensius: gleichwohl wirklich

Kirke: gleichwohl?

Nascensius: z.B. mit mir als Hauptspieler

Kirke: dann würde ja doch der Mikrokosmos hauptauschlaggebend fürs Wohl und Wehe seines Makrokosmos

Nascensius: und wenss so wäre?

Kirke: muss gelten: es kann nicht sein, was nicht sein darf, einfach weil es unmöglich so sein kann.

Nascensius: unbedingt nicht sein darf - es sei denn durch mich als Trainer der irdischen Fussballmannschaft. Jedenfalls zeigt das Spiel der Fussballer, wie die Mann- und nicht zuletzt die Frauschafen kämpfen um die Weltherrschaft und Weltdamschaft

Kirke: und nunmehr ihrer Miss Welt, ihrer Weltenkönigin ihren Ball zuwerfen? Hahaha, schau doch, wie sie sich ängstlich verstecken vor meinen Ufos, sichgeschlagengeben die, die sichanmassen, Weltmeisterschaftsspiele erfolgreich auszutragen

Nascensius: so schnell wollen sich unsere sogenannten, von sich selbst ernannten Weltmeister nicht geschlagengeben - hahaha, jetzt reagieren die Streitkräfte der Irdischen auf meine Vermaterialisierung, auf unsere Ufos. Sie lassen ihre Abfangflugzeuge aufsteigen, gradeso, als seien deren Mannschaften eine Fussballmannschaft.

Kirke: hahha, schon sind sie hinter mir her, wollen ein Tor schiessen, das für sie entscheidende - schau, sie haschen nach unsereins! Diese sog. Weltmeister, sie sind wie die Kinder

Nascensius: die als Erdenkinder nur an das glauben, was zu fassen kriegen. sie begreifen nur, was sie ergreifen können - hahaha, da will also eine ihrer Flugzeug-Besatzungen zugreifen

Nascensius: so ein tollkühner Irdischer ist hart am Ball, den Weltmonarchin Kirke ihnen zugeworfen hat - er steht in Tuchfühlung mit einem Ufo, mit einem Ausstrahler des Thronsitzes ihrer Eva als weltenregierende Kirke.

Kirke: warte - da - überlichtgeschwind bin ich bereits auf und davon - produziere zum Abschied im Luftraum als den Hoheitsraum der Irdischen die tollsten Kapriolen, die sie mit ihren Flugzeugen niemals schiessen können

Nascensius: die Erdenarren stehen da mit vor Staunen weit aufgerissenem Mund - sie können nicht verstehen, wieso Eva Kirke so überlichtgeschwind verschwinden kann, ohne donnernd die Schallmauer zu durchbrechen

Kirke: die Weltmonarchiin, so gewaltig gross sie ist, sie kommt wie auf Taubenfüssen

Nascensius: ungreifbar

Kirke: sie können es nicht begreifen, wie da alles so zum Greifen nahe, sie irdischerseits trotzdem

nicht zugreifen können

Nascensius: unfasslich ist ihnen, wie Seelischgeistiges mit seiner ätherischen Korporeität nicht zu fassen, so auch nicht zu erfassen ist.

Kirke: Unbegreiflich ist ihnen, wie es sich da um Ungreifbares handelt, das aber für Irdische greifbare Resultate zeitigt und räumlich

Nascensius: die jetzt z.B. einen grossen Stromverbund ausser Kraft setzen - o, jetzt kommen Witzbolde, behaupten, das alles sei nur Komödie, Ufos könne es in Wirklichkeit nicht geben, die hätten sich Märchenerzähler nur ausgedacht

Kirke: quod licet Jovi non licet Bovi; was ich meinem Hofnarren zubllige, erlaube ich noch llängst nicht irdischen Hinterhöflern. Ich will ich den Erdlern mal beweisen, wie sie vor ihrer Weltmonarchin Respekt zu haben haben. Jetzt werde ich mal zornig

Nascensius: und schon hat der Kirke erboste Seele ihnen einen ihrer Abfangjäger abgefangen - abgeschossen - auf der Erde ihrer sog. Erde zerschellenlassen. Und kämen sie mit ihren sog. Kampfflugzeugen gleich in Geschwadern, geschwaderweise würden sie abgeknallt, sie allesamt wie zuallererst der eine, der sich vorhin zuweit vorgewagt.

Kirke: pah, wer besteigt denn da soeben solch einen sog. Abfangjäger?

Nascensius: ein weniger angenehmer Erdler

Kirke: der - was?

Nascensius: so etwas wie ein Militärgeistlicher - sie sagen: das sei Johannes, der Apostel, der nicht stirbt, bis wiederkomme sein Herr zum Weltgericht - hm, mit dem ist nicht gut Kirschen essen

Kirke: was will denn der?

Nascensius: der Pilot soll ihn so nahe wie möglich an unsere Ufos heranführen

Kirke: damit auch der abgeknallt wird?

Nascensius: der die unsren in den Abgrund schiesst

Kirke: was sind denn dessen Bordkanonen?

Nascensius: Exorzismen, die er betet - wie gesagt, der Bursche könnte unsereins gefährlich werden - hahaha, jetzt nicht! seine zuständige Bischofsbehörde hat ihn zurückgepiffen - dieser Johannes hat das Gelübde des Gehorsams abgelegt, gehorcht also - Gott sei Dank!

Kirke: Luzifer sei's gedankt!

Nascensius: aus vollem Herzen.

Kirke: Ich hab einen neuen Einfall. Jetzt werde ich den Erdlern Kornkreiszeichen setzen.

Nascensius: gedacht, gesagt, schon getan - und prompt reagieren sie, die Irdischen

Kirke: sprechen von Signalen aus dem All. Hahaha, da kommen sie wieder, die Witzbolde, spielen Nachfolgetäter, machen es mir nach, behaupten, es gäbe mich nicht, nicht uns beide Kirke-Nascensius in Personalunion

Nascensius: sie, die Ahnungslosen, die Schlaumeier, sie rebellieren gegen ihre Weltregierung

Kirke: hilft ihnen aber garnichts

Nascensius: aber garnicht schlecht, wie sie nachmachen, was wir machen.

Kirke: lassen wir sie! Uns kann nicht unbedingt daran gelegen sein, unabweisbare Beweise zu liefern für unsere Existenz.

Nascensius: Unsere Strategie besteht nicht zuletzt darin, etwaige Gegner mit dem Überraschungsmoment zu überrumpeln.

Kirke: der Blitz aus heiterem Himmel ist dafür symbolisch

Nascensius: wie wir plötzlich über sie hereinwettern und zum Boden ihrer Erde zwingen können,

Kirke: erklären sie eine Eva-Kirke, gar deren Gott Luzifer als garnicht existent, haben wir desto leichteres Spiel, wie ihnen bald schon klarwerden wird, ganz existentiell, wie sie betroffen sind

Nascensius: das umsomehr, je betroffener sie dabei werden. Dann kann es losgehen mit dem, was die Irdischen Katz- und Mausspiel nennen.

Kirke: aber schon gehen die Erdler zur Tagesordnung über, zucken nur noch die Achseln über unsere Signale aus dem All, tun erneut, als ob wir nicht existierten und so auch für ihre Erdenexistenz belanglos sind. Na ja,, unsee Einflussnahme bleibt bei ihnen im Rahmen des Erträglichen. So sehr die Welt mit ihrer Gewalt und deren Gewaltsamkeit aus dem Rahmen des Vorstellbaren fallen kann, so verbleibt gleichwohl im Rahmen des bloss Weltlichen, fällt aus diesem Rahmen nicht heraus

Nascensius: jedenfalls normalerweise nicht

Kirke: normalerweise nicht. In der Tat, was ich soeben mit Seiner, des Nascensius Assistenz in Szene setzen konnte, grenzt doch schon ans Anomale

Nascensius: Es grenzt schon ans Ex-orbitante, an das also, was ausserhalb des Weltalls - doch das ist schliesslich nur ein Anfang

Kirke: liesse sich Erstaunlicheres noch bewerkstelligen?

Nascensius: wer A sagt, sagt B - und zuletzt haben wir's mit ihnen von A bis Z nicht nur weltwelt, sondern mit deren überwelt , also überweltweit, zu tun.

Kirke: hm, soll das heissen

Nascensius: was bitte?

Kirke: mein Gegenüber könnte augenfälliger noch überweltlich und übermenschlich sein?

Nascensius: in aller Bescheidenheit und Ergebenheit der Weltregierung gegenüber, wir können noch königlicher sein als Weltenkönigin Eva-Kirke selbst

Kirke: ist Er tatsächlich teilhaft der Allmacht unseres Gottes Luzifer, um all-gegenwärtig allen unseren Weltallsystemen seinzukönnen?

Nascensius: ich sagte es bereits: ehe diese Welt ward, war ich, eins wie ich bin mit meinem Göttervater - allerdings muss ich basieren auf dem Weltlichen und dessen Menschlichen, um mein Überweltlich-Übermenschliches erweisen zu können, was mir umso leichter fällt, da ich ja Mensch geworden bin, als solcher Mensch von Welt, Welt als Quintessenz, versteht sich..

Kirke: dann sei Er am Zuge. Beweisen können soll Er sich, soll zeigen, ob Er nur Hans Grossmaul

oder - oder - nun, sagen wir: ob er wirklich wie ein wahrer Teufelskerl.

Nascensius: so wahr mir Gott Luzifer und mein Göttervater hilft, ich werde mich überzeugender noch ausweisen können.

Kirke: dann zeig Er weiterhin, was Er kann. Man kann viel sagen, wenn der Tag lang, doch bekommt er nur das Sagen, wenn Sagenhaftes real auch wird. - Hm, Er hockt sich nieder, konzentriert sich wie ein Buddha

Nascensius: unsereins steigt in sich hinein, um aussen vor zu sein, weltweit

Kirke: Sein Gesicht widerspiegelt, wie Er sich vertieft

Nascensius: in Verhältnisse des Wohnplaneten Erde

Kirke: es fiel schon schier unendlich schwer, diese Stecknadel ausfindig zu machen im Heuschober Weltall

Nascensius: Zunächst einmal erscheint mir das Weltall als grosses Ganzes, jetzt die Erdenwelt als ein Insgesamt - und nunmehr habe ich dort jede Einzelheit und erst recht jeden einzelnen Menschen ebenso im Auge wie die Erdenwelt als Allgemeinheit - was nur meine Fähigkeit wiederholt, mich im Universum und all deren jeweils konkreten Welten genauestens auszukennen, besser, als deren Bewohner sich über sich selbst im Klaren sind; und das im grossen Rahmen jedes Einzelnen wie in all dessen einzelnen Kleinigkeiten

Kirke: Er prahlt. Das kann nicht einmal ich als Weltmonarchin: jedes Konkrete eines gernellen Abstraktum genauso vor Augen zu haben wie das Universelle

Nascensius: das das Universum ist. Im Universellen des Universums und im je und je Konkreten und Individuellen dieser Welt und deren Menschheitsgemeinschaften kenn ich mich gleicherweise aus, kenne es wie meine Westentasche, all-mächtig, weltall-allmächtig, wie ich als Mensch gewordener Engel im Weltall nun mal bin.

Kirke: Das soll ich glauben?

Nascensius: Wissen wird sie es bald!

Kirke: Nun, bei seinem vorgegebenen Scharfblick, was hat er denn jetzt auf der Erde als auf seinem Heimatplanet in den Blick genommen? Weiss Er darauf Antwort? Kommt es in unserer Welt und deren angeblich weltbestimmenden Erdenbühne zu einer neuen Szene?

Nascensius: Aufgepasst - zu einer ganz neuen!

5. AKT, 19. SZENE

Nascensius:: Ins Blickfeld gerückt ist mir zunächst und vor allem ein Einzelpaar

Kirke.Eva: das was?

Nascensius: sich falbelhaft eignen könnte, als Tandem zu funktionieren, um zu uns herübergeradelt zu kommen, mit meiner weltall-allmächtigen Hilfe, versteht sich

Kirke: zwei Erdler - besonders bemerkenswert - herausgefunden mit etwas wie Liebe auf den

ersten Blick?

Nascensius: der mein engelmenschlicher Scharfblick ist

Kirke: Liebe auf den ersten Blick? Auch für mich? Kann ich mich da mal überraschen lassen, Genaueres erfahren, um welche Untertanen es sich da handelt?

Nascensius: um zwei Aussenseiter

Kirke: Zwei, die also, die typisch für ihre Erde, die exzentrisch aussenseiterisch gelegene in unseren Zwillingsgalaxien. Nun, wer genau bitte?

Nascensius: ein Galileo Galilei

Kirke: Hat der schon irgendwann irgendwie mal weltweites Aufsehen erregt? Hab ich auch ein Gedächtnis von Weltkapazität, dessen kann ich mich nicht erinnern

Nascensius: die Menschen auf der Erdenwelt erinnern sich umso besser. Galilei lehrt sie, ihre Erde drehe sich um die Sonne

Kirke: Lehrt sie also Selbstverständliches

Nascensius: das den Erdenmenschen selber jahrtausendlang alles andere als selbstverständlich war.

Kirke: also die Erdenmenschen kommen langsam, hoffentlich auch sicher, dahinter, wie sie sich mit ihrem Sonnensystem und deren ganzer Milchstrassenwelt um uns als ihre Hauptstadt, um mich als Weltenmutter Eva und Weltreichkanzlerin Kirke herumdrehen, um mich als Eva-Kirke vor allem.

Nascensius: also so ungeheuer weit ist auch des Galilei Wissensstand noch nicht.

Kirke: Was bei unseren Grundschülerinnen und Grundschülern selbstverständliches Wissen, daher nicht einmal von der Pisaprüfungskommission abgefragt wird - die Erdler schimpfen einen solchen Mann selbstverständlichen, solch weltverständlichen Wissens ein weltbewegendes Genie. Nun ja, kommt Zeit, kommt Rat, auch für Hilsschüler

Nascensius: und schon gleich ist sie da, die Weltraumzeit, dem Galilei ein Welträtsel aufgehen zu lassen

Kirke: Du sprichst von einem Tandem - wer ist da noch?

Nascensius: Ein Apostel Johannes - ein Wanderprediger

Kirke: Kenn ich nicht

Nascensius: Höchste Zeit für weltmonarchische Majestät, ihn kennenzulernen

Kirke: Höchste Zeit? Wieso denn das? Was soll die Nullität?

Nascensius: Erkennen, sie sei nur eine Nullität

Kirke: dazu bedarf es nicht des Einsatzes meiner als Allherrscherin

Nascensius: das sagt Sie - nicht ich

Kirke: Versteh ich nicht

Nascensius: Nicht nur Erdler können verständnislos sein - bisweilen selbst Weltler?

Kirke: was soll die Majestätsbeleidigung?

Nascensius: Majestät raten, Geduld zu haben. Welträtsel sind gegeben, um aufgegeben zu sein und dann nach und nach auch mal geknackt zu werden.

Kirke: In diesem Fall sprichst du ziemlich rätselhaft. Es handelt sich jedenfalls um ein Tandem. o, schau da!

Nascensius: Eine Filmaufnahme dieser beiden!

Kirke: hm, zwei typische Irdische - Männer - Ehemänner für wen in der Welt? Wird so leicht nicht sein für Erdenmänner, Damen von Welt, von unsereins hier zu Hofe, den Hof machen zu dürfen.

Nascensius: Majestät, wie wär's mit dem? (zeigt auf Johannes)

Kirke: Wills kein Ende nehmen mit der Majestätsbeleidigung? Den, den da, den soll ich

Nascensius: Sie, die alte Eva

Kirke: den soll ich, weltmonarchin Kirke, bezirzen? Sonst noch was?

Nascensius: Das wärs. Doch wäre diesem Versuch unserer Eva Erfolg beschieden, es wäre ein Welterfolg ohnegleichen

Kirke: na ja, unser Hofnarr macht einmal mehr seine Spässe

Nascensius: wenn aus Spass Ernst würde, unausdenkbar dieser Welterfolg, der Überwelterfolg gar würde, den Göttervater Jupiter als Luzifer zum höchsten Lob für unsere Eva-Kirke bewegen würde

Kirke: nocheinmal: Lob für wen?

Nascensius: für die, die fragt!

Kirke: wo mein Gott

Nascensius: unser Luzifer

Kirke: wo zum Teufel bleiben denn die Mahsstäbe, die beiunzulande doch schliesslich Weltmahsstäbe? Na ja, es würde schon aus dem Rahmen fallen, wenn ausgerechnet Weltmonarchin Kirke die Eva spielte, sich einliesse auf einen Hergelaufenen, der lediglich ein weltfremder Erdler ist. - Warum um Himmels,

Nascensius: also um dieses unseres Paradieses willen

Kirke: Warum soll ausgerechnet um den das Weltbewegendste von unserer Welt sich drehen? An dem da ist doch nichts sonderlich Wichtiges sichtbarlich.

Nascensius: Unsichtbares ist gleichwohl wirksam, was sichtbar wird, wenn es sich auswirkt. Also, was gemeint, wird sich noch zeigen.

Kirke: die scheinen ernsthaft miteinander zu diskutieren - worüber?

Nascensius: wer sich um wen dreht

Kirke: Könnten wir ihnen Nachhilfeunterricht zuteil werden lassen? Bestimmt nicht, wenn es Ihm nicht endlich gelingt, mit seiner Prahlerei Ernst zu machen also zunächst einmal diese Erdensöhne zu uns herüberzulotsen

Nascensius: alles schön der Reihe nach. Nun gut, es ist jetzt wirklich an der Zeit, die Entrückung dieses Tandem raumdurchgreifend Platz greifen zu lassen.

Kirke: in wieviel Zeit will Er dieses Tandem diese Weltenräume durchmessen lassen?

Nascensius: In aller kürzester

Kirke: steht also an für Nascensius als angeblich wesenseinigen und seinsgleichen Sohn des Engelvaters die Nagelprobe, die sofort geliefert werden sollte mit diesen beiden Erdlern

Nascensius: mein Göttervater heisst Ascensius. In Ascensius steckt ascendere, dh. aufsteigen, in meines Vaters Ascensius Kraft und Stärke soll dieses Erdentandem uns welteinmaliger Aufsteiger werden.

Kirke: hm, unser Radar arbeitet vortrefflich, es durchdringt den Nebel

Nascensius: unseres Nebelstreifens.

Kirke: und den auch, der sich gerade dicht über dem Erdboden bildet und nun unsere beiden Irdischen umwölkt. Na ja, und diese beiden Eingenebektlen sind damit auch Wolkenwandler. Aber damit wandeln sie noch lange nicht auf der Wolke unseres Andromedanebels.

Nascensius: Viel wenig machen ein Viel, viele Tropfen eine Wolke, viele Sonnen und Planeten einen Nebelstreifen - und so fangen auch wir mit dem Erdentropfen an, als erstes, nocheinmal kleiner, mit einer ganz gewöhnlichen Regenwolke auf dem Erdenboden - um zuguterletzt mit grossem aufzuhören, um vom Minimalsten zum Maximalsten zu kommen, vom Mikrokosmos zum Makrokosmos.

Kirke: hm, besagte beide Irdische stutzen auf - als spürten sie ungewöhnliche unsere Ausstrahlung ala Anstrahlung. Also die reden darüber, wer sich um wen dreht - kannst Du das konkretisieren und entsprechend präzisieren?

Nascensius: Über das handeln sie, was soeben die Bewohner des Krähwinkels Erde besonders stark beschäftigt: wer sich um was dreht, die Sonne um die Erde oder die Erde um die Sonne - und um welches filosofische und theologische Problem es sich bei der Abhandlung dieser Frage ebenfalls dann dreht.

Kirke: Würden die Herrschaften tatsächlich glücklich bei uns und ihrer Eva Kirke landen können, würden sie ihr Welträtsel auf der Stelle gelöst bekommen - sie würden sich stante pede vor mir verneigen und andächtig in die Knie sinken, um damit Ehre zu erweisen unserem Gott, unserem Jupiter, dem Luzifer, um den sich in letzter Instanz ja alles dreht, dann auch dieses Wanderpredigers Johannes Intention sich drehen könnte.

Nascensius: sollte, müsste, unbedingt

Kirke: so auch wird. Über Selbstverständlichkeiten brauchen wir kein Wort zu verlieren. Zur Sache bitte!

Nascensius: Wie die Dinge nun einmal liegen, müssen wir Engel der Überwelt basieren auf dem, was es in und mit dieser Welt zu transportieren gilt

Kirke: Wie jetzt gleich dieses Tandem vor meinen Weltreichskanzlerinnensessel?

Nascensius: so ungefähr.

Kirke: die ahnen wohl noch nichts von ihrem Glück?

Nascensius: unverhofft kommt oft, sagt eines ihrer Erdensprichwörter

Kirke: da, der Blitz hat eingeschlagen

Nascensius: der Götterblitz

Kirke: der nun auch zündet

Nascensius: diesem Blitzeinschlag folgt nur ein leichter Donner, aber einer, der ihre Erdenwelt erschüttert

Kirke: blitzartig werden beide schwerelos

Nascensius: gewichtslos, wie es sich für Raumfahrer geziemt - gewisse natürlichen Vorbedingungen gilt, zupasszusein. Doch schon wirds den Beiden im Kopf himmlisch leicht.

Kirke: Ihre Innenwelt gerät ins Schweben.

Nascensius: Sie werden ähnlicher und ähnlicher dem schwebenden Engel

Kirke: in einen immer toller werdenden Schwebezustand hineinversetzt, wie sie sind.

Nascensius: Die Anziehungskraft, die ihre Sonne und Erde zusammenhält, verliert ihre Anziehungskraft

Kirke: Kein Wunder, anziehend, wie ich, die Kirke

Nascensius: als die alte Eva, die bezirzende Kirke

Kirke: nun einmal bin.

Nascensius: wenn deren Erde schneller flöge als üblich, flögen sie in den Weltraum hinaus. Nun, ich lasse jetzt unser Tandem schneller wirbeln als ihre Erde

Kirke: Und schon sind sie tatsächlich aus irdischem Dunstkreis heraus. Da, die Beiden sind wie vom Erdboden verschluckt,, wie in der Luft aufgelöst, von einem Augenblick zum anderen, blitzartig eben.

Nascensius: Sie sind wie entmaterialisiert . entziehen sich den Blicken ihrer irdischen Landsleute

Kirke: eingenebelt von der Quintessenz unseres Andromedanebels, wie sie sind

Nascensius: entrückt auf mysteriöser Wolke, wie sie nun werden

Kirke: mir der Eva Kirke als der Königin der Welt entgegen, geschwind, geschwind, nicht nur das himmlische, sondern auch dieses Erdenkind an Tandem

Nascensius: überlichtgeschwind werden sie nun im nu astronomische Entfernungen entfernen

Kirke: Wer von den Beiden übernimmt die Tandemführung? Geht es da bei unserem Teufelskerl auch nicht mit rechten Dingen zu, es muss dabei doch alles seine weltnatürliche Ordnung haben, daher der Geschickteste der Beiden das Steuer zu übernehmen hat

Nascensius: Ganz recht. Und der Galileo Galilei ist bereits festweg dabei

Kirke: ach so, der da, den dessen Erdgenossen bahnbrechend weltumwälzenden Forscher nennen, dessen Wissenschaft als Technik praktikabel wird

Nascensius: zur Weltraumfähre

Kirke (auflachend) na ja, bedienten sie sich zu ihrem Ausflug lediglich einer ihrer steinzeitlichen Raumfähren, der Tag ihrer Ankunft bei uns wäre der St. Nimmerleinstag

Nascensius: was den Zweiten der Beiden, den apostolischen Johannes anbelangt, der nicht stirbt, bis sicherfüllt, wessen er abzuwarten hat

Kirke (auflachend): na ja, dann kann der sich als Erdenmensch ja die Zeit nehmen, die vonnöten, um uns hier auf nurirdische Art und Weise zu bersuchen - aber solange will bei aller himmlischen Geduld selbst unsereins nicht warten

Nascensius: da ist's wohl in beiderseitigem Interesse, ihn von einem Augenblick zum anderen herüberkommenzulassen.

Kirke: vorausgesetzt, es klappt. Jetzt ist's, als sässen die Beiden wie auf einem Fahrrad - dessen Räder das Weltenrad bedeuten

Nascensius: darauf diese Beiden radeln, ein Tandem, das sie eben sind

Kirke: und der Galilei wird nun wirklich, für was die Erdgenossen ihn halten: weltbewegender Forscher. Er liegt im Rennen vorne, als Renner ohnegleichen.

Nascensius: nach anfänglichem Zögern hat er schnell kapiert, um was es sich da dreht bei diesem welterschütternden Stosstruppunternehmen. Famos, genial direkt, wie er Köpfchen genug hat, sich seinesgleichen, sich seinem eigenen Kopfe anzugleichen, einzubiegen in die Windungen des Weltsystems als des Weltgehirns.

Kirke: Wie er sich einspielt, mitspielt, indem er wacker mitschwingt in diesem astronomischen Riesenkarussell

Nascensius: wie auf der Kirmes die Kinder Fahrrad fahren

Kirke: Potz Blitz, schon toll, welch weltweites Schauspiel da da über diese meine Weltenbühne geht

Nascensius: bzw. radelt - als eine Premiere ohnegleichen

Kirke: aber die Aufführung, so weltbewegend sie ist, so verhalten-verborgen ist sie doch vor aller Welt.

Nascensius: schliesslich geht es dabei um die Welt - da sollten wir nicht allzuviel Aufhebens machen.

Kirke: wie bitte? Was will Er damit sagen?

Nascensius: sag ich später ausführlicher - Da, unser Tandem ist bei der Sonne angelangt. Sie können sich jetzt persönlich davon überzeugen, wie die Sonne durch ihr eigenes Licht leuchtet, selbstevident ist, nicht von Gnaden ihrer Erde lebt, wie's vielmehr umgekehrt der Fall. - O, jetzt igeht hnen ein Licht nach dem anderen auf, eine Sonne nach der anderen, jetzt, wo ihnen in Tatsache der Absprung gelungen zu unserem Andromedanebel. Nascensius, Teufelskerl, wie hast du das geschafft? Du wirkst recht angespannt.

Nascensius: Muss ja Ausstrahlungen von mir geben, die solche Luftsprüngen solchen Luftkissens allererst ermöglichen. Dabei gilt's immerzu, die Weltnatur vor auszusetzen, um sie auf meine Überart zu vollenden. Also ich bin zurzeit gemeinsam mit Weltenmutter Eva-Kirke unserem Tandem so etwas wie ein Magnet

Kirke: die Tandemler als Weltenbummler sehen dich nicht

Nascensius: hören und fühlen mich nicht, ihrer Sinne nehmen mich nicht wahr

Kirke: ebensowenig wie die geheimnisvolle Kraft, die hienieden in den Welten unser Magnetismus ist. Doch unsichtbar ist er da, wirksam durchaus, umso wirksamer, ja verborgener er ist.

Nascensius: wie ich zurzeit und zuraum Andromedanebel. Wirkt der Magnetismus in der Welt der Eva schon wahrhaft wundersam, ich vollbringe jetzt als Punkt auf diesem i wahre Wunder

Kirke: als Punkt, auf den es wirklich ankommt, als springender Punkt

Nascensius: Ja, das ist der Punkt: Ich als Alfa und Omega dieser Welt!

Kirke: welch springender Punkt nun doch wahrhaftig nicht das Weltraumpunktchen der Erdenheimat dieser Tandemler ist - sobald sie bei uns angelangt, werden wir sie es lehren, wie es nur für unsere Welt heißen darf: 'das ist der Punkt!' Punktum!

Nascensius: Noch sind diese Astronauten unterwegs zu uns,

Kirke: Wirst Du diese Weltkampagne klappen lassen?

Nascensius: Ohne Magnetismus gibt es keine Technik, ohne mich gäbe es dieses Wunder an Übertechnik nicht, überweltlich-überdimensionaler Übermagnet, der ich aller Welt bin, um es nun gemeinsam mit Eva Kirke immer stärker noch zu werden. Mein Name Nascensius ist bezeichnend genug; Ich bin der Welt in statu nascendi - diese Weltraumfahrer zeigen, wie die Geburt ihrem Entscheidungspunkt sich nähert.

Kirke: In der Tat, wir sind diesen Beiden ein alles entscheidender Magnet. Magnetismus waltet in der Innenwelt der Kleinstwelt unserer Atome, Magnetismus in der Aussenwelt der Grosswelt der Sternenswelten unseres Universums - und ein Nascensius Nazarnus ist nun im Begriff, Vollendung all dieses Inneren und Äusseren zu werden. Letzterfüllung also von Gottes, von Luzifers Gnaden.

Nascensius: der uns alle anzieht oder auch abstösst, ohne uns zu berühren. Sobald unsere Irdischen hier angekommen, werden sie Luzifer als einzig wahren Gott und König dieser Welt Reverenz erweisen müssen.

Kirke: Wie sollten sie nicht, diese Erdenwürmer? Doch zunächst muss sich zeigen, ob unser Nascensius durchgehend auch hält, was er verspricht. Hm, mit ihm in unserer Mitte wird unsere Hauptstadt ein Metallstück, das hochgradig magnetisch - das uns beschäftigende Tandem fühlt sich angezogen, kommt schneller und schneller heran auf seinem Rad, das ihm zuletzt unsere Welt bedeutet, unser universales Riesenrad.

Nascensius: unser Tandem hält mit Seele und Geist astralleibhaftigen Schritt mit den Spiralarmen, obwohl die sich innen wesentlich schneller bewegen als aussen.

Kirke: Hahaha, Eva Kirke bezirzt in diesem Riesenzirkus unseres Weltkaussells

Nascensius: und helfe gefälligst mit Krakenarmen ein wenig nach

Kirke: in diesem Sternenozean, der meines Weltreiches (streckt die Arme aus, rudert damit usw.)

Nascensius: Recht so, alle Welten müssen zusammenwirken, damit meine Überwelt Vollendung liefern kann. So gleicht ja auch eine Milchstrasse als Spirale den Windungen des Gehirns unserer

Tandemler, die ich nun inspirieren kann, sich ihresähnlichen immer besser und stärker anzuschmiegen

Kirke: was einander ähnlich, kann wechselwirken wie Mann und Frau, Als Weltenkönigin Kirke helfe ich nach, ebenso als Weltenmutter Eva. Ich darf nicht nur befehlend, ich muss auch in meiner universalen Ausstrahlung fürsorgend sein. - Pah, wie wird mir plötzlich?

Nascensius: Weltreichskanzlerin Eva-Kirke wirkt nunmehr ebenfalls recht angespannt

Kirke: mir ist, als ob sich des Weltenleibes Weltseele und des Weltenkörpers Weltgeist in mir ganz persönlich zusammenballen, auf besonders besondere Weise zur Selbstbesitzergreifung finden

Nascensius: Unsere Weltreichskanzlerin, welch eine Weltseelen- und Weltgeistsängerin! Und die nun auch als konzentrierteste Weltleibhaftigkeit, entsprechend göttinnengleichen Gliederbaus! Eva Kirke, wie bist du wahrhaft bezirzend - und wie erst jetzt, da unsereins noch mit von der Partie, wie die Ausstrahlung gar noch dämonisch verlockend wird!

Kirke: Weltsee und Weltgeist in mir wie personalisiert, konzentriert in mir wie nie - und in Besitz genommen, besessen gehalten obendrein vom Dämon

Nascensius: Salve, Frau Welt in Person!

Kirke: Als Kirke im Verein mit meinem Daimonium voll in Fahrt, um all das leisten zu können, was sich die Welt von mir als von ihrer Chefin ja auch verspricht

Nascensius: damit ich solcher Weltregierung obendrein Luzifers Segen vermitteln kann

Kirke: so inspirieren wir diesen Galilei, damit er sich ein zutreffendes Welt-Bild veranschaulichen und einen dementsprechend treffsicheren Begriff bilden und abstrahieren und mit der Schnelle von Fatansie und Begierlichkeit leibhaft erreichen kann, was er sich vorstellt, was ihm die Welt als Wille und Vorstellung.

Nascensius: Schon gelingt es uns, dessen Geistseele mit deren Astralleibhaftigkeit Übergewicht gewinnenzulassen über dessen Animalleib, um so der Erscheinungswelt ihre Gesetze vorzuschreiben - siehe da, schon kommt der Weltensprung in Gang, gelingt besser und besser.

Kirke: Aber sprunghaft nur bei dem Mitfahrer, dem apostolischen Johannes. Der tut sich irgendwie schwerer als der Galilei, ja, wir könnten vermeinen, der fühle sich von unserem vereinten Magnetismus mehr abgestossen als angezogen

Nascensius: das tut, der ist nicht weltförmig genug, ist zuwenig Kind dieser Welt

Kirke: wenn der mal nicht die Expedition auffliegen lässt. Warum eigentlich hast Du ausgerechnet diese Querkopf mitbestellt?

Nascensius: Davon mehr, wenn dieses unser mysteriöses Weltraumunternehmen gelungen ist

Kirke: wenn - wenn die nur gelingt bei diesem apostolischen Störenfried

Nascensius: Jedenfalls wird Weltkanzlerin Eva-Kirke jetzt bereits verstehen können, warum ich nicht diesen Urapostolischen, sondern den weltbeflissenen Galilei am Tandemsteuer Platz nehmen liess

Kirke: der Johannes, der st als Mystiker eine technische Niete, das versteh ich, aber nicht, warum

der überhaupt mit von der Partie in diesem überlichtgeschwinden Raumschiff von Luzifers und seinen Nascensius Nazarrenus Gnaden

Nascensius: Majestät wird es bald verstehen

Kirke: hm, nicht nur diese weltabgelegenen Dörfler Erdler verstehen nicht alles, was unsres Weltballs und dessen Überwelt - selbst ich, die Weltregierende, soll Lücken haben

Nascensius: daher ja nur ich dieses Tandem hierher befördern kann - vorausgesetzt, es klappt nun auch wirklich mit diesem unserem Traumschiff

Kirke: es könnte scheinen, als drohe Schiffbruch

Nascensius: Plötzlich wirds schwerer als gedacht - Kirke, unser Tandem befindet sich zwischen Skylla und Charybdis - zwischen zwei Meeresungeheuern unseres Sternenozeans, der ein Kosmos sowohl als auch ein Chaos, ein Kosmoschaos bzw. ein Chaoskosmos.

Kirke: das Tandem unserer Odysseeren befindet sich zwischen zwei Schwarzen Löchern, der diese Erdenstar zu ihresgleichen werden lassen kann, zu Leichen - da, sie werden bereits verschluckt!

Nascensius: Nur Geduld - aus Tödlichem gebiert sich der Welt Lebendiges

Kirke: Auch hier? ist da nicht Scheitern vorprogrammiert? Ja, es sei denn, ausserweltliche Kraft käme zu Hilfe, liesse mich als Weltenmutter Eva eine Kirke werden, die eine Lotsin ist, die selbst durch solche Fährnisse hilft.

Nascensius: Meeresungeheuer sind schon auf der Erde ungeheuerlich, wie aber erst als solche im Weltenmeer dieser Sternentropfen! Alles nun, was des Weltenungeheuers, ist verdichtet in mir

Kirke: hm, ganz schön ungeheuerlich

Nascensius: um übergänglich zu werden zu meiner Überwelt. Doch daher bin ich imstande auch, alles Ungeheuerliche dieser Welt in mir zu verbannen, zeitweilig und raumweilig zu bannen, wenn und solange mir das innerhalb dieses Zeitspielraums gefällt.

Kirke: dann lass es dir gefälligst gefallen, wenn du dich vollendet mir als Göttersohn beweisen willst.

Nascensius: Ich bin bereits festweg dabei. Also, ich lasse Weltmonarchin Kirke als gütige Eva Retterin sein in dieser Seenot

Kirke: ich denke, dieses Tandem wird mir dankbar sein

Nascensius: Körper und Massen ziehen sich an - der Weltenkönigin Kirkes Leib massenhaft! Die Gesetzeskraft der Schwerkraft, die alle Welt in ihren Bahnen zusammenhält, sei nun auch in Gestalt der evaistischen Kirke schwergewichtig. O, Luzifer, sei Dank, unser Tandem steigt hervor aus dem Schwarzen Loch, bewegt sich jetzt wieder so schnell, wie es fantasierend und produktiv denkend sich im Universm zurechtfinden kann - möge es so schnell auch vorwärts kommen in dem, was sich Eva-Kirke denkt

Kirke: ich denke, die sind bald hier und überstehen Scylla und Charybdis

Nascensius: das gebe Gott als Luzifer, als Gott und König dieser Welt!

Kirke: amen, ja so sei es. - Verdammt, zu früh jubiliert? unser Tandem ist doch schon wieder dabei, sich heillos zu verirren

Nascensius: Sie ist menschlich-allzu menschlich, die Irrfahrt ihres Dichtens und Denkens und ihrer Wissenschaftsbetriebe samt deren grossinquisitorische Widerpartnerin. Pah, was die sich alles zurechtdenken! Z.B. über diese unsere Milchstrasse! Fehler über Fehler unterläuft ihnen dabei. Greift unsereins nicht immer wieder korrigierend ein in das Abenteuer ihres Forschens, müssen sie sich heillos verirren in all ihren weltallweiten Irrtümern und Irrwegen.

Kirke: so, jetzt haben wir sie wiederum hinbekommen auf die richtige Fahrtrichtung.

Nascensius: Wir sind Menschenfischer, die ihre Angel auswerfen in die Tiefseen und Untiefseen dieses Sternenozeans. Wir haben als faszinierende Wahrheit manche Lokspeise an der Angel, auf die die Menschen anbeissen. Dann wird plötzlich die Angel hoch-, die Beute an Land gezogen, und denen da geht die Puste aus. Ersticken müssen sie. Freilich, das Abenteuer ihrer Odyssee fängt erst richtig an, wenn wir sie nachher hier direkt neben uns in diesem unserem Weltzentrum stehen haben.

Kirke: und genau das scheinen wir schaffenzukönnen. Aber eigenartig ist es schon. Er, Nascensius, ist von Hause aus nur einer aus der unbehausten Hausung, aus der unheimischen Heimat der Erdler, Landsmann der Besatzung dieses sich uns nähernden Tandems, Rasse- und Volksgenosse derer, die im Vergleich zu uns unterentwickelt sind - und ausgerechnet Er, der Erdmensch, bewerkstelligt, was wir, die höchstentwickelten Menschen des Welalls mit all unserer Kunst und Wissenschaft nicht praktisch-faktisch zuwegebringen.

Nascensius: Gewiss, als Erdenmensch bin ich im Weltall der Nebensächlichsten einer, einer der Letzten vom Letzten, doch das ist Basis für mein Übermenschsein. Je erbärmlicher mein Hintergrund als Mensch, desto gewaltiger hebt davon sich ab meine Übernatur als Engel. Weisst du, auf der Erde sagen sie bisweilen, dieser oder jene sei ein engelgleicher Politiker bzw. wie Eva-Kirke eine engelhafte Politikerin. Nun, ich bin der erste Mensch der Erde nicht nur, sondern der ganzen Welt, der in des Wortes voller Bedeutung ein wirklich engelhafter Politiker ist.

Kirke: Von Weltformat allerdings, wie du der Welt beweist, geradeso als seist du der Messias der Welt. Wärest du es, müssten wir zu deiner Begrüssung den Roten Teppich ausbreiten.

Nascensius: Bin ich es nicht? Bin ich nicht festweg dabei, mich auszuweisen?

Kirke: Gelingt Dein Gedankenexperiment als Hypothese, die die Praxis bestätigen kann - nun, jener Rote Teppich, den wir jetzt gleich zur Begrüssung Deiner irdischen Landsleute in dieser unserer Sternencity ausrollen werden, ist in Wirklichkeit bereits dir zudedacht, dem, der ihren Transfer zustandegebracht. Freilich soll vonseiten unserer Weltregierung deinen irdischen Landsleuten ebenfalls gebührende Anerkennung zuteilwerden. Schliesslich sind sie weltweit die Ersten, die das Rennen machten, von einem Weltsystem aufs andere auszufahren und in des fantasievollen Gedankens Schnelle bei uns im Zentrum landenzukönnen - vorausgesetzt, es kommt uns in letzter Weltminute nicht doch noch was dazwischen.

Nascensius: Sie veranstalten auf ihrer Erde hin und wieder so etwas wie ein Auto- oder ein Fahrradrennen, aber der ausgezeichnetste, weil mit Auszeichnungen überschüttete ihrer Rennwagenfahrer, was ist der im Vergleich zu der Weltgeschwindigkeit, die unser Tandem zu meistern im Begriffe ist? Das Weltall ist die Rennpiste, und sie die tollkühnsten Rennfahrer, die die Welt bisher gesehen. Alle bisherigen Stenfahrten müssen da zu einem Nichts verblassen

Kirke: Ich werde nach geglückter Landung mit Siegerehrungen für solche Sportler von Weltformat nicht sparen

Nascensius: die Erdler nennen eines ihrer Fahrzeuge 'Auto-mobil'. Das ist ein Fahrzeug, das sich von selbst bewegt, vollautomatisch daherfährt. Unlängst haben ihre irdischen Philosophen ihre menschliche Autonomie proklamiert, ihre Selbstbestimmung zwecks Selbstverwirklichung

Kirke: o, zu solcher Autonomie zugehört in der Tat ein Automobil. Selbstbestimmende Menschen sollen möglichst selbstbeweglich sich erweisen. Jeder von ihnen wird zum Star, zur aus sich selbst leuchtenden, sich in ihren Grund- und Abgrundsätzen selbst evidenten Sonne. O, diesen Denkern ist endlich das wahre Licht aufgegangen, wie sich alles im Menschlichen um sich selbst zu drehen hat, wie der Mensch das Mahs aller Welten des Weltalls.

Nascensius: Unter uns gesagt

Kirke: Noch sind die irdischen Renner nicht ins Endziel zu uns gekommen, noch sind wir unter uns. Also unter uns gesagt

Nascensius: der Galilei sitzt war am Steuerrad, als drehe er sich um sich selber, als Star, als Sonne, die er sei. Doch in Wirklichkeit bedarf er dieses Steuerrades garnicht mehr. Ich habe nämlich in die Milchstrassen-Autobahnen ein ganz eigenes Magnetband eingelassen. Und nun bin ich fleissig dabei, über Funk den Seeleenvogel dieses Tandems automatisch an das von uns gewünschte Ziel zu bringen.

Kirke: sehe ich recht, reitet unser Feuervogel an Erden-Tandem auf einem Luftkissen

Nascensius: um so richtig ferngelenkt werdenzukönnen

Kirke: O, auf dem Luftkissen unseres Wohlwollens fährt sich offensichtlich besonders gut. Darüber ist der Galilei eingekickt, befindet sich nunmehr im Dämmerzustand.

Nascensius: um eben deshalb mit traumwandlerischer Sicherheit seines Weges daherzuziehen

Kirke: Pah, soeben träumt er, er träume nur, was er realiter Traumhaftes erlebt - Hauptsache, ein Unfall wird vermieden

Nascensius: Dafür sorgt mein Huckepackverfahren. Die Erdler würden sagen, ich sei eine Art Christoforus, der auf seinem Rücken den Galilei durch die Wasser des Sternenozeans trägt

Kirke: womit sich an Galilei die Wahrheit des Weisheitswortes erfüllt: den Seinen gibts der Herr im Schlaf

Nascensius: also gibts ein unser herrlicher Herr Luzifer

Kirke: bis wir im Zielort sind

Nascensius: im von Luzifer erwünschten

Kirke (leise auflachend): also so souverän-selbstautonom Weltmann Galilei daherfährt

Nascensius: so weltmännisch auf der Bahn dieses Weltenlebens mit all seinen Er-Fahrungen

Kirke: so ganz weit her mit dessen Selbstbestimmung ist's nun auch wieder nicht.

Nascensius: Wer kennt sich selbst - und kennt all die Mächte und Kräfte, die bei seiner sog. Selbstbestimmung mit im Spiele sind? Der Galilei, der so selbstgewiss am Steuer thront und doch nicht wirklich steuert, der meint, solch kosmische Fernstenfahrt sei zum Nulltarif zu haben, Fahrscheinkontrolle sei nicht zu erwarten. Doch im Verborgenen betreibe ich schon mein Verrechnungskonto

Kirke: die Rechnung über diese exorbitanten Fahrkosten wird ihm schon noch präsentiert - aber er kann sich's ja teilen; das Tandem besteht schliesslich aus Zweien. Auch der Zweite, der Apostolische, lässt es sich gut gehen auf dem Luftkissen unseres Wohlgefallens

Nascensius: Mehr oder weniger freiwillig. Nun kommt es darauf an, ob sich dieser Passagier, dieser auf der Erde urapostolische Johannes genannte Weltenbummler einlässt auf das ihm unsererseits entgegengebrachte Wohlwollen

Kirke: na ja, so ganz ohne Selbstimmung, ohne Autonomie sind diese Menschen nicht, nicht einmal als triste Erdler. Die Passagiere müssen mitsipelen, freiwillig

Nascensius: Wenn dieser Johannes uns nur nicht böse mitspielt!

Kirke: Warum sollte er? Als Sonnenkönigin bin ich gerne bereit, ihm die Sonne unseres Wohlgefallens voll zuzulächeln. Er darf sich wiederfinden auf der Sonnenseite unseres Lebens. Der Schattenseiten hatte er auf der alten kümmerlichen Erde mehr als genug

Nascensius: als irdische Kolonisatoren, auch Imperialisten genannt, waren die Erdler auf ihrem winzigen Wohnplaneten den von ihnen heimgesuchten Menschengenossen und -genossinnen eine einzige Heimsuchung - wir müssen uns vor ihnen schon inachtnehmen.

Kirke: O, mit diesen Erdenknirpsen werden wir doch wohl noch fertig werden! Sind wir auch hierzulande die Ureinwohner, so doch wahrhaftig die urkräftigsten von der Welt, der höchstbegabten und politisch weltmächtigsten obendrein. Wir werden gewiss nicht solcherart deren Beute, wie die die unsere werden

Nascensius: Eva als bezirzende Kirke zeigt sich recht selbstgewiss

Kirke: Wenn wir nicht weltüberlegen, überlegen allen uns untergelegten Untertanen-Welten, überlegen erst recht über Irdische - mein Gott, wer denn sonst?!

Nascensius: wenn nicht ich - na, dann gnade uns Gott, uns und unserer ganzen Welt! Alsdann werden wir vonseiten dieser imperialistischen Kolonisatoren noch unser Blaues Wunder erleben

Kirke: ist schon befremdlich, diese Scheu unseres Göttersohnes Nascensius Nazareus vor diesen irdischen Primitivlingen, die in unserem Reich doch nur so etwas wie Bodensatz sind ohne grosse kulturelle und politische Bedeutung.

Nascensius. Ich weiss, was ich sage. Weltmonarchin Eva-Kirke wird es bald auch wissn, was uns mit denen auf dem Spiele steht - wie die selbst unsereins das Fürchten lehren können..

Kirke: aber Er, Nascensiu, ist doch selbst dabei, sie ins hiesige Haus abzuladen

Nascensius: notgedrungen - mit ihnen ist hiesige Welt zur Entscheidung gerufen. Das ergab sich als leider unumgänglich

Kirke: Auf Beschluss unseres göttlichen Luzifers?

Nascensius: Nicht unbedingt

Kirke: Luzifer ist doch der Unbedingte selbst - der hat deswegen keine andee Macht neben, geschweige über sich.

Nascensius: Na ja, wir werden sehen. - Da, unser Tandem hat das Rennen gemacht, als erstes in der Welt. So etwas nennen wir Weltpremiere!

Kirke: Diese sei gegrüsst als Weltklasse allererster Klassik!

5. AKT, 20. SZENE

GALILEI (eintretend, sich über die Augen reibend): bin ich's wirklich, ich Galileo Galilei? Und wo in aller Welt bin ich denn hier gelandet? Trompetenstösse - zum Empfang Rote Teppiche wie wahre Wunderteppiche, auf denen sich durch die Luft fliegenlässt - träum ich oder wach ich?

Kirke: wachträumend sind wir allemal. Das ist gut so. Unsere Träume lassen uns ahnen, wie die Wirklichkeit nicht nur kläglich-irdisch, vielmehr ebenso traumhaft weltlerisch ist

Galilei: die Irrfahrt des Odysseus - wäre die hiermit beendet?

Kirke: Glücklich

Galilei: Ich fühle mich entrückt - wohin?

Kirke: Ins Forschungszentrum aller Forschungszentren in der Welt

Galilei: Ich bin soeben so etwas wie Auto gefahren, d.h. es ging alles autos, wie von selbst mit meinem ureigenen Selbst, ganz autonom. Und da war's, als fiele mir bei meiner Selbständigkeit bzw. Selbstfahreiereine Scheuklappe nach der anderen von den Augen. Nur im Traum?

Kirke: In Wirklichkeit, aber aus dem Stoff hiesiger für Euch Erdler traumhaften Weltenwirklichkeit.

Galilei: Bislang war ich nur Theoretiker - urplötzlich wurde ich Praktiker, Praktikant

Nascensius: bei Kirke der Weltmonarchin, der Kanzlerin von Welt und entsprechenden Weltformates, bei der kommt er als Galilei in die Schule als experimentierend praktizierender Erdenmensch

Galilei: Praktikant wurde ich, der Forscher, der als überlichtgeschwinder Weltraumreisender seine auf der Erde angefeindeten Theorien allüberall unwiderlegbar bestätigt fand - wie im fluge, so ganz nebenher

Kirke: nebensächlich, wie seine bisherigen Einsichten ja auch sind im Vergleich zu dem, was an neuen Perspektiven weltweit sich ihm auftat

Galilei: ich kann es nicht bestreiten

Kirke; Und das ist erst der Anhub

Galilei: Nun gut, so primitiv dieses von mir erfundene Erdenfernrohr - schon mit diesem Ding bekam ich allerhand von der Welt zu sehen. Doch nun ist's, als sei ich nicht nur nicht erdenblind, auch bloss ein- oder zweiäugig, nein, als sei ich über und Über Auge geworden - eins, das mir geöffnet wurde, was mehr als eines unserer Welträtsel anbelangt

Nascensius: Wer Augen hat zu sehen, der sehe zu, sich in der Welt zurechtzufinden und in diesen Räumen seine kostbare Zeit nicht unnütz zu vertun

Kirke: obwohl wir ohne Überwelt Weltraumzeit nicht richtig in den Griff bekommen, obwohl wir neben unserer Natu noch eine ausserhalb unserer Weltnatur haben müssten, eine Aussernatur, eine engelhafte, nicht wahr, Nascensius Nazarenus?

Nascensius: Davon schon bald mehr

Kirke: zu einem Tandem gehören zwei - der Zweite im Bund hält sich bedeckt (sieht auf Johannes) - ein in sich gekehrter Man intensiven Wesens; führte Er auch nicht das Steuer

Nascensius: dürfte er trotzdem nicht ohne sein - wenn sich nicht gar noch erweist als der Erdler, um den sich alles dreht bei dieser unserer Weltraumzeitkampagne

Kirke: Er ist ein stiller, in des Wortes voller Bedeutung zurückgezogener Mann - der plötzlich aus seinem stillen, wohl ein wenig allzu stillen Erdendorf hineinversetzt sich sieht in die Hauptsache, ins Herz aller Dinge, die nun einmal die Hauptstadt ist, in der alle Weltkultur und alle politische Weltmacht konzentriert sich findet. Nun, als Kanzlerin unseres Weltreiches, als Reichskanzlerin, die

Nascensius: ihren Titel nun wirklich in des Wortes voller Bedeutung verdient

Kirke: als Bundeskanzlerin ohnegleichen

Nascensius: Kanzlerin von Weltformat

Kirke: sei auch Er gegrüsst von mir als Weltmonarchin - Er als wer?

Johannes: als Apostel

Kirke: wessen bitte?

Johannes: dessen, um Den sich alles dreht im Himmel und auf Erden und darüberhinaus in der weiten breiten Welt, also als Apostel Gottes

Kirke: also denn: grüss Gott!

Johannes: grüss Gott!

Kirke: begrüßen wir also Luzifer, so andächtig, wie nur menschenmöglich. Und Menschen unserer Weltkultur ist mehr schon möglich als solchen in der doch noch reichlich unterentwickelten Erdkultur. Darf ich vorstellen! Hier ist Nascensius, der Götterbote, der Merkur, der Meldegänger Luzifers.

Nascensius: Gelobt sei Luzifer

JOHANNES: Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit, der Ewige vor aller Welt, so selbstredend schon hienieden anwesend zu allen Zeiten allerorts, um deren einzig wahrer Erlöser geworden zu sein..

Kirke: Christus? Der Messias, der die Welt erlöst? Ach ja, der ist uns lange schon vorhergesagt. Ich bekommen den Eindruck nicht los, mit Nascensius als unseres Weltengottes rechte Hand sei er nun endlich uns gekommen

Johannes: Er kann nicht mehr nur kommen, Er war bereits da. Und mir ist es als Lebensaufgabe aufgetragen, Sein endgültiges Wiederkommen abzuwarten und alle Welt, die guten Willens, ebenfalls darauf vorzubereiten.

Kirke: ob dieser unser Nascensius nun erstmals gekommen oder dabei ist, wiederzukommen, Hauptsache, er kommt. Und soeben hat er sich uns ausgewiesen als Jener, der nicht nur von dieser Welt, daher er jener Angelpunkt, von dem aus die Welt aus den Angeln gehoben, revolutionär verändert und in ihrer Endlösung vollendet erlöst werden kann.

Nascensius: der Profet und erst recht der wahre Messias gilt am wenigsten bei seinen eigenen Landsleuten. Daher musste ich diesen christapostolischen Menschen von seinem weltabgelegenen Erdendorf in dieses reichste Land unseres Weltreiches entrücken. Hierzulande gewinnt er jene Distanz, die vonnöten, um richtige, entsprechend wahrheitsgemähe Einschätzungen vornehmen zu können.

Kirke: Ist unsereins als Zentrum die 12 in der Scheibe allen menschheitlichen Abzielens, ist unsereins wie gekrönt mit 12 Sternen, mit jenen, die aller Sternwelten Quintessenz - will sagen: unsereins hat nun jenen unendlich kleinen, aber unsagbar feinen Standpunkt gewonnen, von dem aus alle anderen Standpunkte im All richtig gesehen und entsprechend gerichtet, ausgerichtet werden können.

Nascensius: daher gesagt werden kann: das hier, das ist der Punkt!

Kirke: daher hier der Sitz der Weltenrichterin, Weltenausrichterin, nach deren Regierungssitz sich unbedingt auszurichten ist.

Nascensius: nimmt der christapostolische Johannes nunmehr diesen schon nahezu weltüberlegenden Standpunkt ein, wird er inwerden müssen, unschwer auch können: nicht aus Nazaret kann etwas Gutes kommen, nein, der Herr, der der einzig herrliche Erlöser der Welt, hier muss er zu Hause sein - und Er, der apostolische Johasnes, zögere nicht, mein Apostel zu werden, mein bevorzugter Jünger, den ich sogar vor allen anderen schätze.

Galilei: hm, da haben wir ja wieder

Kirke: was bitte?

Galilei: die Frage: wer dreht sich um wen? - diesmal nicht nur gemeint bezüglich der Stern- und Planetenfigurationen, diesmal gemeint bezüglich der menschlichen und meinetwegen auch übermenschlichen Sonne, auch Supersonne bzw. Superstar genannt

Kirke: ganz recht., auch uns, uns im Weltmittelpunkt sogar vor allem, bewegt sie schon immer, diese Frage: wer ist die Sonne, die eigentliche Ursonne, um die sich alles dreht

Nascensius: übrigens, mein irdischer Landsmann in der Apostelkirche da drunten in seinem Erdenwinkel, ist bekannt auch unter dem Titel DER EWIGE JUDE

Galilei: auch, ja, weil es heisst, der würde nicht sterben, mit seinem Apostelwesen in der Welt nicht aussterben, bis sein Herr wiederkommt, um sich endgültig als der wahre Messias auszuweisen.

Kirke: der Ewige Jude? Was hat es denn mit dem auf sich?

Galilei: das ist der, der allezeit allerorts immer mal wieder aufkreuzt

Nascensius: und nun hat es den Vielgereisten auch einmal ins Weltzentrum verschlagen

Kirke (auflachend) damit er endgültig, damit weltgültig das wird, was Ihr Erdler den Ewigen Juden heisst. Er sei gegrüsst!

Galilei: schön und gut, diese Mär - aber es ist halt bloss eine Legende

Kirke: eine legendäre Wirklichkeit - oder etwa nicht?

Galilei: wenn wir uns so umsehen, könnten wir's vermeinen. Aber ich weiss noch immer nicht so richtig, ob ich wache oder träume

Kirke: immerhin, für euch Irdische gilt gemeinhin: geht es mit nur erdennormalen Mitteln zu, ist selbst ein bemannter oder auch befrachter Raumflug zu den Euch nächsten Sternen im Sternbild Centaur nicht durchführbar.

Galilei: dafür ist das Leben eines Menschen zu kurz

Kirke: Es sei denn, dieser Erdler wäre der eigens so genannte Ewige Jude.

Nascensius: der immerhin zeit- und raumüberlegen genug, selbst bei uns hier zu landen

Kirke: wobei es natürlich nicht mit rechten, mit bloss natürlichen Mitteln zugeht

Nascensius: natürlich nicht, übernatürlich nur; Übernatur ist mit im Spiel. Von Natur und Übernatur her gibt es das Gesetz des pausenlosen Zusammenspiels von Engel- und Menschenwelt, von Überwelt und Welt.

Kirke: schaut, unser Weltreich wirbelt um seine Hauptstadt

Nascensius: mit all den Milliarden Sternen, die um ihre Mitte rotieren als um die Sonne, um die sich alles dreht, um uns also hier.

Kirke: Erdensohn Johannes, die Sonne jenes Sonnensystems, von dem du herkommst, die benötigt für einen Umlauf um ihr Milchstrassenzentrum etwa 234 Millionen Jahre

Galilei: O, solch ein Zeitraum erscheint uns Irdischen wie eine halbe Ewigkeit

Johannes: und ist vor dem Auge Gottes und bereits von dem der Sternwarte dieser Weltregierung doch nur wie eine Tag- und Nachtgleiche, die eines Sonnenumlaufs unserer Erde ähnlich

Kirke: hahaha, nur wie ein Tag und eine Nacht, daher Er sich der Ewige Jude nennt

Johannes: der also bald schon, sehr bald miterlebt die Wiederkunft des Herrn, des einzig wahren Messias und Erlösers der Welt. Recht bald, noch bevor diese eine Umlauf beendet

Galilei: o, so sieht Er's, aus dieser Perspektive? Na ja, von einem Tag zum anderen käm er dann tatsächlich, der Erwartete

Johannes: um Mitternacht, dann, wann erschallt der Ruf, dem wiederkommenden Herrn entgegentzukommen, dem oder der, die gerüstet, ist der Herr dann entgegentkommend

Galilei: schon jetzt sofort?

Kirke: da - mit Nascensis Nazareus!

Galilei: der die Ursonne der Welt, um die alle Welt sich dreht?

Nascensius: unbedingt - noch bevor unsere alte Erdsonne verglüht und alles Leben unserer alten Heimat getötet wrd, was immerhin noch an die fünf Milliarden Jahre dauern könnte - noch vor diesem Anfang und Ende bin ich gewesen

Galilei: das sagt Er, als wärs das Selbstverständlichste von der Welt

Nascensius: sage ich, weils eben das Selbstverständllichste von der Überwelt

Kirke: schaut euch um!

Galilei: von hier aus sehen wir nebelhafte Fernen

Kirke: eigens so genannte Nebel, Milchstrassen meines Weltreiches

Galilei: die scheinen mir unendlich weit entfernt

Kirke: das scheint nicht nur, das ist vielmehr so. Von den fernen Galaxiengruppen, die wir soeben vor uns sehen können, ist das Licht fünf milliarden Jahre entfernt. Ausgeschickt wurden sie, als Euer Sonnensystem sich gerade erst zaghaft zu festigen begann, als dieser Euer Apostel mit dem anspruchsvollen Titel Ewiger Jude noch garnicht existieren konnte.

Galilei: welch ein Licht mir aufgeht! (tippt sich vor die Stirn) Ein Blick ins Weltraumlicht ist ein einziger Auen-Blick in sagenhafte Vergangenheit

Johannes: und damit in unsere Gegenwart als ein Vorausblick in ebenso sagenhafte Zukunft, desmal in sagenhaft kurzer - zuletzt und vor allem der der Wiederkunft des Messias der Welt. Es ist so weit, bald, sehr bald, also nicht erst in milliarden, nicht einmal erst in millionen Jahren

Kirke: und schon ist er ja auch da (zeigt erneut auf Nascensius), schon ist er endlich angekommen, endgültig

Johannes: nein, noch nicht

Kirke: doch, mit dem - mit Nascensius Nazareus

Johannes: ist sehr nahe gekommen der wiederkommende Herr, dem vorhergehen muss der Auftritt des Antichrist.

Kirke: also der da, der Nascensius, das ist er bereits, der wahre Christ

Nascensius: ja, wovon die Vergangenheit bereits als ihre lichte Zukunft träumte, die Vergangenheit z.B. dieses Weltraumlichts von fünf Milliarden Jahren

Kirke: hier ist sie Gegenwart, die des allerkonzentriertesten Lichtes, die des Weltlichtes in Person. Hier also ist Gegenwart die spruchreifgewordene Zeit, hier mit Nascensius, der sich mir vorhin entsprechend auswies, indem er bewies, wessen er fähig, mit Euch beiden nämlich

Nascensius: daher Ihr dankbar euch erweisen und ehrfürchtig vor mir in die Knie gehen solltet

Kirke; das Weihrauchfass zu des einzig wahren Weltallerlösers Ehren, es ist bereits aufgestellt - ein Weihrauchkorn genügt, gebührende Andacht dem Göttlichen zu erweisen. Denn dieses Weihrauchorn ist so gross wie Eure Erde, also winzig klein

Nascensius: doch dieses Körnchen Weihrauch, dieses kleinste, ist mir grösstes - ist mir im grossen

und ganzen vollauf genug. Mit dem Kleinsten können wir genügen dem Grössten.

Johannes: Das Weihrauchfass sei geschwungen, gefüllt auch mit mehr als einem Körnchen

Nascensius: recht so

Johannes: doch nur dem Rechten!

Nascensius: bitte?

Johannes: nur vor Dem, um Den sich wirklich alles dreht

Galilei: Drehung der Erde um die Sonne - immer dasselbe Problem, wie variiert auch immer

Johannes: vor Dem nur, der als wirklich wahrer Heiland das Heil der Welt, Der dann auch aller milliardenjahreschweren Vergangenheit gnadenreiche Erfüllung und in Zukunft unsere Ewigkeit ist, unsere himmlische, was jederzeit allerorts, also gegenwärtig auch, als Ereignis uns zugeeignet werden kann

Kirke: eben, in dieser unserer Gegenwart je doch, hier und heute

Johannes: noch nicht

Kirke: nicht doch! Das zu erkennen, fällt ihm wohl noch schwer? Na ja, die alte Erdenenge macht zu schaffen, macht daher selbst hier das Begreifen schwer. Schliesslich gilt der Profet und erst recht der Messias als aller Profeten Vollendung, gilt der am wenigsten im eigenen Land. Nascensius Nazarenus und der da, der Christapostel Johannes, sind schliesslich vom gleichen Wohnplaneten zu Hause.

Nascensius: mein Landsmann, mein Erdgenosse wird noch einige Zei in dieser schönen neuen Welt verbleiben müssen, bis er sich genügend in diese Wohnung eingewöhnt und nicht mehr gar so irdischgewöhnlich sinnt und denkt.

Kirke: Zeit haben wir mehr als genug - unvorstellbar konzentrierte obendrein

Galilei: also das frage ich mich als Wissenschaftler nun schon die ganze Zeit über: wenn nach dieser unserer Weltreise die Zeit unserer Rückkehr gekommen - was hat die Stunde dann auf unserer alten Erde geschlagen?

Kirke: Galilei, Du findest hier zur Welt einen Kollegen, einen, der, wenn's beliebt, mit Dir in so etwas wie wissenschaftsapostolischer Sukzession steht.

Galilei: Wen bitte?

Kirke: Einen Herrn Albert Einstein. Der hat ausgerechnet, bei einem Weltraumflug mit einer Reisezeit von irdisch gemessen 68 Erdenjahren wären auf der Erde in Wirklichkeit 2000 Jahre vergangen

Galilei: mein Gott, dann wirds aber Zeit zur Heimkehr, sonst kenne ich mich anschliessend auf der alten Erde nicht mehr aus, werde selbst von den Erdgenossen nicht wiedererkannt, selbst dann nicht, wenn die inzwischen meine Wissenschaftslehre als richtig erkannt und gebührend anerkannt haben. Unvorstellbar, wenn ich erst im Jahre 3986 zurückkehrte

Kirke: und Du doch nur um 68 Jahre gealtert wärest; das Alter eines Menschen, der beiunszulande auf der Höhe des Niwos seines Schaffen steht.

Johannes: was meine Wenigkeit anbelangt, selbst ich würde im Jahre 3986 auf Erden nicht mehr wiedererkannt, geschweige anerkannt als der Apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt sein Herr, Sein Weltallerlösungswerk zu vollenden. Hm, ich müsste in die Hände spucken, die arme hochkrepeln und mit meinem apostolischen Missionswerk auf der inzwischen wieder ungläubig gewordenen Erde erneut beginnen. Nun ja, was sein muss, muss halt sein.

Kirke: und doch, wie bald wär die Zeit vorbei, die von knapp 70 Jahren! Er wäre damit noch längst nicht ausgewiesen als der nun wirklich Ewige Jude - wie bald geht's doch vorbei

Johannes: die Zeit zur baldigen, sehr baldigen Wiederkehr meines und aller Welten Herr und Heilands, der uns alle Ewige sein lässt, nicht zuletzt den eigens so genannten Ewigen Juden!

Galilei: da unten auf der Erde werden zurzeit Zeit- und Raumgenossen - kommst hoch - 80 oder gar 100 Jahre alt. Von uns aus hier gesehen sind's nur 10 Sekunden.

Johannes: nur also ein Augen-Blick. Kommen wir zurück, meinetwegen in Sekunden oder gar Minutenschnelle, wie werden wir von den dann lebenden Erdenmenschen angestaunt!

Galilei: Als welch ein Wundertier!

Johannes: als wie uralt würde ich betrachtet - als der Ewige Jude eben, der gleichwohl doch ganz kurz nur gelebt.

Galilei: überhaupt - hier gehen die Uhren anders

Kirke: um sovieles anders, soviel hier intensiver gelebt wrd.

Johannes: Die alten Erdgenossinnen und Erdgenossen würden mich nicht wiedererkennen können; dabei war nur mal eben im Weltraum. Wie aber nun mal erst, käme ich mit meinem Herrn zurück zur Wiederkehr aus der Ewigkeit! Und doch, wie unvorstellbar schnell verstrich die Zeit dieser kurzen Zwischenzeit!

Galilei: immerhin, von der Erde aus gesehen würde unser beider Leben innerhalb dieses Weltzentrums extrem langsam ablaufen - und auch das nach Mahsgabe echter Objektivität, die eben, die der Erdenmenschen Subjektivität angemessen und auf ihre Weise in ihrer Eigenart durchaus ein Objektivum ist.

Johannes: jene des Erdenaugenblicks, der über unsere himmlische oder höllische Ewigkeit entscheidet - objektiver und gültiger gehts nimmer!

Galilei: freilich, die Erdler nehmens so wichtig nicht

Johannes: wollens nicht wissen - aber solch gewolltes Unwissen schützt vor Strafe nicht.

Galilei: in der Tat, wenn unser urapostolischer Johannes da unten auf der Erde predigte, seines Herren Wiederkehr stünde vor der Tür, sei in Bälde zu erwarten, stiess er zumeist auf taube Ohren

Johannes: Scheinen wir Tandemler den Erdlern jetzt schon schier unendlich lange von ihnen weg zu sein

Galilei: wos lediglich die Kurzdauer der Aufführung eines Theaterstücks, z.B. dieses hier

Johannes: kein Wunder,wundern die sich ob meiner Predigt und tun sich schwer zu glauben, der Herr würde bald, sehr bald wiederkommen.

Nascensius: Und Erdmensch Johannes will ganz in diesem Sinne schwer sich tun zu glauben, sein Herr sei nur mein Vorläufer gewesen, so etwas wie mein Johannes der Täufer, ungläubig wie er ist, mir abzunehmen, mit mir, Nascensius Nazarenus, sei doch bereits gekommen der, der da kommen und deshalb auch wiederkommen soll. Womit wir wieder beim Zentralthema wären. Werfe er doch endlich seine irdischen, allzu irdischen Scheuklappen ab! Ich habe schon genau gewusst, warum ich ihn auserwählte unter all den milliarden Erdenmenschen

Kirke: diese Weltraumreise zu bestehen. Nascensius bewies sich mit diesem Meisterwerk als Mensch, der ein Übermensch, ein göttergleicher Mensch, einer, der von Natur und Übernatur in einem. Vermöge dieses Meisterwerkes bringt er zuwege, Erd- und hiesige Weltraumzeit zusammenfallenzulassen. Daher werdet Ihr bei Eurer Rückkehr alte Landsleute noch lebend antreffen, die Euch ebenfalls wiedererkennen können.

Galilei: Vorausgesetzt, wir kehren heil zurück. Bei all den sich hier tummelnden Weltseeungeheuern ist das ja wohl so selbstverständlich nicht.

Nascensius: bei Wohlverhalten Eurerseits braucht Ihr keine Bange zu haben

Kirke: Nascensius weiss, wie er seinen gönnerhaften Selbsterweis krönen muss durch vollendeten Abschluss seines Meisterwerkes. Haltet euch also an diesen Mensch gewordenen Engel, der als engelgleicher Politiker messianischen Heilswesens ist.

Galilei: Nun ist es die Lehre unseres apostolischen Johannes, in Jesus Christus sei nicht nur ein Engel, sei vielmehr Gott selbst Mensch geworden, um der einzig wahre Pantokrater des Welt- und Überweltalls in der Verbindung von Natur und Übernatur, um entsprechendes Alfa et Omega zu sein.

Kirke: Sonst noch was? Im übrigen, Ihr seht ja, wie relativ es sich verhält mit all unseren Weltallperspektiven von Sternenfamilie zu Sternenfamilie.

Galilei: in der Tat, wie ganz anders sehen wir's im Laufe der Zeiten und dem Wandel der Räume - z.B. im Verlaufe des Laufes unserer Gedankenbahnen von Ptolemäus bis hin zu mir.

Johannes: Mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus nahm der Absolute unsere Relativität in sich auf, um sie mehr und mehr übergänglich werdenzulassen zu seiner göttlichen Absolutheit. Solcherart gestaltet es sich innerhalb unseres beschränkten Erdenrahmens absolut bedeutungsschwer insofern, wie es ausgerichtet ist aufs ewig absolut Gültige. Das Absolute ist alles Weltrelativen, ist der Welt als eine einzige Relativität Endziel; woher wir als universale Menschheit kommen, dorthin versterben wir, jeder einzelne Mensch wie unsere Menschheit als ein insgesamt, entsprechend der Gemeinschaft von Individuum und Gemeinschaft. Das Kleine und Kleinste ist dem Schöpfergott ebenso wichtig wie das Grosse und Grösste, der Mikrokosmos ebenso wie der Makrokosmos, des zum Zeichen vom Mikrokosmos Erde des Weltallerlösers Heil ausstrahlt auf den Makrokosmos, unsere winzige Erde geistliches Uratom zur Expansion der Neuen Schöpfung werden durfte. Nicht von ungefähr wurde der allmächtige Gott ohnmächtiger Mensch, nicht grosser Engel, wie der winzig kleine Erdenrahmen dem Gottmenschen beispielhaft

steht für den grössten Weltraum. Wie also dann auch von diesem Allerkleinsten das allergrösste Heil für die Grosse Welt ausgehen kann.

Kirke: hört, hört - der Erdenmensch, welch kleiner Gernegross!

Johannes: gemessen am relativunendlichen Weltall ist z.B. unsere Weltmaterie nur eine hauchdünne Winzigkeit, aber im Verein mit seiner Weltseele und seiner Weltgeistigkeit das Minimale, das des maximalen Weltall Quintessenz. Eine Weltformel kann es geben, weil in einer winzigen Formel der Gehalt des gigantisch Grosse konzentriert aufgefangen sein kann. Der Zwerg kann stärker werden als der Riese. David kann den Goliath besiegen. Im Fingerhut eines geistlichen Weltallmittelpunktes kann aller Welt Geistlichkeit unter einen Hut gebracht werden

Nascensius: Nun gut, aus dem allerkonzentriertesten Mikrokosmos Uratom expandierte der Makrokosmos Weltall, wie am Ende im Mikrokosmos sich erfüllen kann der Makrokosmos; im Kleinsten vollendet sich das Grösste, in der weltabgelegenen Erde das Weltall - und so kommt meine riesengrosse Wenigkeit denn ja auch von der Erde her. Gott wurde nur kleiner Mensch, nicht grosser Engel? Nein, der grosse Engel, er ist doch der wahre Gott, als Engelmensch.

Johannes: fürwahr doch nicht, Geschöpfe wie wir alle sind, ob gross oder klein, Erzengel oder Engel, Engel oder Mensch, Genie gleich Galilei oder Hilfsschüler in Sachen Naturwissenschaft wie meine Wenigkeit. Der Schöpfer schuf sein allerschöpferischstes Schöpfungswerk, als Er selber Geschöpf auch wurde. Darüber wurde Er nun gar noch so göttlich schöpferisch, nur kleiner Mensch zu werden, nicht Übermensch, nicht grosser Engel, um in Konsequenz dessen dann auch mit dem Viehstall Erde vorliebzunehmen und diesen auszuwählen zur geistlichen Welthauptsadt, zur heiligsten aller Heiligen Städte und Stätten. Gott liebt das Ohnmächtige, damit seine Allmacht umso machtvoller sich offenbare; Gott liebt das Schwache, daher der allmächtige Schöpfer schwach wurde wie ein Geschöpf, das nur in Ihm als dem absolut Allmächtigen stark werden kann, nun sogar eucharistisch stark, stark bis zur natur- und wesenhaften Teilhabe an der Allmacht Gottes. Je mehr der Schöpfer den Geschöpfen gleich wird, desto ähnlicher dürfen die Geschöpfe dem Schöpfer werden. Gott wurde uns gleich bis zur Mensch-, ja sogar bis zur blossen Irdischwerdung. Freilich, so göttlich originell konnte Gott nur sein, kein Engel, der als gefallener Engel denn auch Teilhabe an Gottes Allmacht verlieren muss. Freilich, wehe der Menschheit, wenn dem Teufel erlaubt wird, zum Urbild des Zerrbild zu liefern, wenn der Satan Mensch wird, um den Menschen aufs menschlichste teuflisch, also höllisch, werdendzukönnen!

Kirke: Also nun hör sich das mal einer an! Da kommt ein Knirps, knirpsig wie seine Erdenheimat, wie sein weltabgelegener Hinterhof, kommt daher, uns göttlich Luziferisches zu relativieren?

Johannes: Aus einem kleinen Uratom expandierte das grosse Weltall, mit der Menschwerdung Gottes auf unserer winzigen Ere wurde uns absolutgrundgelegt das Uratom, dessen Initialzündung unwiderstehlich die Kettenreaktion einer Neuen Schöpfung wiedergewonnenen Paradieses aus sich entlässt.

Nascensius: Welche infame Relativitätstheorie an niederträchtiger Theologie!

Kirke: Welch eine Blasphemie!

Nascensius: Ans Kreuz mit ihm!

Johannes: Luziferischer Hochmut auch der Menschen ist gross, riesengross wie das Weltall, aber der Zwerg, der demütig, überwindet die Welt, vorausgesetzt, seine Demut ist echt, echt riesig, ist aufrichtige christliche Demut, die sich betrachtet als 'Magd des Herrn'

Nascensius: Was? Magd, die erhabener als Weltmonarchin Eva-Kirke?

Johannes: auch die Weltmonarchin einer Neuen Eva, die eine Eva-Maria

Kirke: wie bitte?

Johannes: kann christlich-marianisch demütig werden, erhaben weltüberlegen hochgemut, vorausgesetzt, sie ist demütig genug, sich der schlichten Magd als Königin des Weltalls unterzuordnen

Kirke: unsereins soll sich unterordnen dem Dienstmädchen von der Erde?

Johannes: unserer Erdentochter, der Mutter Gottes, Der geruhte, Mensch zu werden, um Seine Erdenmutter als Königin des Weltalls zu inthronisieren

Kirke: Wie bitte? Wer dreht sich um wen?

Galilei: Eva Kirke um Eva-Maria - oder? Hm, wessen Herrschaft bzw. Frauschaft wird in Ewigkeit kein Ende nehmen?

Kirke: meine nicht.

Johannes: Nicht in dieser Weltzeit. Die jedoch nimmt ein Ende. Zuletzt regiert Eva-Maria vonewigkeitzuewigkeit. Und die Alte Eva kann in Gefolgschaft der Neuen Eva treten.

Nascensius: Majestät will sich doch hoffentlich solche Anmahnung eines hergelaufenen Erdmenschens nicht gefallen lassen, welteinmalig, wie er ist, dieser Hochmut.

Johannes: der Hochmut ist des eigens so genannten Hochmutsteufels - und aller, die mit ihm halten und als seine rechte Hand seine Handlanger werden wollen

Kirke: Wie, Nascensius soll der nicht sein, als welcher er sich vorhin zu beweisen verstand? Er ist doch der Menschgewordene, die weltgewordene Überwelt

Johannes: das sei nicht relativiert - relativiert jedoch sei, er sei der Absolute, der von allem bloss Geschöpflichen Absolvierte, Lostgelöste, der entsprechend olympisch Abstrakte, der aber geruhte, uns unvorstellbar konkret, weil persönlich zu werden, indem Er als Gottmensch unauflösliche Bindung mit dem Menschengeschlecht einging, soweit dessen Menschen es selber wollen

Kirke: Nascensius ist doch der Engel, der welt- und menschgewordene

Johannes: als Engel ist er Geschöpf, nur relativ, nicht der Absolute

Nascensius: Na ja, der ist Luzifer, dessen Götterbote ich bin

Johannes: Luzifer gilt Christenmenschen als Teufel nicht nur, sondern sogar als Oberteufel

Kirke: Nascensius, was hast du uns mit dem da herübergelots? Da kommen Erdler als Zersetzer, als solche die alles, alle Welt, die das Weltall relativieren

Nascensius: Teufel gilt bei den Irdschen als Inbegriff aller Bosheit

Kirke: Dein irdischer Landsmann will dich also nicht nur relativieren, sondern sogar verteufeln.

Nascensius: unüberhörbar

Kirke: und mit dir unseren Luzifer als den eigentlichen Gott und König dieser Welt, als den erhabenen Weltreichskanzler, als den anbetungswürdigen Olympier

Nascensius: gotteslästerlich, wie der Kerl halt ist - daher jetzt herauskommen kann, warum ich ausgerechnet den vor dieses Tribunal von Welt, vor dieser Weltforum zitierte

Johannes: Nascensius und mit ihm Luzifer wäre der Absolute auch dann nicht, wäre er von der Art der in der Prüfung bewährten Engelgeschöpfe, die nicht zögern, dem einzig wahren Absoluten die gebührende Ehre zu geben, die nicht selbtherrlich bzw. selbstdämlich um sich selber kreisen und Absolutautonomie beanspruchen.

Kirke: es liegt in der Natur bzw. der Übernatur des Absoluten, absolut einzigartig zu sein. Also gibts hier zwischen euch beiden todfeindlichen Widerspruch, der nicht wie ein blosser Gegensatz versöhnbar bzw. vertöchterbar ist.

Johannes: da kann ich nur zustimmen, absolut und entsprechend bedingungslos

Nascensius: unbedingt - der da (zeigt auf Johannes) oder ich (tippt sich auf die Brust)

Kirke: hm, wer ist der wahre Stellvertreter?

Galilei: der, der des wahren Gottes ist, des einzig wahren, versteht sich.

Kirke: o, unser Galilei meldet sich auch nochmal zu Wort

Galilei: stand ich zunächst im Vordergrund, trat ich mehr und mehr zurück, als es ums Erstklassige, ums welterschütternd Theologische ging. Ich bin mit all meiner Kunst und Wissenschaft nur Knecht des Herrn

Johannes: christköniglich, wie er als demütig gottergebenes und untergebenes Geschöpf werden kann

Galilei: da haben wir sie wieder, die zentrale Frage: wer dreht sich um wen? Wer ist Sonne, wer nur Erde? die Frage, die zentrale: Ist Kopernikanische Wende fällig, weil Nascensius um Johannes rotieren muss, nicht umgekehrt?

Nascensius: Verdammt, das werden wir ja noch sehen!

Kirke: Es wird sich zeigen - was?

Nascensius: um was und wen er sich dreht, der Weltkampf, der hier angemeldet ist

Johannes: Jawohl, der Weltkrieg, der hiermit erklärt worden ist! Der Herr unser Gott ist nicht gekommen, faulen Weltfrieden zu bringen, sondern das Schwert, das es nun auch als Gralsritter zu schwingen gilt

Nascensius: hört ihn an, diesen Weltkriegsverbrecher! Weltkampf wird da von Zaun gebrochen bzw. eben verbrochen

Kirke: einer, der an die Türe unseres Weltgebäudes klopft

Nascensius: und bald schon hämmert - Zweikampf steht an, einer, der notfalls die Welt erzittern lässt in ihren Fundamenten, die Sterne zerbrechen lässt

Johannes: Weltbrand droht - wir warnen vor Apokalypse!

Kirke; zu all unseren Welträtseln jetzt auch noch Überweltprobleme? Das kann ganz schön problematisch werden, weltweit.

Nascensius: Welträtsel sind dazu da, gelöst zu werden, aber auch und vor allem sogar jenes Rätsel, wer von uns beiden der wahre Stellvertreter ist, der eben des einzig wahren Gottes.

Johannes: Nascensius, wie einig wir uns sind, um eben deshalb uneinig seinzumüssen, wie sonst niemand in der Welt, uneinig, wie es gleich anfangs Michael und Luzifer schon waren, deren Überweltkampf nun auch Weltkampf wird. Jawohl, in diesem Kampf darf es keine Gnade geben, das ist ein totaler und radikaler Krieg, in dem es nur Sieger und Besiegte geben, keine relativierenden Zwischenlösungen faulen Friedens geben kann.

Nascensius: pah, dieser lächerliche Erdenwurm schwafelt von Weltkampf, den er bestehen will, obwohl er sich nicht einmal wie unsereins frei durchs Weltall bewegen kann.

Johannes: Von einem Weltkampf sprech ich, der mithilfe der Überwelt nur zu bestehen ist, mit deren Hilfe aber unbedingt, weil der Absolut unbedingt unser, nichts des Teufels, des gottverlassenen Widersacher ist, der doch nur abgefallen, zuletzt lediglich Abfall ist, Mülleimer Hölle.

Nascensius: mit Verlaub - wir wollen doch mit beiden Beinen nicht nur auf der Erde, sondern vor allem auf der wohlgegründeten festen Weltordnung stehen

Kirke: natürlich, naturgemähs ist die Weltordnung mit ihren Weltgesetzen gültig und allüberall anzuerkennen, soll es in der Welt ordentlich weitergehen und mein Weltreich zügig fort und fort expandieren

Nascensius: zu aller Nutz und Frommen, daher zu gelten hat: der Wohnplanet Erde dreht sich um seine Sonne

Galilei: das will ich wohl meinen - kann's ja auch beweisen

Nascensius: und das irdische Sonnensystem rotiert um seinen Weltmittelpunkt als um seinen Sonnenkönig, bereits innerhalb des engeren Rahmen seiner Milchstrassenheimat

Kirke; wie sich das naturgemähs gehört - das will ich wohl meinen

Nascensius: Hierzulande ist nun gar die City, die die Hauptstadt ist, im Vergleich die Stadt der Stätte der Erdenaussenseiter nur plattes Land, deren Kirche wir im Dorf lassen sollten.

Galilei: auch das können wir nicht bestreiten: die Weltordnung ist zu sehen, wie sie ist, nicht wie Glaubenskämpfer es wollen. Die Fänomene selbst sind die Lehre.

Johannes: Richtig, das Geschöpf hat zu erforschen, wie's der Schöpfer angelegt, gewollt also hat

Kirke: So liegt angelegt in der Schöpfung: der Erdtrabant kreist um seine Sonne. Alle Energie kommt ihm zu von der Sonne. Wir nehmen sie mit der Nahrung zu uns. Unsere Kraftzufuhr kommt also wirklich von der Sonne, um die sich alles, auch die ganze Erde dreht. So dreht sich der Mensch zunächst einmal ums tägliche Essen und Trinken, um Futterkrippenkampf. Menschen möchten immer sonniger werden. Und so gestaltet und missgestaltet sich der Kampf um den Platz

an der Sonne, um die Sonnenseite unseres Lebens

Johannes: der Mensch gewordene Gott ist die Ursonne wiedergewonnenen Paradieses. Indirekt verspeisen wir mit unserem Essen und Trinken unsere Sonne - und Gott, der als Ursonne absolutin Mensch wurde, zunächst einmal nur Erdenmensch, Der war so gnädig, uns als Gottmensch sein Fleisch und Blut zur Nahrung zu geben, damit auch die gottmenschliche Welt-Seele und den gottmenschlichen Welt-Geist zur Neuen Schöpfung. Eucharistie ist unsere Seelennahrung. Sie macht uns mit ihrer allmächtigen Sonnenenergie allmächtiger als alle Sonnen, so auch in mehr als einer Beziehung machtvoller als die Engel, die weltmächtig, weltallmächtig sind, leider auch als Teufel. Da wurde uns ein Platz an der Sonne gewährt, wie wir uns nicht einmal in unseren kühnsten Träumen ausmalen konnten, ein Platz an der Sonne, der direkt in der göttlichen Ursonne Platz uns nehmen lässt zum eucharistischen, also zum Himmlischen Hochzeitsmahl.

Nascensius: auch wir haben unsere Messe samt deren Eucharistie, haben unseren Blut- und Bodenkult. Wo in aller Welt ist er, wenn nicht hier im Weltmittelpunkt unserer Geistlichkeit? Und hier gilt bündigerweise Luzifer, d.h. der Lichtträger, als Sonnengott

Johannes: die Sonne Satans, des Sonnenkönigs, der zuschlechterletzt nur höllische Wüsten schafft

Kirke: hm, zunächst einmal kann ich feststellen: Nascensius gab Euch in der Kraft seines und unseres Weltgottes Luzifer Sonnenenergie zu Eurem Weltraumflug zu uns herüber.

Johannes: Dem Teufel wurde Macht gegeben, selbst unseren Herr Jesus Christus als den Menschensohn auf den hohen Berg der Verführung zu entführen. Ihm, unserem Gottmenschen garnicht so unähnlich, bin ich nun mit meinem Freund Galilei hierhin versetzt, um hoffentlich in der Gnadengewalt der Sonnenenergie unserer Eucharistie meine Prüfung bestehenzukönnen

Kirke: es lautet also die Prüfungsfrage: wer ist und wo leuchtet die absolute Sonne - und wo die relative nur? Wer von Euch beiden hat sich seines Absolutheitsanspruches zu begeben?

Nascensius: erhabene Weltmonarchin, hochober über alles Erdengeplänkel, einzig Hochwohlgeborene

Johannes: hoffentlich bald schon eucharistisch Neugeborene!

Nascensius: Exzellenz lasse sich bitte keine Kopernikanisch-Galileische Wende aufschwätzen, die den geistlichen Weltmittelpunkt unserer Sonnenkönigin aus den Angeln haben will

Johannes: nicht im geringsten - das Gegenteil stimmt

Nascensius: Hochzuverehrende Weltreichskanzlerin Kirke, Weltenmutter Eva, ich bin als Luzifers Götterbote gekommen und liess diesen lächerlich kleinen Gernegross nachkommen, um die Weltordnung zu retten, indem ich dessen anmahsende Absolutheitsansprüche auf ihr weltvernünftiges Mahs zurück- und rechtens zurechtrücke.

Johannes: um desto ungehinderter seinen eigenen Anspruch geltendzumachen - fanatisch absolutistisch, also zuletzt nur diktatorisch blutrünstig.

Nascensius: unseren eigenen Anspruch machen wir geltend, jawohl, doch nur, um ihn anzusiedeln dorthin, wo er weltnaturgemäß hingehört

Kirke (sich weit vorbeugend, gespannt): also wohin?

Nascensius: hierhin, in den geistlichen Weltmittelpunkt also, hierhin zur Weltmonarchin. Kirke soll sich als die alte, wahrhaft uralte Eva nicht von einer Eva-Maria als Jüngstaufsteigerin entthronen lassen.

Johannes: Eva-Kirke soll sich nicht bezirzen lassen von luziferisch vermessenem Stolz, der nicht christlich-marianisch dienen, als unangefochtene Politikerin von Welt demütige Magd dem geistlichen Weltmittelpunkt auf bescheidener Erde werden will.

Nascensius: Die Weltmonarchin in einem ancilla Domini des Herrn, der nicht Luzifer, nicht luziferisch sein soll? Weltreichskanzlerin, die als die ranghöchste Regierungschefin aller Regierten Dienerin sein will? Lächerlich!

Johannes: gar nicht zum Lachen, wenn Mächtige, die luziferisch anmahnd, das Maß verlieren und damit rechnen müssen, vom Thron gestürzt zu werden.

Nascensius: da, Eva-Kirke, hör hin! Er sagt doch selber, er wolle sie entthronen

Johannes: nicht ich, der Allmächtige, der zuerst Luzifer vom Engelthron des Himmels stürzte, als dieser hochmütig rebellierte, weil der Schöpfer als Urbild aller Demut, allen Dienenwollens, als der als der Allerhöchste allen Geschöpfen Diener, als der Schöpfer Geschöpf werden wollte.

Kirke: wie kann es Gottes würdig sein, Mensch zu werden?

Galilei: bei uns zur Erde wollen das selbst nächste Landsleute des Jesus Christus in Nahost nicht glauben, nicht Juden und nicht Moslems

Johannes: Aus lauter Liebe wurde Gott verrückt

Alle: Verrückt? Gott?

Johannes: Er verrückte den Himmelsthron, um einzurücken in die Bedürftigkeit menschlichen Thröns

Kirke: aber wer soll solch ein Paradox denn glauben?

Johannes: ein Erdenweiser, der auch ein grosser Christ, Blaise Pascal hat gesagt: "Das Herz hat seine Gründe, die der Verstand nicht kennt" - und so erscheint dem Verstand der Verständigen der Kinder dieser Welt Gottes herzliche Liebe als unvorstellbar.

Kirke: Gott wurde nicht einmal Engel, sondern lediglich ein Mensch?

Johannes: um den schier unendlichen Abstand zwischen Engel und Mensch zu relativieren, so auch zwischen Arm und Reich, so wurde Er Gottmensch

Kirke: nicht in meinem Weltmittelpunkt, nur im Erdenkäfig? Auf der Erde, die im Vergleich zu dieser meiner Residenz nur ein Stall?

Johannes: des zum Zeichen der Gottmensch in einem Stall von Seiner Erdenmutter entbunden wurde

Kirke: mein Gott, welche Umwertung aller Werte - welcher Relativismus!

Johannes: welch gnädiger Relativismus des Absoluten, der uns so ungemein relativen Menschen Absolutes verkraft werden liess. Der Schöpfer prüft solcherart die Demut der auf Freiheit hin angelegten Geschöpfe. Luzifer bestand die Prüfung nicht, unsere Weltreichkanzlerin bestehe sie, wenn's geht mit gut, noch besser wenns mit sehr gut

Kirke: also hier bei uns ist Weltkultur aufs kulturellste, politische Weltmacht aufs mächtigste - und ausgerechnet hier soll der Welt geistlicher Mittelpunkt nicht sein?

Johannes: Luzifer verführte Adam und Eva, die Prototypen der paradiesischen Urmenschheit. Es kam zum Absturz ins Jammertal. Es zerplatzte die Paradieseswelt, um zum auseinanderplatzenden Uratom abzuarten. Die Welt wurde eine einzige Höhle. Sie verdichtete sich zum Stall von Betlehmen als der Geburtsstätte des gottmenschlichen Weltallerlösers, der einzig und allein imstande, vom der Urschuld des ungeheueren Urverbrechens der Stammenschheit und all der nachfolgenden Menschengenerationen schwere Schuldenlast mit ihrer unbezahlbar hohen Zins- und Zinseszinsenlast zu befreien.

Nascensius: Weltmonarchin Eva-Kirke lasse sich nicht bezirzen vom Weltbetrug dieses Johannesevangeliums. Bösunartiges Ressentiment ist da am Werk, als Weltzerstörungswerk

Johannes: fragt sich nur, bei wem der Teufel der Vater allen Ressentiments gewesen ist

Kirke: Ressentiment? Neid?

Johannes: die Gottes Liebe zu den Gebrechlichen nicht wahr-haben, die des Absoluten gnädigen Relativismus nicht demütig anerkennen will. Neidberstend war und ist Luzifer samt Anhang, hoffentlich nicht auch mit Kirke als Anhängerin. Der Gottmensch hat es gesagt: was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt besitzt, also z.B. Weltreichkanzlerin Eva-Kirke ist, aber Schaden leidet an seiner Seele persönlicher Unsterblichkeit. Hinzugefügt hat Jesus Christus: eines nur ist wichtig

Nascensius: Eines nur? Etwa den unterentwickelten Erdenslum als der Welt ein und alles, als 'das' Heiligtum der Welt zu verehren?

Johannes: vor diesem Heiligtum demütig in die Knie zu gehen, darum zu rotieren wie die Erde um ihre Sonne, ja, das ist des göttlichen Überwelt- und Weltschöpfers Wille, also jener Wille, um den sich alle Welt und Überwelt bereitwillig zu drehen hat.

Kirke: Glauben eigentlich des apostolischen Johannes irdische Mitbürger an die von ihm beanspruchte weltalleinmalige Sonderstellung ihrer Erde?

Johannes: in Mehrheit nicht. Christus hat es gesagt: der Profet gilt am wenigsten im eigenen Land. Aber die Welt ist gross, riesengross, was Weltenkönigin Kirke nicht bestreiten wird. Beginne sie damit, von Ihrem Glück, Ihrem welteinmalig grossen, wissenzuwollen

Nascensius: der Profet, der nichts gilt im eigenen Lande, er gelte als falscher Profet ebenfalls nichts im weiten breiten Weltenlande

Johannes: das Licht leuchtet in die Finsternis unserer Welt als einer einzigen Höhle - aber die Finsternis begreift und begreift es nicht, will und will nicht zugreifen. Aber überall gibts die kleine

Schar, die von dem Glück ihrer Erlösung doch wissen will. Diese Restschar ist so winzig wie die Erde im Vergleich zum Weltall - aber dieser Mikokosmos ist entscheidend für den Makrokosmos.

Nascensius: o, welche Weisheit dieser irdische Bauernlummel hier zum Besten geben will!

Johannes: Vor Gott ist Weltweisheit überweltweite Torheit, wenn sie nicht weise genug, sich Gottes allmächtiger Allwissenheit zu unterwerfen

Kirke: ich kann nur wiederholen: wir hier als kultureller und politischer Weltmittelpunkt sind Zentrum jener universalen Weltgeschichte, die einzig und allein solchen Namen verdient - und ausgerechnet wir sollen uns drehen um die armselige Erde als das geistliche Weltzentrum der Heilsgeschichte - paradox! Dieser Glaube ist für unsereins ein absolutes Paradox

Johannes: das unseren blinden Glaubenssprung verlangt - ich wiederhole: wie Gott Mensch wurde, nicht Engel, um Engel zu prüfen, wird auch die Weltregierung nun geprüft

Nascensius: Und ich kann der Eva-Kirke nur immer wieder regelrecht einhämmern: Vorsicht vor dieser Weltgefahr, dieser christlichen Umwertung aller Werte!

Johannes: Umwertung, die Werte dieser Welt wertvoll bleiben lässt, damit sie vollendet wertvoll werden, wenn sie im geistlichen Heilszentrum sich vollenden

Nascensius: Eva Kirke höre nicht auf diese Schlange, die in ihrer weltbetrügerischen List sich heilsgeschichtlichen Anspruch daherzischelt nur, um in Wirklichkeit auszusein auf weltmachtpolitischen Erstsitz.

Johannes: Unser christlicher Anspruch will nichts wissen vom bloss politischen Messiasium und dessen Welteroberungssüchte. Sowenig wie die Weltregierung das geistliche Papsttum antasten darf, sowenig darf der Papst als geistliches Oberhaupt Weltmacht werden wollen, will er nicht Gefahr laufen, des Teufels zu werden. Wer hustet da?

Galilei: Ich! Sowenig wie die Welt der Wissenschaft die Überwelt der Religion ersetzen darf, sowenig darf der Papst mit den Seinen als geistliches Zentrum meine Wissenschaftswelt antasten dürfen.

Johannes: Jawohl, so muss es sein, soll es christlich sein! Bei aller Zusammenarbeit der Gewalten hat messerschneidescharfe Trennung zu obwalten. Erdenwinkel bleibt Erdenwinkel, um gleichwohl des Weltalls Allerheiligstes zu sein. Weltzentrum bleibt Zentrale, um gleichwohl der Magd und Knecht zu sein dem geistlichen Erdenwinkel. Aber die Weltmacht sei Weltpolizist genug, päpstlich-weltliche Machtansprüche zurückzuschleudern in jenen Abgrund, dem sie entstieg.

Nascensius: Es bleibt dabei: Verlogenes Geschwätz ist das alles, alles das, das dient den sog. geistlichen Oberhäuptern als Tarnkappe für Weltmachtgelüste.

Johannes: Uns ist aufgetragen, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers, nicht zuletzt, damit der Kaiser im Namen aller Gott geben kann, was Gottes ist, damit die Weltregierung von dem Reich ihres Weltreichmittelpunktes aus so auch Verehrung dem Überweltmittelpunkt als Stätte der Mensch- und entsprechenden Weltwerdung des überweltlichen Gottes entrichten kann.

Kirke: welche eigenartige Zumutung - oder welche eigenunartige?

Johannes: demütige Dich, stolze Weltvernunft! Die höchstentwickelten Menschen im Weltall mögen bedenken: sind sie auch im Vergleich zu uns recht mittelprächtigen Erdlern die reinsten Übermenschen, weithin unrein sind wir allesamt von unserem Erbsündenursprung her. Ja, je entwickelter wir werden in unserem Guten, desto vollentwickelter gestaltet bzw. missgestalt sich unweigerlich auch unser Böses. Ursprünglich sind wir, deren paradiesische Stammenschheit luziferisch vermessen wie Gott sein wollte, sind wir allesamt um die Wette ungöttlich, umso ähnlicher dem Teuflischen als Zerrbild aller Gottebenbildlichkeit. Aus einem erbsündlich befleckten Urmeer entstieg unser weltliches Leben. Und da regten sich allererst Quallen und Würmer, wie am Ende erneut der Wurm drin, für uns alle, wie unsere lebensspendende Sonnen nur aus Gas und Staub bestehen, alles andere als christlich lebensvoll, weil diese Sonnen nicht Christus als der Ursonne der Neuen Schöpfung selber sind. Aus dem Wasser ist alles hienieden entstanden? Nun, zuletzt fällt uns alles wieder ins Wasser, alles im All, das Weltall eingeschlossen, das nicht wiedergeboren aus dem Weihwasser des Heiligen Geistes als der Gottmütterlichen Allerseligsten Ruah. Aus Weltraumstaub entstanden und entstehen immer noch unsere Weltsysteme. Daher gilt: Bedenke Mensch, soweit Du nur elender Erbsündenmensch: Du bist Staub und wirst verstauben wieder. Es fällt also der Weltregierung kein Zacken aus der Krone, respektiert sie von ihrem weltgeschichtlichen Zentrum aus die Erde als Heilige Stadt der Stätte der Menschwerdung Gottes, als jenes weltheilsgeschichtliche Ein und Alles, das als geistlichen Weltzentrum die Ursonne, um die sich in letzter Instanz alle Weltsysteme drehen.

Nascensius: hört, hört, der Heuchler, der Gott sagt und Mammom meint

Johannes: Mit Verlaub, hier spricht der weltmissionarische Apostelriester, der Reich Gottes sagt, nicht Weltreich meint

Kirke: was haben denn die Erdler eigentlich für eine Religion?

Nascesius: Hoheit, selbst diese Menschen in ihrer winzigen Erdenwelt sind sich uneinig, aufgesplittert wie sie sind in drei sog. Weltreligionen

Johannes: wie zum Hohn auf des einen einzigen Gottes dreifaltige Dreieinigkeit ...

Kirke: nichts für ungut, aber mir als Weltmonarchin Kirke, mir, die in einem die uralte Eva ist, mir wirds miteinemmale schwarz vor Augen. (Licht geht aus) - mir schwindelt vor Schwindel über diese mir zugemutete Weltentscheidung, was denn nun ein heilloser Schwindel, was eine heilsame Befreiung von all diesem Schwindligwerden ist. Fragt sich jetzt, was Weltenschwindel und was nicht. Ich denke, da wollen wir mal erst drüber schlafengehen.

5. AKT, 21. SZENE

Kirke: (Licht geht an, zögernd erst) Hm, unser Galileo Galilei verhält sich recht schweigsam

Galilei: in diese überirdisch beschwingte Welthauptstadt ist plötzlich so etwas wie dicke Luft hineingekommen

Nascensius: es geht halt immerzu um die zentrale Frage: wer eigentlich dreht sich um wen?

Johannes: als Frage aller Fragen

Kirke: nun, was sagt dazu unser Forscher von Welt-, pardon von Erdweltruf?

Galilei: wo der Welt geistlicher Mittelpunkt sei? Ehrlich gesagt, da fühle ich mich doch etwas überfragt - der da, der urapostolische Johannes, dürfte zuständiger sein - oder meinetwegen dieser Nascensius Nazarenus dort

Kirke: bei Licht besehen, und das bei unserem Sonnenköniginnenlicht, handelt es sich hier in Tat und Wahrheit um die Frage aller Fragen, um eine Frage, die keineswegs vergleichbar der zuletzt doch unschwer lösbaren Nachfrage der Forschung, ob die Sonne sich um die Erde drehe oder umgekehrt.

Galilei: Zur Beantwortung welcher Wissenschaftsfrage es zuguterletzt ja schliesslich wissenschaftlich bündige Beweise gibt

Johannes: da solche Beweise erbringbar, brauchen wir als Forscher deretwegen nicht Blutzeuge zu werden - anders freilich bei der Stellungnahme zu der uns hier beschäftigenden Anfrage

Kirke: zugegeben, der Wissenschaftler hat Köpfchen, wenn er Bahnbrechendes entdeckt, aber seinen Kopf braucht er für seine Befunde nicht herzuhalten, wie weltumwälzend sie auch sein mögen.

Johannes: anders der Glaubenszeuge, der sich danach nicht drängen darf, aber notfalls bereit sein muss, als Wahrheitszeuge auch Blutzeuge zu werden, auch dann, wenn er z.B. wie unser Galilei ein Wissenschaftler ist. Gibt er auch der Wissenschaft, was der Wissenschaft, entbindet es ihn nicht der Pflicht, Gott zu geben, was Gottes.

Galilei: wobei ich naturgemäh der dafür zuständigen Instanz, also unseren eigens so genannten Gottes-Dienern den Vortritt lasse, liebendgerne, bescheiden, wie ich bin.

Johannes: der Geistliche sei Vorbild auch dem Mann von Welt. Doch gehts ums Herz der Welt, hat auch der Weltmann mit dem Herzen dabeizusein, ggf. mit seinem Herzblut. Da darf es keine Gnade geben, wollen wir darauf hoffen, Gnade zu finden vor dem zuletzt einzig wahren Oberbefehlshaber der Welt, zu dem es sich tapfer zu bekennen gilt.

Nascensius: Luzifer also meldet gemeinsam mit meinem Göttervater seinen Anspruch an, bei Wissenschaftler zumeist nicht umsonst, gewiss nicht umsonst ebenfalls bei unserer evaistischen Kirke als Politikerin von Welt.

Galilei: schön und gut, doch auf jeden Fall gelte: der Geistliche bzw. die Geistliche seien das Vorbild, damit der Weltliche ihm nachziehen kann. Also halte unsereins sich doch mal besser bedeckt. Wissenschaftsgenosse Kopernikus war noch Domherr und Ihm (neigt den Kopf zu

Johannes) Apostelkollege, jedenfalls mehr als ich. Ich bin nur vom Physikerfach, entsprechend sachlich-fachlich orientiert. Also für die Frage, wer und wo der geistliche Mittelpunkt des Universums, da bemühen wir zunächst einmal unsere Theologen.

Johannes: allerdings, da ist zunächst und vor allem unsereins gefragt. Also, wenn die Erde sich nicht um ihre Sonne drehte, und zwar so und nicht anders, wie es der Zufall von göttlicher Vorsehung uns zufallen liess, gäb es kein Leben auf der Erde.

Galilei: der Wissenschaftler kann dem Theologen insofern beipflichten, wie er zu konstatieren hat: es handelt sich da bei dem Fall Erdenleben um einen unerhörten Glücksfall, um eine Ausnahme von der tödlichen Regel. So zahlreich diese Ausnahmen weltweit gesehen bei diesen astronomisch zahlreichen Regelfällen auch sein mögen.

Johannes: Und das hinwiederum ist nun symbolisch dafür, wie es ganz allgemein, zuletzt also universal gesehen fürs Universum, wichtig ist für das Leben der Welt, wie und um welchen allmächtigen Schöpfer als geistlichen Mittelpunkt sich die Weltschöpfung dreht, die unser nur relativunendliches, also endliches, entsprechend geschöpfliches Universum ist. Darüber darf es keinen Zweifel geben: dreht sie sich nicht um die wahre Sonne, und zwar so, wie es wahrhaftig gefordert ist, wird's bald tödlich - ist der Tod zuletzt fürs grosse Ganze Beweis unserer blossen Endlichkeit.

Nascensius: Also entschliessen wir uns, um Luzifer zu kreiseln

Johannes: nur nicht! Er ist der Sonnenkönig, der Wüsten- und Kraterlandschaften auf den Planeten schafft, bei dessen Vorherrschaft das Universum bald ganz universell des Teufels, höllisch würde, weltmörderisch wie Luzifer von Anbeginn als Vater abfälliger Entartung gewesen bzw. eben ge-unwesen ist und bleiben wird.

Galilei: nun, unser Kosmos verdiente mit vielleicht noch grösserem Recht Chaos zu heissen

Johannes.: Kosmoskaos oder Kaoskosmos, wie er ist. Weil die Mehrheit der Menschheit sich abwandte von ihrer wahren lebenspendenden Sonne, führte das zum Sturz aus dem paradiesischen Kosmos, der ursprünglich bar jeden Chaos, führte zum Kollaps, aus dem unsere Erbsündenwelt erstand, die mehr des Chaos als des Kosmos ist, vollends in ihrer Menschheitsgeschichte. Nur Gott, der Mensch wurde, war als Gottmensch das einzig zulängliche Sühneopfer, das uns von diesem Übel erlöst. Erlöst werden wir als Miterlöser, in Nachvollzug Seines gottmenschlich heilsameen Weltuntergangs auf Golgata, der den Untergang der unparadiesischen Unheilswelt in sich hineinreissen konnte. Einzig im Erbeben auf Gogota konnte der Urknall zur Neuen Schöpfung platzgreifen.

Galilei: hm, das hiesse doch: nur durch Apokalypse hindurch

Johannes: durch die Sünde kam die Schweregeburt in die Welt, nur durch martervolle Schweregeburt kann uns die verlorengegangene Paradieseswelt wiedergeboren werden - und nur weil der Gottmensch sich aufopferte, können wir durch unsere Opfer Miterlöser werden. Diese Geburt wird umso qualvoller, je schlimmer wir das Urverbrechen der paradiesischen Stammesheit auf je

und je eigene Unart wiederholen. So muss gelten: die Weltgeschichte ist uns Menschen ein einziger Weltuntergang, zu dem der eigens so genannte Weltuntergang des Letzten Tages nur das Tüpfelchen auf dem i ist.

Gallei: dem analog ist die Weltallgeschichte

Kirke: o ja, immer wieder erlebe ich in meinem Weltreich, das ja das Weltallreich, wie ein grosser Stern am Ende seiner Existenz explodiert, sein Kern zu einer Winzigkeit zusammenschrumpft, kümmerliche Rest einer Supernova nur überbleiben.

Galilei: sterbende Sonnen verenden als Weisse Zwerge oder - grösser noch - als Neutronensterne oder - am grössten - als Schwarze Löcher

Johannes: als Vorspiele zum letztendlichen Weltalluntergang. Die Schöpfung liegt in Seufzen und Wehen ihrer Wiedergeburt. Und jeder dieser Weltuntergänge ist Mikrokosmos bzw. Mikrokaos zum Makrokosmos bzw. Makrokaos jenes Ende der alten Erbsündenwelt, das verbunden ist mit der zuletzt glorreichen Wiederkehr des Weltallerlösers. Immer wieder versagen wir Menschen, in Mehrheit sogar, wählen wir uns in unserer versagenden Freiheit erneut Luzifer als den Regierungschef. Aber erst wenn der Satan und seine Handlanger gestürzt, kann wahrer Friede paradiesischen Kosmos wiederkommen. Der Diktator, einmal in den Sattel gehoben, ist schwer nur zu entsatteln, Luzifer als selbstgewählter Weltdiktator aus Menschenkraft allein nie. Ohne Revolution von Gott her gelingt sein Sturz nicht. Der aber ist verbunden mit apokalyptischer Gewalt und deren weltweiter Gewalttätigkeit.

Kirke: Gewiss, fortwährend gehen in meinem Weltallreich Welten unter, doch immerzu werden neue geboren, dehnt sich unser Weltbereich aus. Freilich, im Zentrum der neugeborenen Sternensysteme befinden sich eben erwähnte tödliche Schwarze Löcher

Johannes: pausenlos tobt der Kampf zwischen Grund und Abgrund, zwischen Leben und Tod - und dahinter steht unsichtbar der Kampf aller Kämpfe, der zwischen Kristkönig und Satan als Gott und König der Erbsündenwelt. Wo nun gekämpft wird, da fliesst Blut - so auch das des Wahrheitszeugen.

Galilei: hinter der gewaltigen Weltallkulisse tobt unsichtbarer Kampf? Nun ja, Analogien für solche Unsichtbarkeit gibt's bereits im Vordergrund- und Vorderabgrundstümmel des Weltalls. Die eben erwähnten Schwarzen Löcher können wir nur indirekt erschliessen. Solche indirekten Schlüsse sind in der Physik nicht selten. Elektronen z.B. hat noch nie ein Mensch gesehen, und doch können wir ihre Auswirkungen auf die Umwelt nachweisen, vergleichbar besagten Schwarzen Löchern

Johannes: und so ist der weltweite Kampf zwischen Gottes guten Engeln und den bösen abgefallenen, den Teufeln, gemeinhin nicht sichtbar, aber in den Auswirkungen weltallweit wahrzunehmen. Und wir Menschen sind dazu da, mitzukämpfen, wie Christus nicht gekommen, faulen Frieden zu bringen sondern das Schwert.

Nascensius: Unruhestifter, der der also ist.

Johannes: Da er keine Ruhe gibt, bis dem satanischen Fürsten dieser Welt gebührendes Paroli

geboden, damit sein gottmenschliches Erlösungswerk vollendet gelingen und dem Leiden in der Chaoswelt ein Ende bereitet werden kann.

Kirke: es bleibt und bleibt die Nachfrage wieso kann angesichts der relativ unendlich gewaltigen Kosmoskugel die Erdenwinzigkeit geistliche Zentrale dieses gigantischen Universums sein?

Galilei: wenn der Absolute tatsächlich geruhte, unsre Relativität auf sich zunehmen, Mensch und daher mit all Seiner göttlichen Überwelt Welt auch zu werden, nun, dann musste das halt irgendwo geschehen, irgendwo in der grossen weiten Welt - eben als Uratom, das weltweit expandiert.

Johannes: Ist das Leben auf einem Wohnplaneten schon, weltweit gesehen, ein unerhörter Glücksfall, der uns zur Demut mahnt, uns unsere Endlichkeit und Abhängigkeit vom Absoluten unendlich vor Augen rückt - nun, dieser Glücksfall ist Natur, die jene Gnade vollendet, die die Gnade aller Gnaden ist, die Mensch- und Weltwerdung Gottes, die nun mal eben nach göttlichem Beschluss des Unerforschlichen platzgriff auf Wohnplanet Erde, dem entsprechend welteinmalig auserwählten.

Galilei: Es gibt Forscher, die allen Ernstes behaupten, der Glücksfall Leben sei derart gross, dass er einzigartig im Universum sei. Das wäre wohl unwahrscheinlich, weil paradox, aber so gesehen wäre weniger paradox die Behauptung (sieht Johannes an, nickt ihm zu)

Johannes: der Glücksfall Ewiges Leben, der das Leben dieser an sich hochtragischen Welt erst als wahren Glücksfall erscheinen lassen kann, der sei ein einziges Mal nur gegeben. Der Absolute allein ist absolut einmalig, ein einziger Gott in drei Persönlichkeiten, daher Gott einmal nur Mensch werden konnte in der zweiten Person der Gottheit, an einer einzigen Stätte nur. Der Monotheismus fordert solche Einmaligkeit.

Nascensius: Einmal nur? Hahahaha, als ob es mich nicht gäbe! Aber Er hat schon recht: der, den Er Gottmensch nennt, war nur mein Vorläufer

Johannes: erinnert sei an das Christuswort: an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen - so auch den wahren Christus und den Antichristen als dessen Zerbild, den, der sein will wie Gott, also auch wie Gott Mensch werden und sich vorstellen will als der wahre Christus; der jedoch die Welt nicht erlöst, sondern nur allzubald schon unerlöster noch erscheinen lässt.

Nascensius: während unseres Dialogisieren in dieser interplanetarischen Fernsehrunde habe ich diesen Apostel Johannes, der nicht sterben soll, bis wiederkommt sein Herr, fairerweise ausreden lassen

Kirke: gemähs ihm zustehender Sendezeit

Nascensius: in der der da sich zu einer Sendung bekannte, die ihn unschwer als närrisch erkennen lässt, als grössenwahnsinnig. Wir könnten achselzuckend zur Tagesordnung hiesiger Weltordnung übergehen, wäre nicht erkennbar, wie unsere Regierungschefin Kirke und ihrem Weltreich durch einen Schwätzer wie diesem Weltgefahr erwachsen kann.

Kirke: wer von diesen ist nun für die Welt ganz besonders heilsam oder heillos? Zwischen diesen Kontrahenten

Galilei: um die sich inzwischen hier unser Drama dreht

Kirke: müssen wir uns entscheiden. Es gilt, für mein Reich Heilsames anzuziehen, das Unheil einer Weltgefahr abzuwehren.

Nascensius: Es gibt ihn tatsächlich, den Weltfeind Nr. 1

Johannes: Ich kann nicht umhin, dieser Feststellung beizupflichten

Nascensius: der Unheilige von uns beiden gehört ausgerottet wie Ungeziefer

Kirke: Du meinst, Nascensius?

Nascensius: den da, der den Ewigen Juden in seiner Unart verkörpert. Der ist unter Menschen, was unter Tieren Schädlinge, z.B. als Kartoffelkäfer. (zeigt auf Johannes) vertilgen wir diese "christlich-jüdische Verderbnis" (Hitler) von unserem Erdboden nicht nur, vielmehr von unserem Weltboden überhaupt.

Kirke: bin ich recht unterrichtet, Nascensius, ist Deine Mutter auch eine Jüdin - die kleine Schar der Israeliten steht wohl irgendwie beispielhaft für die nicht gerade überwältigend grosse Schar von Irdischen auf ihrem Knirpsplaneten

Nascensius: es gibt eben solche und solche

Galilei: Teufelskerle und engelähnliche Menschen - wir können wählen,

5. AKT, 22. SZENE

Nascensius: also denn, unsere Weltreichpräsidentin hat zu wählen, ob sie sich für mich als ihre rechte Hand, als ihren Schwertarm entscheidet oder für den Widersacher, der sie um ihre erstklassige Weltmacht bringen und als zweitklassige Vasallin zurückdrängen will. In einem solchen Falle bräuchte doch eigentlich nicht von einer Qual der Wahl gesprochen zu werden, sonnenklar, wie der Fall.

Kirke; inwiefern soll durch diesen da (zeigt auf Johannes) meine Superstarrolle bedroht sein?

Nascensius: Insofern, wie er sich vorstellt als Brennpunkt des geistlichen Zentrums nicht nur seiner winzigen Erdenheimat, sondern unserer Weltenheimat allüberall; denn mit diesem Absolutheitsanspruch

Kirke: ist was verbunden?

Nascensius: der Anspruch auf absoluten Vorrang des absoluten Wertes, der als der göttlich wertvollste von allen auch weltlichen Werten vorzuziehen ist - was unweigerlich bedeutet: Weltenkaiserin Kirke sei im letzten entscheidenden Sinne ihm nachzusetzen.

Galilei: was nicht zuletzt bedeutet, es stünde der Papst über dem Kaiser

Johannes: im geislichen Sinne - während seine weltlich-profane Bedeutung so gross bzw. eben so klein sein mag wie seine Erde, daher das aufs Überweltlich gerichtete Sakrale des Schutzes vonseiten des Profanen bedarf, wie umgekehrt das Profane ohne sein Sakrales als geistliche Herzmitte und Haupt-Sache verkommen, wir eben Weltuntergang erleben müssen

Kirke: Luzifer war uns immer schon weltlich

Nascensius: und dabei doch unsere geistlichste Geistlichkeit - die der da (zeigt auf Johannes) verdrängen und ersetzen will, um uns so auch unsere Weltlichkeit zu verletzen, indirekt, aber darum umso wirksamer

Kirke: meine Weltmacht will ich mir allerdings nicht solcherart unterhöhlen lassen.

Nascensius: aha - damit ist dieser Zersetzer bereits gerichtet:

Kirke: es sei denn

Nascensius: da darf es kein Nachgeben geben - gibt Kirke dem da den kleinen Finger, schnappt der nach Kirkes ganzes Hand und bekommt hierzulande infame Oberhand.

Kirke: es sei denn

Nascensius: was?

Kirke: er bereute

Nascensius: in öffentlicher Beichte - wie?

Kirke: indem er unserem Gott opfert, jenem, den wir seit Bestehen unserer Welt verehren.

Nascensius: es sei denn?

Kirke: er opfere also unserem Luzifer.

Nascensius: so sei's! und damit ist anerkannt auch unsere Eva-Kirke, die als Weltkaiserin in einem Hohe Priesterin

Galilei: aber widerspricht das nicht jener unbedingt notwendigen Gewaltenteilung, die nicht zuletzt ich als unabhängiger Wissenschaftler auf Erden bitter vermissen musste? Ich wurde entrückt hierher in Kopf und Herz der Welt - um sie doch wiederfinden zu müssen, diese unerbittliche Grossinquisition?

Kirke: ohne law and order geht's halt nicht, nirgendwo in der Welt

Galilei: Kam ich vom Regen in die Traufe, als ich von dem Erdendorf zur hiesigen Welthauptstadt wechselte? Muss ich sagen: Mensch ist Mensch, da hilft kein Weltenwechsel innerhalb dieses unseres Weltall, so schier überweltlich dieses auch auf den ersten Blick anmuten mag.

Nascensius: Eva-Kirke hatte sich soeben in ihrer königlichen Freiheit zu entscheiden - sie votierte bestimmt nicht für des Apostolischen verschlagene Strategie und Taktik. Sie entschied: ohne Ordnungskräfte ist kein Auskommen, soll es im Kosmos ordentlich kosmisch bleiben und nicht kaotisch zugehen

Kirke: schliesslich bin ich Weltreichkanzlerin, habe ein Auge zu werfen auf alle meine Untertanen auch und schliesslich sogar vor allem auf so versteckte

Nascensius: und entsprechend getarnte

Kirke: wie die irdischen. Freilich, meine Gerechtigkeit kann nicht vollendet gerecht sein, iist sie nicht auch der Liebe, die sie krönt

Johannes (hervortretend): der Verfasser des Johannesevangeliums wäre der letzte. der das bestritte

Kirke: So möge Er die Wohltat seines eigenen Evangeliums, also seiner eigenen Frohbotschaft

Johannes: der von Gott her, der Mensch geworden

Kirke: erfahren - Er und nicht minder unser Galileo Galilei

Galilei: zu erfahren wäre also - was?

Kirke: unsere adlig-edle Gerechtigkeit ist grosszügig genug, auch und vor allem sogar die Güte zu ihrem Recht kommenzulassen, also nicht zuletzt auf gütlichen Vergleich auszusein

Nascensius: da wage es mal einer, der Kirke erleuchtetes, entsprechend erlauchte Grossinquisition in Vergleich zu setzen mit schnöder irdischer Erdmensch-Grossinquisition

Galilei: nun ja, dem Adel der Objektivität verpflichtet, wie

Kirke: wie wir als Weltwissenschaftler, auch als Wissenschaftlerinnen von Weltkapazität, wie wir im Namen weltvernünftiger, weltgeistiger Objektivität sein müssten - unbedingt auch sein wollen

Nascensius: weltaufgeklärt, wie Kirke nun einmal ist.

Galilei: schön und gut, aber schon die irdische Grossinquisition war nachsichtig genug, mich lebenzulassen

Nascensius: mehr freilich nicht.

Kirke: die Grossinquisition unseres Weltribunals lässt den Delinquenten leben, damit er in Hülle und Fülle weiterleben, ja erst richtig aufleben kann

Nascensius: vorausgesetzt, die Reue des Sünders ist echt.

Kirke (geht zur Sternwarte, Sternbilder leuchten auf): Also hier ist er, hier im zentralsten Punkt unseres Weltzentrums unserer Welthauptstadt, jener hohe Berg, der der allerhöchste, von dessen Spitze aus alle anderen Welten ihm zu Füssen liegen.

Nascensius: am Fuss dieses höchsten der Berge versammeln sich in gebührender Ehrfurcht die höchst Erhabenen dieser Welt, all jene Dam- und Herrschaften, die bei all ihrer Erhabenheit doch noch uns unterstellt, die uns als den absolut Allerhöchsten dienen als Schemel für unsere Füsse, unter deren Donnergang alle Welt erzittern muss.

Kirke: Hier, schau Er doch - alle Schätze dieser Welt

Nascensius: im Angebot

Kirke: ein Weltangebot, ein Angebot, das schliesslich diese unsere Welt selber ist.

Nascensius. Angebot eines Weltreiches, das wahrhaft reich genug, seinen Namen zu verdienen

Kirke: um seinem Namen Ehre zu machen, um jeden Gutwilligen Teilhabe zu gewähren an dieser Ehre

Nascensius: diesem Weltruf an Weltruhm ohnegleichen

Kirke: Jedem, den wir daran teilhaben lassen (legt die Arme um Johannes), dem wir denn auch all unsere Liebe schenken wollen, unsere ganz persönlich, intim, wie wir es halten wollen

Nascensius: wahrhaftig keine leeren Versprechungen, die uns von der hochvermögenden Eva-Kirke da gegeben werden.

Kirke: ich bin die Faraonin, die Dich zu ihrer Rechten sitzen heisst, zur Rechten der

Landesverweserin.

Nascensius: Ich entsinne mich, Johannes, wie Deine ehrgeizige Mutter auf euren Meister einen regelrechten Übertummelungsversuch startete und ihn bewegen wollte, Plazet zu geben dafür, ihre beiden Söhne als politische Messiasse zu seiner Rechten und Linken sitzen bzw. eben thronen zu lassen..

Kirke: mein lieber Freund, Deiner Mutter Bitte sei hiermit stattgegeben - lange, relativunendlich lange sollst Du leben und welt-all-mächtig regieren hier.

Nascensius: Du kannst auch wie weiland Josef der Ernährer Deine Brüder und Schwestern, kannst Deine alten Erdgenossen und -genossinnen herüberholen in dieses reichste aller Weltreiche, damit euer Erdreich, das doch besser Erdarmut zu heissen verdiente, ein wahres Weltreich werde, das seinen Ehrenahmen verdient.

Kirke: Amen, ja, so sei es - und Du wirst wissen, was Du Deinen Landsleuten, deinen notleidenden Erdländern schuldig bist.

Nascensius: zeige Dich gewachsen dieser Deiner weltalleinmaligen Verantwortung!

Kirke: denke daran, wie der Weltreichkanzler und dessen Minister vor Amtsantritt schwören müssen, alles daran zu setzen, Schaden von ihrem Land und dessen Leuten abzuwehren, darüberhinaus deren Wohl zu mehren, welche Wohlfahrt Krönung finden könnte durch eine allgemeine Ausfahrt der Irdischen in dieses unser Weltreichsparadies, von dessen Reichtümern ihr Erdmenschen nicht einmal träumen könnt.

Nascensius: Begreif es und greife tüchtig zu, erhebe Dich zum richtigen Begreifen und entsprechend entschiedenem Ergreifen

Kirke: des Saumes des Mantel Gottes nicht nur, des göttlichen Mantels ganz und gar - gemeint ist jener Mantel, der ganz selten nur so wie hier durch die Weltgeschichte rauscht und erhaschbar ist.

Galilei: O, was sehen wir denn da? Da in Evas Hand?

Kirke: unseren Reichs-Apfel

Nascensius: Unsere Weltkugel

Kirke: in der alle Welträtsel gelöst, befriedigend auf einen Nenner gebracht

Galilei: eine einzige Weltformel sind -

Nascensius: schau doch, wie glänzend er ist, dieser Reichsapfel vom Baume des Lebens und der Erkenntnis

Galilei: Apfel, den wir essen, also uns einverleiben können

Galilei: als eine einzige Weltformel, die, die uns sättigt mit der allerkonzentriertesten Weltmacht in Kultur und Politik?! Mein Gott - (macht eine Greifbewegung)

Johannes (hält Galileis zugreifenden Arm zurück): der Reichsapfel

Galilei: warum fällst du imir in den Arm, mich zu hindern, just diesen zu ergreifen, nach dem alle Menschen hungern?

Johannes: der Reichsapfel, der

Nascensius: wahrhaftig ein Paradiesesapfel ist

Johannes: (hervorstossend) eben - eben der - der jetzt wieder!

Galilei: hm, Forcherkollege Newton lag unter einem Baum, der ein Apfelbaum war - als ein Apfel zu Boden fiel, ging ihm plötzlich ein Weltgesetz auf, machte er eine weltbedeutende Entdeckung

Kirke: wurde ihm der Apfelbaum zum Baum der Erkenntnis einer Welterkenntnis

Galilie: Freund Newton erkannte: die gleiche Kraft, die Schwerkraft, die den Apfel fallen lässt, hält auch Mond und Planeten auf ihren Bahnen.

Nascensius: Und hier nun vollendet sich Euch Beiden, jedem auf seine Weise, Newtons weltbahnbrechende Erkenntnis, hier am Apfelbaum des Weltenlebens.

Kirke: Der Griff nach dem Apfel, der hier unser Reichsapfel ist

Nascensius: unsere Weltkugel in allerkonzentriertester Konzentration

Kirke: der Griff nach diesem Apfel ist Griff nach der das Weltall zusammenhaltenden Kraft

Nascensius: mit diesem Apfel in der Hand, habt ihr das Weltreich in der Hand, habt Ihrs endgültig erfasst, seid Herr

Eva-Kirke: wie ich als Dame

Nascensius: über alle Schwerkäfte dieser Welt - wie ihr sie damit den Welten geben und nehmen könnt, wie's Euch gefällt. Ihr seid wie Gott

Kirke: mit dieser Nahrung im Leibe seid Ihr vergöttlicht

Nascensius: wie ich, Nascensius, als des Ascensius Sohn, Aufsteiger von Welt wie's die Welt nie noch erlebte

Kirke: götterlich könnt Ihr der Welt neue Schwerkraft geben - schwergewichtiger kann sonst niemand sein

Nascensius: also die Schwerkraft des Weltalls habt ihr mit diesem Reichsapfel in der Hand - um entsprechend allmächtig zu sein

Kirke: weltallallmächtig eben, mächtig über jedes All in diesem Weltall

Nascensius: was zum Teufel wollt Ihr mehr?

Johannes: den Teufel - eben den wollen wir nicht!

Nascensius: also lasst uns die Dinge dieser Welt so sehen, wie sie sind, nicht, wie wir sie uns vorstellen, weil wirs so wollen

Kirke: also lassen wir gemeinsam mit Deinem Landsmann Galilei die Erde hübsch bescheiden um die Sonne kreiseln, nicht umgekehrt

Nascensius: Sieht Er's so, soll Er zusehen, wie Er weiterkommt

Kirke: und imstande ist, hiesiges Weltreich sach- und fachgerecht an führender Stelle unserer Weltregierung mitzuregieen

Galilei: Ohne Fleiss kein Preis - wessen sollen wir uns befleissigen, um solcher Teilnabe an der Weltkultur und deren Weltpolitik als ehemalige Erdenwürmer gewürdigt zu werden?

Kirke: so fleissig braucht ihr nicht einmal zu sein - eine müde Handbeegung genügt

Nascensius: die, hier in dieses Weihrauchfass ein Körnchen Weihrauch einzustreuen, das ist alles, was gefordert ist.

Johannes: wozu?

Nascensius: zum Gottesdienst, der zum Weltdienst befähigt

Johannes: zum Gottesdienst - zum Dienst vor wem?

Nascensius: vor Luzifer und dann auch konsequenterweise vor mir und damit vor dem, der mich gesandt hat, mein Vater, der mein eigenes Wesen ist.

Johannes: teuflischen Unwesens satanischer Unnatur - als Fürst dieser Welt heb dich hinweg!

Nascensius: Weihe mir dieses Körnchen - und dein Fuss wird nicht stossen an einen Stein, geschweige dein Körper Schaden nehmen an irgendeinem Stern.

Johannes: du sollst dem einzig wahren Gott dienen - damit nur ist der Welt wirklich gedient

Nascensius: also entscheide Dich - für dieses Weihrauchfass"

Galilei: oder für welchen Feuerofen sonst?

Nascensius: einen, einen, über den Er sich verwundert wird, Er, der urapostolische Johannes, der angeblich unsterbliche

Kirke: bedenke Er doch, wie relativ ist, was ihm abverlangt!

Nascensius: wie wahrhaft bedeutungslos ein Weihrauchkörnchen

Kirke: das vergleichbar dem Körnchen, das die Erde im Weltall ist

Johannes: um so bedeutungsvoll zu sein wie eben dieses Erdenkorn - überaus bedeutungsvoll für die grosse weite Welt, um die es geht bei diesem winzigen Körnchen. Es ist darzubringen nur dem einzigen wahren Gott

Kirke: also dem Luzifer

Johannes: dem eben nie und nimmer. Nun gehts um unsere Ewigkeit, gehts um Absolute, hier wird Relatives uns absolut bedeutungsvoll, gewinnt selbst das unbedeutende Weihrauchkorn absolutes Schwergewicht. Es ist uns absolut und entsprechend unbedingt verbindlich, dem Götzen nicht zu opfern, selbst bei Opfer des eigenen Lebens nicht.

Kirke: pah, welcher Absolutheitsanspruch!

Johannes: beglaubwürdig an dieser Relativität eines an sich bedeutungslosen Körnchens

Nascensius: Begreif er doch; dieses Weihrauchkorn ist doch wahrhaftig keine Sonnengrösse an Kirchenlicht

Kirke: Im Vergleich zu diesem Korn ist ein Supergigant selbst die kleinkaliibrige Sonne deines irdischen Heimatsystems.

Johannes: unsere Erde ist im Weltall nur wie ein Korn in der Kornkammer Eures Weltreiches, aber Wohnstatt der göttlichen Ursonne, entsprechenden Weihrauchkorns wert

Nascensius: bedeutungsvoll - das Körnchen Erde?

Johannes: das beispielhaft steht für die ganze Welt. Es zu missbrauchen wäre Verrat an allem, was unserer Erde und ihres Weltalls allerbestes ist

Nascensius: Du meinst also tatsächlich

Johannes: es gilt, das Allerkleinste allergrösst verfechten, steht Jesu Christi Gottheit auf dem Spiel

Kirke: und ich meine: entweder dieses Weihrauchfass (schwingt es, Wolken steigen hoch) - oder welcher Feuerofen sonst?

Galilei: hm, das klingt bedrohlich - grossinquisitorisch unseligen Angedenken. - Übrigens, was diesen unseren urapostolischen Johannes betrifft, so

Kirke: ist mit dem, was bitte?

Galilei: weigerte der sich seinerzeit, kürzlich, vor einigen Jahrhunderten

Kirke: Was verweigerte er?

Galilei: in Rom die Götter anzubeten

Nascensius: alter, uralter Querkopf, der er nun mal ist

Galilei: daraufhin wurde er in einen Kessel siedenden Öls gesetzt

Kirke: Unsinn, dann stünde er doch nicht hier

Galilei: es heisst

Kirke: was bitte?

Galilei: da hätte sich bewiese, wie er wirklich jener Apostel sei, der nicht umzubringen sei, in seiner christlich-johanneischen Wesensart nicht aussterben könne, bis wiederkommt sein Herr

Kirke: Was soll die dumme Mär?

Nascensius: widerlegt soll sie werden

Kirke: Er opfere mit diesem Weihrauchfass - oder Er selber wird verwandelt in einen solchen Opferbrand, geschwungen zu Ehren unseres göttlichen Luzifers

Nascensius: an Feuerofen ist hier zu Sternenwelten nicht der geringste Mangel

Galilei (sich heimlich bekreuzigend): ist hier der Fall gegeben, nicht der Fall Galilei, sondern der, der ein Fall ist, der Blutzugnis fällig werden lässt?

Johannes: unbedingt, ums Unbedingte willen! Ausflucht wäre hier Verrat

Galilei: Dieses apostolischen Johannes Symbol ist der Adler, der imstande ist, in die Sonne schauen zu können, ohne erblinden zu müssen

Kirke: hahaha, echte Symbole beziehen sich auf Realität, um richtig tiefsinnig symbolisch sein zu können. O, unser adlergleicher Feuervogel bewähre sich doch als Sonnenvogel!

Johannes: Ich war dabei auf Tabor, als Gott, der Mensch geworden, seine Gottheit offenbarte. Sein Gesicht wurde leuchtend wie die Sonne, wie die Ursonne, vor der alle Sonnen der Welt zusammengefasst nur eine Funzel sind

Nascensius: das unerschaffene Sonnenlicht bin ich - nicht der!

Johannes: der Mensch ist, was er isst, als Christenmensch isst er mit Leib und Blut der Herrn gottmenschliche Ursonne in sich hinein. Wer gestärkt mit solcher Weg-Zehrung, der wird leben, auch wenn er starb, um so, wies der Herr versprach, zu leuchten wie die Sonne, mitzuleuchten mit der Ursonne, die Jesus Christus ist.

Kirke: hahaha, die Feuerprobe wag Er doch - der urapostolische Johannes da!

Galilei: Das soll doch nicht etwa heissen

Kirke: was es heisst, bedeutet es auch - schau, dort die Supersonne

Galilei: Die schickt sich gerade an, Nova zu werden - Stern, der vor dem Untergang nocheinmal ganz besonders flammend zu uns spricht

Nascensius: damit sein Ende von seinem und des ganzen Weltalls Anfang spricht: dieser Mikrokosmos zum Makrokosmos wird wieder von seinem Maximum aufs Minimum zurückgeführt, wird wieder auf allerengsten Raum zusammengedrängt, endet also verendend für alles Leben

Johannes: das hienieden nur endlich-vergänglich, nur Übergang zum Ewigen ist. Ist unser Glaube gross nur wie ein Weihrauchkorn, überwindet er die ganze Welt

Nascensius: eine Behauptung, die so lächerlich wie sein Absolutheitsanspruch. Ja, in diese Supernova gehört der Mann solchen Hochmuts hineingefeuert

Kirke: um zusammenzuschmelzen mit all seinem star-, seinem christlich-johanneischen Sonnen-glaub-gehabe

Nascensius: damit er mit seinem verruchten Absolutheitsanspruch darin auseinanderbricht und nie mehr weiterleuchtet als Apostel, der nicht stirbt und nicht zum Aussterben zu bringen ist.

Galilei: aber ich möchte doch bitten: So unvorstellbar glühend heiss der Kern unsrer alten Erdenheimat ist, er ist nur Oberflächentemperatur auf der Sonne

Nascensius: und dieser Vorzugsjünger seines Herrn und Meisters soll nicht nur oberflächlich uns verbrennen - in den Sonnenkern wird er hineingesenkt

Galilei: Pah, der vergeht doch schon lange, bevor er sich dieser Urgewalt an Sonne auch nur von ferne, ganz von ferne nähert

Kirke: uns kann es nur rechtsein. Je früher vernichtet der, der unsere Liebesglut zu verschmähen wagte, desto besser

Nascensius: für die ganze Welt

Galilei: für die der Wahrheitszeuge als Blutzeuge heilsam ist?

Nascensius: bewiesen werden wird es der Welt: Luzifer heisst nicht umsonst der Licht-Träger. Luzifer allein ist sonnengehüllt, ganz und gar Sonne, wie er ist.

Johannes: teuflischer Star, höllisch feurige, satanische Sonne, die nach ihrem Abfall längst nur noch Supernova ist: ein Stern, ein Star, der bereits gerichtet, doch nocheinmal urgewaltig aufflackert, millionenmal heller wird als üblich, doch nur, um nach der Henkersmahlzeit unserer kurzzeitigen Weltgeschichte endgültig zu verblassen, explodiert, wie er ist, fern von allem Himmelslicht, nur noch höllisches Schwarzes Loch. Bald schon ist es aus und vorbei mit dem alten Sündenbabel, mit einer Welt, die nicht wirklich Anbetung der einzig wahren Gottes ist.

Nascensius: Baal, nicht Jehova - Luzifer, nicht Christus - Nascensius Nazarenus, nicht der Nazarener!

5. AKT; 23: SZENE

Kirke: Die Wette biet ich - darauf bitte nun die Nagelprobe!

Galilei: mein Gott, als welche Feuerprobe ohnegleichen! Wo also ist die Sonne, um die das Weltall mit all seinen Wirbeln wirbelt?

Kirke: Die Ursonne, um die sich in allerletzter Instanz alles dreht, wo ist sie? Wo zu suchen und auch zu finden?

Johannes: Frage aller Fragen, Frage das, um die sich alles dreht!

Kirke: Nascensius Nazarenus, Götterbote, beweise dich erneut. Entrückte er diesen Apostel Johannes von der Erde hierher ins Weltallzentrum, entrücke er ihn nunmehr in die Sonne, die soeben Supernova wird

Nascensius: Gleich zu gleich, so wie's sich gehört zu des einzig wahren Gottes Ehre, der des Einen Einzigen Gottes. Jawohl, Eva-Kirkes Wunsch ist dem Göttersohn Nascensius Befehl!

Galilei: Hilfe, mein Landsmann, der apostolische Johannes, er ist entrückt!

Nascensius: soll sein Gott, sein Jesus Chrisus doch kommen, soll ihn retten, wenn er dessen Liebling, sein Liebesjünger ist!

Kirke: damit er nicht vergeht, so auch nicht verglüht, bis er wiederkomme, der gottmenschliche Weltallerlöser, der angeblich unserer Welt Alfa und Omega ist.

5. AKT, 24. SZENE

Nascensius: Eigenunartig - verdammt - längst verglüht müsste der Wicht doch sein

Kirke: der da im Feuerofen, der eine Sonne ist, die soeben eine Supernova wird (im Film erscheinen grelle Flammen usw.)

Galilei: Johannes, der unaustilgbare Apostel - er ist, was die drei jungen Männer im Feuerofen waren.

Kirke: ist denn das zu glauben?

Galilei: nicht zu glauben, wenn wir's nicht wüssten!

Kirke: der brennt, ohne zu verbrennen - wer zugesellt sich dem? Was ist denn das für ein Götterbote?

Galilei: ein Engel

Kirke: aber doch nicht unser Nascensius

Galilei: er widerstand der Versuchung, so berghoch die auch war - nun kommen Engel und bedienen ihn, den Stellvertreter

Kirke: wessen?

Galilei: des wahren Herrn der Welt, der versprochen hat, die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reich meines Vaters

Kirke: pah, der leuchtet auf, als wäre er wie ein Stellvertreter seines Herrn, von dem sprach als von

der Ursonne der Neuen Schöpfung

Galilei: Er ist der Stellvertreter jenes Gottes, der Mensch geworden, damit sich die Menschheit mit aller Welt um ihn drehe

Nascensius: verdammt,, wir könnten tatsächlich glauben, alles drehe sich um den, der seinen Christus stellvertritt

Galilei: als sei er selber Vorläufer dessen geworden, dessen Wiederkunft er zeitlebens abzuwarten hat. Johannes der Vorläufer und der Apostel Johannes, den der Gottmensch besonders schätzte, wie eine Einheitsgestalt! - und dabei wie der mächtige, allmächtig sonnenhaft wiederkommende Weltallerlöser inmitten seiner heiligen Engel. Heiligenverehrung ist da unausbleiblich wohl angesichts dieser Teilhabeschaft am himmlisch verklärten Taborlicht

Kirke: Nascensius Nazarenus, wir könnten meinen, der Baalspriester habe bei dieser Feuerprobe den Kürzeren ziehen müssen

Galilei: Elias kam uns wieder, aber diesmal auf christlich-johanneisch. Nicht von ungefähr hatte sich auch Elias auf Tabor als dem Berge der Verklärung dem Gottmenschen zugesellt. Wunderbar diese Morgenröte zum Anhub des Himmlischen Jerusalems

Kirke: Soll ich, Eva Kirke, nicht vielleicht doch besser teilhaft werden der Eva-Maria, ich mitsamt all meinem Frauenreich?!